



universität
wien

Diplomarbeit

Titel der Diplomarbeit

Rahel - Ahnfrau mit zwei Gesichtern
Exegetische Untersuchungen zu
Gen 29,1-30,24; 31,1-35 und 35,16-20

Verfasserin

Magdalena Lass

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Theologie (Mag.theol.)

Wien, im Dezember 2008

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 011

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Katholische Fachtheologie

Betreuer:

Univ. Prof. Dr. Ludger Schwienhorst-Schönberger

Für alle Frauen, die wie Rahel mit ganzem
Einsatz um Gott kämpfen, um ihm seinen
Segen abzurufen.

Dank

Kein Mensch steht für sich allein, jeder ist in oft hilfreiche Beziehungsgefüge hinein verwoben. So möchte ich hiermit allen danken, die mir bei der Erstellung dieser Arbeit mit Rat und Tat zur Seite gestanden sind.

Zuallererst bedanke ich mich bei Univ. Prof. Dr. Ludger Schwienhorst-Schönberger für die Annahme meiner Themenwahl und dass er mich ausprobieren und selbstständig arbeiten hat lassen, sowie für die gute Betreuung.

Besonders danken möchte ich auch den beiden Korrekturleserinnen Marianne Lass und Edeltraud Günther, die viel Zeit investiert und meine zahlreichen Tippfehler aufgespürt haben. Anton und Leonhard Lass waren mir bei Formatierungsfragen behilflich.

Weiters danke ich Mag. Klemens Reidlinger und allen anderen Studienkollegen, die mir immer wieder zugehört und mit mir ihre Erfahrungen über das Schreiben einer Diplomarbeit ausgetauscht haben.

Wer so viele „gute Geister“ um sich hat, kann sich glücklich schätzen! Darum möchte ich mich nochmals bei allen ganz herzlich bedanken.

Inhalt

Einleitung.....	8
1 Die Methoden.....	10
1.1 Bibelwissenschaftliche Methoden	10
1.2 Schulz von Thun – Allgemeine Psychologie der Kommunikation.....	10
1.3 Beziehungsweise	14
2 Vorgeschichte der Akteure	15
Genesis 29,1-30	17
3 Die Begegnung am Brunnen (Gen 29,1-14).....	17
3.1 Übersetzung.....	17
3.2 Begriffserklärungen und Motive	18
3.2.1 Das Hirtenmotiv	18
3.2.2 Das Brunnenmotiv	19
3.2.3 Liebe auf den ersten Blick, oder?	19
3.3 Kommentar zum Text.....	20
3.4 Verteilung von Handlungen und Reden	22
3.5 Analyse nach Schulz von Thun.....	23
3.6 Beziehungsweise	24
4 Hochzeitsbetrug (Gen 29,15-30).....	25
4.1 Übersetzung.....	25
4.2 Begriffserklärungen und Motive	26
4.2.1 Leas Augen: Sanft oder blöd?	26
4.2.2 Betrugsmotiv	27
4.3 Kommentar zum Text.....	27
4.4 Verteilung der Handlungen und Reden.....	31
4.5 Analyse nach Schulz von Thun.....	32
4.6 Beziehungsweise	34
Genesis 29,31-30,24	35
5 Leas Kinder (Gen 29,31-35).....	36
5.1 Übersetzung.....	36
5.2 Begriffserklärungen und Motive	36
5.2.1 Namensgebung.....	36
5.2.2 Konflikt	36
5.3 Kommentar zum Text.....	37
5.4 Handlungen und Reden	38

5.5	Analyse nach Schulz von Thun.....	38
5.6	Beziehungsweise	40
6	Ehekrach (Gen 30,1-13).....	42
6.1	Übersetzung.....	42
6.2	Begriffserklärungen und Motive	43
6.2.1	Bilha, Magd oder Sklavin?	43
6.2.2	Unfruchtbarkeit.....	43
6.2.3	Stellvertretendes Gebären.....	45
6.3	Kommentar zum Text.....	45
6.4	Handlungen und Reden	49
6.5	Analyse nach Schulz von Thun.....	50
6.6	Beziehungsweise	53
7	Handel (Gen 30,14-16)	55
7.1	Übersetzung.....	55
7.2	Begriffserklärungen und Motive	55
7.2.1	Dudaim.....	55
7.2.2	Paralleltexte	56
7.3	Kommentar zum Text.....	57
7.4	Handlungen und Reden	58
7.5	Analyse nach Schulz von Thun.....	58
7.6	Beziehungsweise	59
8	Leas Kinder und Rahels Sohn (Gen 30,17-24)	61
8.1	Übersetzung.....	61
8.2	Begriffserklärungen und Motive	61
8.2.1	Birth of the hero	61
8.3	Kommentar zum Text.....	62
8.4	Handlungen und Reden	64
8.5	Analyse nach Schulz von Thun.....	64
8.6	Beziehungsweise	65
9	Diebstahl (Genesis 31,1-35).....	68
9.1	Übersetzung.....	68
9.2	Begriffserklärungen und Motive	70
9.2.1	Terafim.....	70
9.2.2	Warum stiehlt Rahel die Terafim?	71
9.2.3	Was passiert mit den Terafim danach?	72
9.2.4	Der Zorn im Auge Labans.....	72
9.2.5	Gefährdung der Ahnfrau	73
9.2.6	Exodus	73
9.2.7	Betrügerische Frau	73
9.2.8	Auswirkung von Jakobs Schwur	74

9.2.9	Nuzi und Emar – Parallelen in altorientalischen Rechtstexten zu Gen 31	74
9.3	Kommentar zum Text.....	75
9.4	Handlungen und Reden	81
9.5	Analyse nach Schulz von Thun.....	82
9.6	Beziehungsweise	84
10	Rahels Tod (Genesis 35,16-20)	86
10.1	Übersetzung.....	86
10.2	Begriffserklärungen und Motive	87
10.2.1	Benoni.....	87
10.2.2	Umbenennung	88
10.2.3	Tod bei der Geburt.....	89
10.3	Kommentar zum Text.....	89
10.4	Handlungen und Reden	90
10.5	Analyse nach Schulz von Thun.....	91
10.6	Beziehungsweise	92
11	Zusammenfassung und Ergebnis.....	93
12	Literatur	97
13	Anhang.....	101
	Abstract.....	101
	Lebenslauf	103

Einleitung

So spricht der HERR: Horch! In Rama hört man Totenklage, bitteres Weinen. Rahel beweint ihre Kinder. Sie will sich nicht trösten lassen über ihre Kinder, weil sie nicht mehr da sind. Jer 31,15

Rahel begegnet uns zweimal außerhalb der Genesis, jedes Mal als Mutter Israels. In Jeremia erscheint sie sogar als alleinige Mutter des Volkes, als DIE Mutter. Obwohl sie nur zwei von den zwölf Söhnen zur Welt gebracht hat, ist doch sie diejenige, die als Mutter und große Gestalt der Geschichte Israels verehrt wird. In der christlichen Tradition steht sie für den kontemplativen Weg oder für die Kirche (im Gegensatz zur Synagoge)¹. Betrachtet man ihr Leben genauer, ergibt sich ein viel differenzierteres Bild einer Frau, die um ihren Kinderwunsch kämpft und nicht nur gute Charakterzüge aufweist, sondern durchaus auch streiten kann. Trotz ihrer Widerständigkeit ist sie die geliebte Frau Jakobs, der für sie 14 Jahre Arbeitsdienst verrichtet. Vielleicht sind sich die beiden ähnlicher als der erste Blick vermuten lässt.

Diese Arbeit versucht ein plastisches Profil der Person Rahel im Kontext ihres Beziehungsgefüges zu erstellen. Dabei möchte ich ihren ambivalenten Charakter ernst nehmen und sie besonders genau im Rahmen ihrer Interaktionen und Gespräche beobachten. Es ist mir wichtig, den bemerkenswerten Parallelen zu Jakob Raum zu geben und Rahel auch dementsprechend theologisch wert zu schätzen. In der Exegese wurde sie, aber auch andere Frauengestalten, nicht ernst genommen und ihre Geschichten hat man als Weibergezänk oder als Lust des Erzählers am Erzählen abgetan. Andere wiederum nahmen Rahel nur einseitig als Frau Jakobs wahr und machten aus ihrem Leben eine tragische Liebesgeschichte. Sehr selten aber wird sie als weibliches Gegenstück zu Jakob, als Jacoba (Fokkelman) gesehen. Diese Arbeit will Rahel als Erzmutter genauso wichtig nehmen, wie Jakob als Erzvater wichtig genommen wird. Es soll versucht werden, die Person Rahels in dem von Betrug und Streit geprägten Beziehungssystem der Familie zu betrachten, um ihr Profil und ihre theologische Bedeutung herauszuarbeiten und sie mit all ihren Ecken und Kanten zu erfassen. Dabei soll sie nicht isoliert gesehen werden, sondern das Beziehungsgefüge, in dem sie steckt, soll sensibel mitbedacht werden. Jemanden kennen zu lernen, funktioniert nicht abseits von Interaktion, sondern geschieht immer im Reden und Handeln miteinander und mit anderen. Darum werden in dieser Arbeit Jakob, Laban und Lea nicht ausgeblendet, sondern in ihrer Wichtigkeit für das Gesamtbild mit einbezogen.

Als Methoden dafür werden Analysen der Bibeltexte mit besonderem Hinblick auf Beziehungen, Handlungen und Reden, Literaturrecherchen und eine genaue Analyse der Reden nach Schulz von Thun verwendet. Jeder für ihr Leben relevante Text, wird übersetzt. Dann folgen jeweils sprachliche Beobachtungen und ein Kommentar zum Text. Begriffe und Motive werden ebenfalls geklärt. Der nächste Schritt betrachtet Handlungen und Reden und analysiert letztere detailliert. Im Anschluss erläutere ich meine Eindrücke der Verhältnisse zwischen den handelnden Personen im Kapitel „Beziehungsweise“ und fasse kurz zusammen.

In dieser Arbeit können aber nicht alle Aspekte der bearbeiteten Texte aufgegriffen werden. Die Konzentration lege ich auf jene Gesichtspunkte, die mir für eine nähere Betrachtung Rahels relevant

¹ Vgl. SÖLLE, Frauen, S.86.

erscheinen. Dazu kommt, dass auch die Vorgeschichte der einzelnen Akteure zum Verständnis hilfreich ist, welche aber nur sehr kursorisch durchgesehen wird. Ansatzweise versuche ich Wissen aus anderen psychologischen Disziplinen einfließen zu lassen. Das erfolgt aber aufgrund des beschränkten Umfangs der Arbeit und der Fülle der Literatur nur sehr bruchstückhaft.

1 Die Methoden

1.1 *Bibelwissenschaftliche Methoden*

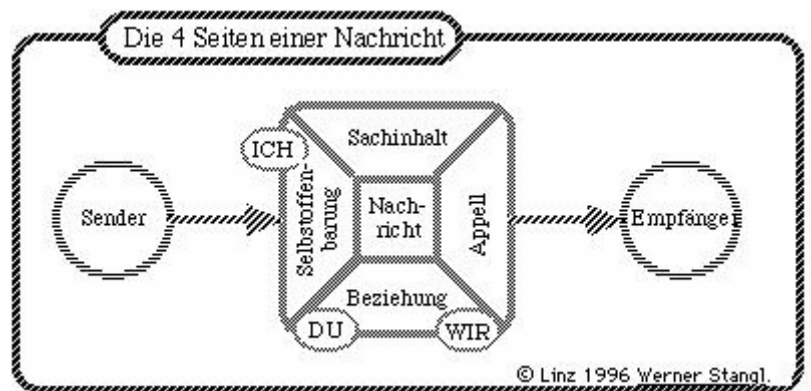
Am Beginn jedes Kapitels wird jeweils meine Übersetzung des betreffenden Bibeltextes stehen, dem der Text der Biblia Hebraica Stuttgartensia zugrunde liegt. Diese versucht lexematisch richtig das Hebräische wiederzugeben und nahe an den Grundbedeutungen der Wörter zu bleiben. Das Wörtchen ו wird immer mit „und“ wiedergegeben. Dadurch bleibt der Interpretationsspielraum, der durch die Grundbedeutung gegeben ist, offen. Da ich kein Wort weglasse, welches im hebräischen Text steht, sind manche Formulierungen etwas holprig. Zur besseren Lesbarkeit ergänze ich Wörter, diese stehen in eckiger Klammer. Werden andere Bibelstellen zitiert, so geschieht das nach der Einheitsübersetzung.

In der Folge wird an den Text mit einfachen sprachlichen Beobachtungen heran gegangen. Das Verhältnis von Erzählzeit und erzählter Zeit wird beachtet, genauso wie die Erzählperspektive. Zudem wird der Versuch unternommen, durch Wortanalyse Strukturen des Textes aufzudecken. Dabei fallen oft auch Leitwörter auf, die vorgeben, unter welchem Gesichtspunkt der Text gelesen werden soll. Besonders beachtet wird auch die Verteilung der Handlungen und Reden auf die jeweiligen Akteure. Diese Beobachtung ist für die Frage, wie die einzelnen Personen zueinander stehen, von Interesse. Nach diesen allgemeinen sprachlichen Beobachtungen wird der Text kommentarhaft ausgelegt und wichtige Motive werden benannt. Dazu hole ich die Meinungen der verschiedensten Exegeten ein und vergleiche sie. In einem weiteren Schritt beobachte ich die Handlungen und Reden der Akteure. Anschließend folgt die genaue Analyse nach der Methode von Friedmann Schulz von Thun. Da dafür der Kontext wichtig ist, findet sich diese Analyse erst an dieser Stelle. Auf jene Methode soll hier nun genauer eingegangen werden.

1.2 *Schulz von Thun – Allgemeine Psychologie der Kommunikation*

Die Methode von Schulz von Thun entwickelte sich aus der Frage, wie die verschiedenen Ansätze der Psychologie der Kommunikation von Carl Roger, Alfred Adler, Reinhard und Anne-Marie Tausch, Paul Watzlawick uvm. in eine Lehre zusammengefasst werden könnten, sodass diese für die praktische Analyse von Kommunikationsproblemen dienlich wäre.

Dabei ergaben sich vier Gruppen, in denen bei der Kommunikation etwas schief gehen kann.



Diese vier Aspekte werden von Schulz von Thun als die vier Seiten einer Nachricht dargestellt. Daraus wird ersichtlich, dass in einer Nachricht/Aussage viele verschiedene Botschaften enthalten sind. Der Empfänger dieser Nachricht sollte idealerweise alle hören und auf sie reagieren. Da das kein einfaches Unterfangen ist, kommt es oft zu Missverständnissen und Kommunikationsproblemen. Die Seiten des Nachrichtenquadrates sind gleich lang. Das ist nicht zufällig so, sondern will die These veranschaulichen, dass die vier Aspekte grundsätzlich als gleichrangig anzusehen sind. In einzelnen Situationen kann es aber auch vorkommen, dass einer im Vordergrund steht. Die Methode nach Schulz von Thun versucht, die Vorgänge in der zwischenmenschlichen Kommunikation zu erhellen und will auch Rüstzeug geben, um sie zu verbessern. Dazu bietet sein Werk auch eine kleine Einführung in die Metakommunikation, die Kommunikation über die Kommunikation, an.

Die vier Seiten einer Nachricht

Der Grundvorgang der menschlichen Kommunikation ist schnell beschrieben:

„Da ist ein Sender, der etwas mitteilen möchte. Er verschlüsselt sein Anliegen in erkennbaren Zeichen – wir nennen das, was er von sich gibt, seine Nachricht. Dem Empfänger obliegt es, dieses wahrnehmbare Gebilde zu entschlüsseln. In der Regel stimmen gesendete und empfangene Nachricht überein, so daß eine Verständigung stattgefunden hat.“³

Die Analyse der vier Ebenen zeigt und erklärt Schulz von Thun anhand eines einfachen Beispiels:

Ein Mann und eine Frau fahren mit dem Auto. Die Frau sitzt am Steuer, der Mann ist Beifahrer.

Der Mann sagt zu ihr: „Du, da vorne ist grün!“

Sie antwortet: „Fährst du oder fahre ich!?“

Zunächst wird die Nachricht des Senders, dh. die Aussage des Mannes analysiert.

Sachinhalt: Jede Nachricht enthält Sachinformationen, die uns zeigen, worüber uns der Sender informiert. In diesem Beispiel erfahren wir etwas über die Ampel: „Das Licht der Ampel ist grün.“

Selbstoffenbarung: Bei jeder Aussage erfahren wir auch etwas über die Person des Senders, sie gibt etwas von sich selbst kund. An unserer Beispielsnachricht lässt sich herauslesen, dass der Sender

² STANGL, Werner, <http://thun-und-praxis.net/4ohren.html>, 08.10.08.

³ SCHULZ VON THUN, Miteinander, S.25.

deutschsprachig, farbtüchtig und wach ist. Außerdem erfahren wir noch, dass er es offenbar eilig hat und ungeduldig ist. „Steig aufs Gas!“

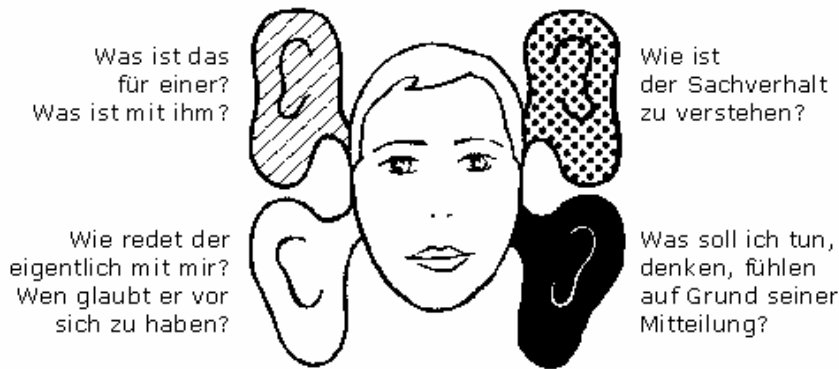
Beziehung: Aus einer Nachricht lässt sich eruieren, wie der Sender zum Empfänger steht, bzw. was er von ihm hält. Das zeigt sich oft in der Formulierung oder in nicht-sprachlichen Signalen (Tonfall, Mimik, Körperhaltung,...). Auf dieser Ebene agieren die meisten Empfänger besonders empfindlich, denn hier fühlen sie sich als Person wert- oder gering geschätzt. In unserem Beispiel zeigt der Mann, dass er es der Frau nicht recht zutraut, gut Auto zu fahren – frei nach dem Motto „Frau am Steuer, ungeheuer“. Vielleicht wehrt sich die Frau dagegen mit der Antwort: „Fährst du oder fahre ich?“ Hier sieht man sehr schön, dass sich ihre Ablehnung nicht auf den Sachinhalt bezieht, sondern auf die Beziehungsbotschaft. Mit jeder gesendeten Nachricht drücken wir auch immer eine bestimmte Art von Beziehung aus. Genau genommen ist die Beziehungsseite ein spezieller Teil der Selbstoffenbarung des Senders. Schulz von Thun behandelt diese aber getrennt, da die psychologische Situation des Empfängers anders ist. Bei der Selbstoffenbarung erfährt er etwas über den anderen, bei der Beziehungsseite ist er selbst betroffen. Diese Seite beinhaltet oft zwei Aspekte: Einerseits wie die Beziehung zwischen den Gesprächspartnern ist, wie der eine zum anderen steht und andererseits, wie die Beziehungsdefinition aussieht, z.B. ob man intime Fragen oder Forderungen stellen kann.

Appell: Es wird kaum etwas einfach nur so gesagt, jede Nachricht versucht auf den Empfänger irgendwie einzuwirken, um etwas zu erreichen. In unserem Beispiel wäre der Appell vielleicht: „Gib Gas, das schaffen wir noch bei grün!“ Jede Botschaft versucht, offen oder verdeckt das Gegenüber zu beeinflussen. Der Appell ist vom Beziehungsaspekt zu unterscheiden. In unserer Szene kann die Frau den Appell vernünftig finden, aber auf die Beziehungsbotschaft sensibel reagieren. Sie kann aber den Appell als unvernünftig empfinden, da sie ja nicht zu schnell fahren soll, hingegen die Art und Weise, wie der Mann diesen Vorschlag bringt, als ganz normal empfinden.

Ob man will oder nicht, was man sagt, hat immer mehrere Botschaften. Man sendet stets auf allen vier Seiten der Nachricht. Diese Botschaften sind natürlich nicht immer klar festzustellen und oft unterscheiden sich die gesendeten von den empfangenen sehr stark.

Die vier Ohren des Empfängers

Die Nachricht des Senders hat vier Seiten mit den jeweiligen Botschaften. Der Empfänger hat nun vier Möglichkeiten, darauf zu reagieren, je nachdem welche Botschaft er heraushört. Schulz von Thun bezeichnet dies als die vier Ohren (Sachinhalt, Selbstoffenbarung, Beziehung, Appell) des Empfängers. Der Empfänger hat die Wahl mit welchem Ohr er die Nachricht aufnimmt und dementsprechend wird auch seine Antwort aussehen.



4

Ein Beispiel dazu: Der Lehrer geht in der Schule den Gang entlang. Dann kommt ihm ein Schüler entgegen und sagt: „Herr Lehrer, die Resi hat ihren Atlas einfach in die Ecke geworfen!“

Je nachdem, welches Ohr der Lehrer auf Empfang gestellt hat, wird er reagieren.

Wenn der Lehrer auf den Sachinhalt reagiert, dann fragt er beispielsweise nach weiteren Informationen. „Hat sie das mit Absicht getan?“

Er kann aber auch auf die Selbstoffenbarung des Kindes antworten, indem er sagt: „Darüber bist du ganz schön böse.“ Oder: „Du bist aber eine Petze.“

Der Lehrer kann auch sein Beziehungsohr auf Empfang stellen, dann wird die Antwort so aussehen: „Warum erzählst du mir das? Ich bin doch nicht euer Polizist!“ oder „Ich freu mich, dass du mir vertraust...“

In dieser Situation wird die häufigste Reaktion wohl auf der Appellseite liegen: „Ich sehe gleich nach, was da los ist.“

Wenn man sich Kommunikation näher betrachtet, ist also nicht nur auf die gesendete Nachricht zu achten, sondern auch auf die Empfangsgewohnheiten des Dialogpartners. Es kann zu Störungen oder missglückter Kommunikation kommen, wenn der Empfänger einseitig mit einem Ohr hört oder wenn er einen Aspekt heraushört, auf den der Sender kein Gewicht legen wollte.⁵

Grenzen der Methode

Die genaue Analyse der vier Seiten einer Nachricht lässt uns vieles besser verstehen und Dinge heraushören, die sonst nicht mitbeachtet werden. Deshalb finde ich diese Analyse auch für Bibeltexte durchaus hilfreich, da sie neue Aspekte zum Vorschein bringen kann. Aber Schulz von Thun erarbeitete diese Arbeitshilfe nicht, um damit Texte zu untersuchen, sondern um reale Kommunikationssituationen besser zu verstehen und zu meistern. In unmittelbaren Gesprächen haben wir nicht bloß die blanke Nachricht als Interpretationsgrundlage, sondern auch den Tonfall, die Körperhaltung, Mimik und Gestik und das Umfeld (unter vier Augen, öffentlich,...). Bei der Textanalyse wissen wir davon nichts, oder können nur Mutmaßungen darüber anstellen. Insofern ist die Analyse nach Schulz von Thun an Bibeltexten natürlich ungenauer, fehleranfälliger und lässt möglicherweise oft auch mehrere Interpretationen der einzelnen Seiten zu.

⁴ TODESCO, Rolf, http://www.hyperkommunikation.ch/todesco/vortraege/basel_spital2.htm, 08.10.08.

⁵ Vgl. SCHULZ VON THUN, Miteinander, S.13-46.

Da aber der Bibeltext ohnehin immer mehrere Auslegungen zulässt, erachte ich die Methode dennoch als hilfreich. Es muss aber klar sein, dass man mit der Analyse möglicherweise auch auf andere Ergebnisse kommen kann. Der Text hat viele Seiten, ich versuche mit der genauen Analyse neue aufzuzeigen, bzw. alte genauer aufzuschlüsseln.

1.3 Beziehungsweise

Nachdem der Text von all diesen Seiten beleuchtet wurde, folgt das Kapitel „Beziehungsweise“. Es beschäftigt sich mit den Konstellationen der handelnden Personen. Anhand von Fragen gehe ich an den Text noch einmal heran und versuche, die Abläufe zwischen den Personen besser zu verstehen. Dabei wird nicht immer in derselben Reihenfolge vorgegangen.

Die Fragen, die in diesem Kapitel verfolgt werden, sind:

- Welche Emotionen werden im Text beschrieben? Welche sind besonders auffällig oder überraschend?
- Welche Symbole werden verwendet.⁶
- Wie werden die Paare zum Paar? Welche Rolle spielen jeweils die beteiligten Frauen und Männer?
- Welcher Art sind die Interaktionen und wie sind diese beschrieben? Welche Motivation haben sie?
- Wer sind die handelnden Subjekte, wer die Objekte in der Erzählung?
- Wessen Sichtweise wird geschildert und wessen Sichtweise fehlt?
- Wer spricht, wer nicht?⁷
- Wie stehen die Personen zueinander? Wer bewertet wen wie?
- Wird jemand funktionalisiert?
- Ist eine Rangordnung ersichtlich?
- Woran wird das jeweils ersichtlich?

Dieses Kapitel bietet dadurch auch eine Zusammenschau der gewonnenen Ergebnisse und veranschaulicht meine daraus folgende Sichtweise.

⁶ FISCHER, Wege, S.85.

⁷ PAPST, Paare, S.95.

2 Vorgeschichte der Akteure

Rahel steht im Kontext der Ursprungsgeschichte Israels, in der wichtige Aussagen über Selbstverständnis und Identität gemacht werden. Dabei wird die Geschichte des Volkes als Familiengeschichte erzählt. Nachbarvölker werden auch als mehr oder weniger entfernte Verwandte dargestellt.⁸

Von den Eltern Rahels erfahren wir vor Gen 29 nur wenig. Ihr Vater kommt bei der Brautwerbung um ihre Tante Rebekka schon vor. Dabei übernimmt er die Funktion des Hausvaters, obwohl er Bruder der Braut ist. Möglicherweise ist das ein Hinweis darauf, dass der Vater schon tot ist oder zu gebrechlich um diese Aufgabe zu übernehmen. So kann man annehmen, dass Laban und Rebekka ihren Vater sehr früh verloren haben.

Der Knecht Abrahams kommt bei seiner Brautsuche für Isaak an einen Brunnen. Dort trifft er durch göttliche Fügung auf Rebekka. Sie tränkt seine Kamele und bietet ihm Gastfreundschaft an. Rebekka läuft in Vers 28f in das Haus ihrer Mutter und erzählt alles. Ihr Bruder Laban hört es und als er den Schmuck sieht, läuft er zum Knecht hinaus. *„Die Eile, die er dabei entwickelt, sobald er den goldenen Schmuck an seiner Schwester sieht, ist wohl ein ironischer Hinweis auf einen schon jetzt sichtbaren Charakterzug des jungen Mannes, der sich später in der Geschichte Jakobs, Rebekkas Sohn, als habgieriger Schwiegervater erweisen wird.“*⁹ Laban wird schon hier als Mann gezeichnet, der dem weltlichen Reichtum zugetan ist. Über die Mutter von Rahel und Lea erfahren wir nichts. Sie kommt weder vor deren Geschichte vor, noch in ihr. Das Fehlen der Mutter ist geradezu auffällig.

Wesentlich mehr erfahren wir von den Schwiegereltern, beziehungsweise der Tante und darüber, wie ihr zukünftiger Mann Jakob aufgewachsen ist.

Die Herkunftsfamilie Jakobs scheint zweigeteilt. Eine enge Isaak-Esau-Beziehung steht der engen Rebekka-Jakob-Beziehung gegenüber. Zwischen den Elternteilen aber gibt es kaum mehr Kommunikation.

Dazu sehen wir uns den Text um den Erstgeburtssegens genauer an (Gen 27,1-40).

Die erste Szene widmet sich nur Isaak und Esau. Der Sohn wird als der Ältere Isaaks charakterisiert. Jakob und Rebekka werden zu Isaak nicht in Beziehung gesetzt. Zwischen Vater und Sohn erkennen wir aber auch eine ungleiche Machtverteilung. Isaak befiehlt, Esau führt aus. Isaak will den Erstgeburtssegens spenden, ohne seine Frau darüber in Kenntnis zu setzen. Das entspricht dem Bild einer patriarchalen Ehe.

Rebekka ist aber Zeugin dieser Szene und hat durch ihr Wissen nun die Macht, ihren Plan umzusetzen. In den Versen 5-17 tritt nun das Gegenpaar auf. Nun steht die Mutter-Sohn-Beziehung im Mittelpunkt. Rebekka bezeichnet Jakob exklusiv als „ihren Sohn“. Aber auch hier haben wir eine hierarchische Verteilung der Macht. Die Mutter befiehlt dem Sohn, was zu tun ist. Rebekka ist hier der aktive, dominierende Charakter, ihr Sohn eher ein Mitläufer. Sie weiht ihren Mann nicht in ihren Plan ein, so wie er sie auch nicht an seinem teilhaben lässt. Da ihre Motive nicht erklärt werden, erscheint ihre Tat in einem negativen Licht.

⁸ Vgl. PAPST, Szenen, S.94.

⁹ KRAUSS, Erzählungen, S.113.

In der nächsten Szene (V18-29) stehen Vater und Sohn Jakob im Mittelpunkt des Geschehens. Der Fokus liegt ganz stark auf dem Misstrauen Isaaks. Er unterzieht Jakob einem dreifachen Test. Dieses Misstrauen erscheint als scharfer Kontrast zum Vertrauen zwischen Isaak und Esau in der ersten Szene. Hier könnte Isaak Rebekka wieder einbeziehen und sie um die Identität des Sohnes fragen, doch diese Möglichkeit wird nicht in Betracht gezogen.

In der nächsten Szene kommt Esau von der Jagd zurück und möchte den Segen haben. Die Vater-Sohn-Beziehung scheint nun zerbrochen. Isaak spricht aus, was er von Jakobs Tat hält: Betrug. Das Verhältnis zu Jakob ist nun gänzlich zerstört. Isaak spricht von ihm auch nur mehr als „dein Bruder“, nie als „mein Sohn“. Die Familie ist nun zerbrochen.

In Vers 41 beginnt wieder Rebekka zu handeln. Hier erwähnt sie zum ersten Mal, dass sie zwei Söhne hat und sie will ihren „kleinen Sohn“ Jakob nicht auch noch verlieren. Sie versucht durch geschickte Redestrategie, Isaak dazu zu bewegen, Jakob zu ihrer Verwandtschaft zu schicken und hat damit auch Erfolg.

Es fällt auf, dass Isaak und Rebekka gegeneinander handeln, anstatt in Liebe und Solidarität zusammenzuhalten. Liebe und Solidarität finden sich nur in der Mutter-Sohn-Beziehung.¹⁰

Dies ist also alles andere als eine harmonische Familie. Jakob hat ein enges Verhältnis zu seiner Mutter, dafür aber eine schlechte Beziehung zu seinem Vater. Er betrügt ihn ohne Bedenken, als ob er ein Fremder wäre.

Nachdem Rahel gestorben ist, wird sie im Alten Testament noch zweimal erwähnt: Rut 4,11 und Jer 31,15. Dabei ist sie jeweils in der Rolle der Mutter Israels, der Mutter eines großen Volkes. Rut 4,11 ist ein Brautsegen. Rahel gilt gemeinsam mit ihrer Schwester als Erbauerin Israels und somit als großes Vorbild. In Jer 31,15 trauert Rahel um ihre Kinder, um das Volk Israel, denn es ist im Exil.

¹⁰ Vgl. PAPST, Szenen, S.104-110.

Genesis 29,1-30

Mit diesem Text tauchen wir nun in den Jakob-Laban-Erzählkreis (Gen 29-31) ein. Gegliedert wird dieser Erzählabschnitt durch eine Rahmung, in der Jakob und Laban Hauptakteure sind (Gen 29,1-30, Gen 30,25-43 und Gen 31) und einen Zwischenteil, in dem die Geburten der Söhne Jakobs geschildert werden. Dieser Erzählabschnitt ist in den größeren Kontext der Jakob-Esau-Erzählung durch die Struktur von Flucht und Rückkehr fest eingegliedert.

Der Text Gen 29, 1-30 schildert zwei Begebenheiten: V1-14 Jakobs Ankunft am Brunnen

V15-29 Jakobs Dienst und Hochzeit

Diese beiden Geschichten wurden zu einer verschmolzen. Die Spannung setzt mit der Betrugsabsicht Labans in V15 ein. Dabei begegnet uns das weltweit verbreitete Motiv der untergeschobenen Braut.

Der Text ist einheitlich von J, weist also keine komplizierte Entstehungsgeschichte auf. Einzig V16 lässt möglicherweise auf einen Neuansatz schließen.¹¹

3 Die Begegnung am Brunnen (Gen 29,1-14)

3.1 Übersetzung

V1 Und Jakob hob seine Füße und ging in das Land der Söhne des Ostens.

V2 Und er sah und siehe es war ein Brunnen am Feld und siehe dort lagerten drei Kleinviehherden, denn sie tränkten die Herden vom Brunnen. Und der Stein auf der Öffnung des Brunnens war groß.

V3 Und [wenn] dort alle Herden versammelt waren, [dann] wälzten sie den Stein von der Öffnung des Brunnens weg und sie tränkten das Kleinvieh. Und [dann] brachten sie den Stein auf die Öffnung des Brunnens an den Platz zurück.

V4 Und Jakob sagte zu ihnen: Meine Brüder, woher seid ihr? Und sie sagten: Aus Haran sind wir.

V5 Und er sagte zu ihnen: Kennt ihr Laban, den Sohn des Nahor? Und sie sagten: Wir kennen ihn.

V6 Und er sagte zu ihnen: Ist Schalom mit ihm? Und sie sagten: Schalom - und siehe Rahel seine Tochter kommt mit dem Kleinvieh.

V7 Und er sagte: Siehe noch ist der Tag groß, es ist nicht Zeit, um das Vieh einzusammeln. Tränkt das Kleinvieh und geht und weidet [es].

V8 Und sie sagten: Wir können nicht, bis sich alle Herden versammelt haben und man den Stein von der Öffnung des Brunnens wegwälzt und wir tranken das Kleinvieh.

V9 Während er mit ihnen redete, und [da] war Rahel mit dem Kleinvieh ihres Vaters gekommen, denn sie war Hirtin.

V10 Und es geschah, als Jakob Rahel sah, die Tochter des Laban, des Bruders seiner Mutter und das Kleinvieh Labans, des Bruders seiner Mutter, (und) [da] trat Jakob hinzu und wälzte den Stein von der Öffnung des Brunnens und er tränkte das Kleinvieh Labans, des Bruders seiner Mutter.

V11 Und Jakob küsste Rahel und er erhob seine Stimme und weinte.

¹¹ Vgl. WESTERMANN, Genesis, S.564-565.

V12 Und Jakob erzählte Rahel, dass er ihres Vaters Bruder und dass er ein Sohn der Rebekka ist. Und sie lief und sie erzählte es ihrem Vater.

V13 Und es war, als Laban von Jakob hörte, Jakob, dem Sohn seiner Schwester, [da] lief er, um ihm zu begegnen und er umarmte ihn und küsste ihn und er führte ihn in sein Haus. Und er erzählte Laban alle diese Worte.

V14 Und Laban sagte zu ihm: Gewiss du bist mein Bein und mein Fleisch. Und er blieb bei ihm (die Tage) ein(es) Monat(s).

Ein allwissender Erzähler berichtet, was passiert. Er informiert schon vorweg in V2b und V3 über den Brauch rund um die Verwendung des Brunnens. Die Erzählzeit ist hier größtenteils kürzer, als die erzählte Zeit. Beim Gespräch mit den Hirten sind sie gleich und in V2b und V3 wird die Zeit fast angehalten, um die örtliche Sitte des Tränkens zu beschreiben.

Der Text beginnt mit einem Verb der Bewegung „er hob seine Füße“ und endet mit dem Bleiben. Jakob hat also sein vorläufiges Ziel erreicht. Am Anfang und Ende stehen jeweils Körperteile: Füße V1, Bein und Fleisch V14. Auffällig ist in diesem Text die Häufung von Verwandtschaftsbezeichnungen, davon gibt es 17. Dazu kommt noch die Aussage Labans in V14, die auf eine enge verwandtschaftliche Beziehung hinweist. Bemerkenswert ist auch die Tatsache, dass 13 dieser 17 Familienbezeichnungen in den Versen 10-14 zu finden sind. Wegen dieser Stichwörthäufung und einer inhaltlichen Änderung, strukturiere ich den Text in zwei Teile.

- 1) V1-9: Jakob kommt an und spricht mit den Hirten
Wichtige Stichworte: Kleinvieh (7x), Brunnen (6x), tranken (4x), Stein (4x)
- 2) V10-14: Rahel tritt auf, erste Begegnung und Aufnahme in das Haus Labans
Wichtige Stichworte: küssen (2x), 13 Verwandtschaftsbezeichnungen: Bruder (4x), Mutter (3x), Vater (2x), Sohn (2x), Tochter (1x) und Schwester (1x)
Eingeleitet wird dieser Teil mit „und es geschah“

Die Namen Jakob und Laban kommen je siebenmal vor.

Aus dem Inhalt und den Stichworten ist zu erkennen, dass es um Familie geht, vor allem im zweiten Teil, da Jakob seine Verwandtschaft endlich trifft.

3.2 Begriffserklärungen und Motive

3.2.1 Das Hirtenmotiv

Im Buch Genesis werden nur vier Einzelpersonen als Hirten genannt: Abel, Rahel, Jakob, Josef. In den anderen Büchern der Bibel tauchen ebenfalls große Gestalten auf, die von Beruf oder im übertragenen Sinn Hirten waren: Mose, Josua, David, und Amos. Dabei sieht man, dass es wichtige Gestalten Israels sind, die als Hirten bezeichnet werden.

Werner Grimm beschreibt im Calwer Bibellexikon die Aufgaben und Anforderungen eines Hirten: Er ist für die Versorgung, Pflege und den Bestand der Herde verantwortlich. Er muss die Weideplätze kennen, das Vieh zur rechten Zeit zum Wasser führen und gegen Räuber und wilde Tiere verteidigen. Nicht nur das Land musste bekannt sein, auch das Wetter richtig gedeutet werden. Weiters waren

eine gewisse Beobachtungsgabe und ein Gespür für Tiere erforderlich. Bei diesem Beruf brauchte man bestimmt auch eine „robuste Konstitution“ und vor allem musste man die Kunst des Leitens und Führens beherrschen.

Der Berufsstand des Hirten war im ganzen Orient auch Bild für die Fürsorge der Gottheit und des Königs. In Israel trägt JHWH den Hirtentitel nur selten, der König trägt ihn nie. Aber die Aufgaben des Hirten werden doch hoch geschätzt und im übertragenen Sinn auf das Volk angewandt. So soll David beispielsweise das Volk wie ein Hirte weiden. Beter sehnen sich danach, von JHWH selbst geführt zu werden und bei den Propheten taucht die Hoffnung auf einen wirklich guten Hirten in der Heilszeit auf.¹²

Es ist verwunderlich, dass auf dieses Motiv von Exegeten nicht Bezug genommen wird. Entweder wird die Bemerkung, dass Rahel Hirtin war, übergangen oder als unerheblich dargestellt. Heinisch erklärt beispielsweise, sie sei nur Hirtin, weil Laban sich den Lohn ersparen wollte und ihre Brüder noch zu klein waren.¹³ Auch Ohler¹⁴ ist dieser Ansicht. Verwunderlich finde ich dann aber, warum die jüngere Tochter und nicht die ältere diese Arbeit verrichtet. Butting sieht hierin sogar einen Beweis dafür, dass sie als geringe Frau vorgestellt wird, der Jakob deswegen beim Tränken hilft. Sie ist der Meinung, dass „Hirte“ kein Ehrentitel ist, außer wenn er auf die Führer des Volkes angewandt wird.¹⁵ Wer bestimmt, welche Figuren als Führer des Volkes zu gelten haben und ob es sich dabei nur um Männer handeln kann, erklärt sie nicht.

Da nicht von vielen Personen der Bibel ausgesagt wird, dass sie Hirten sind, aber gerade diese zu den großen Gestalten gehören, glaube ich, dass man auch Rahel in diese Reihe aufnehmen kann. Sie hat, wie ihr Mann, die Fähigkeit zu leiten und zu schützen und gehört zu den wichtigen Figuren Israels.

3.2.2 Das Brunnenmotiv

Das Motiv des Brunnens kennen wir schon seit der Brautwerbung um Rebekka in Gen 24. Aber auch in Ex 2,15b-22 haben wir wieder eine Szene am Brunnen. In all diesen Texten wird, grob gesagt, genau das Gleiche beschrieben: Ein Fremder kommt an einen Brunnen, trifft eine Frau, wird zu ihr nach Hause eingeladen und heiratet sie. Ziel der Texte ist jeweils die Heirat.

Der Brunnen ist hier nicht zufällig der prägende Ort. Da das Wasserholen typische Frauenarbeit war, traf man da für gewöhnlich die Frauen und Mädchen der Umgebung.¹⁶

3.2.3 Liebe auf den ersten Blick, oder?

Dresner beschreibt diese erste Begegnung als unvergessliche Szene. Er sieht die Geschichten um Rahel und Jakob als Liebesgeschichte mit Pomp und Pathos. Zu diesem Ergebnis kommt er wegen der häufigen Verwendung des Wortes „lieben“. Es wird in den Texten dreimal gesagt, dass Jakob Rahel liebt. So oft kommt dieses Wort sonst nie vor.¹⁷ Auch viele andere Exegeten (Westermann, Jacob, Scharbert, Sölle, Trigt, Ohler, u.a.) nehmen diese romantische Version an. Dabei sollte man

¹² Vgl. GRIMM, Hirte, S.575.

¹³ Vgl. HEINISCH, Buch, S.302f.

¹⁴ Vgl. OHLER, Frauengestalten, S.20-42.

¹⁵ Vgl. BUTTING, Streit, S.25-54.

¹⁶ Vgl. ZWICKEL, Frauenalltag, S.62.

¹⁷ Vgl. DRESNER, Rachel, S.27f.

aber nicht übersehen, dass die erste Liebeserklärung erst in Vers 18 steht. Bei der Begegnung am Brunnen ist von Liebe nicht die Rede, auch nicht von Schönheit. Deshalb schließe ich mich der Meinung von Papst und Fokkelmann an. Letzterer meint, diese Liebesszene sei „...*cheap enough to leave it to ladies' journals. It is demonstrably incorrect.*“¹⁸ Jakob kümmert sich zuerst um das Kleinvieh und erweist sich so als Sohn der Rebekka und als echter Hirte. Auch Hamilton weist darauf hin, dass er für Rahel kein so großes Interesse zeigt, sein Einsatz gilt zuerst den Schafen.¹⁹ Rahel wird uns als Hirtin vorgestellt. Was für Jakob aber im Moment zählt, sieht man an dem Titel, der ihr gegeben wird: Sie ist die Tochter von Laban, dem Bruder seiner Mutter. Es ist die Blutsverwandtschaft, um die dieser Text kreist. Sie gibt Jakob auch die Kraft, den Stein zu bewegen.²⁰ Auch Papst bemerkt, dass sich Jakob hier einen Vorteil verschaffen will, indem er sich vor seiner Cousine, die vor allem in Verbindung mit den Schafen ihres Vaters gesehen wird, gut stellen möchte. Durch den Kuss will er ihr Mitleid erregen. Bei dieser ersten Begegnung nimmt er nicht ihre Schönheit wahr und spricht nicht von Liebe, er sieht sie lediglich als Tochter seines Onkels, der ihm Schutz gewähren soll. Rahels Reaktion entspricht nicht seinem Gefühlsausbruch. Sie nimmt ihn wohl eher als Fremden wahr, denn als Verwandten.²¹

3.3 Kommentar zum Text

Gen 29,1-14 ist eine Umkehrgeschichte zu Gen 24. Dort beweist Rebekka durch ihre Dienstbereitschaft, dass sie die ideale Ehefrau ist. Jetzt gibt sich Jakob durch seine Dienstbereitschaft als guter Schwiegersohn zu erkennen und erwirbt so eine Frau und Schutz vor dem Zorn seines Bruders.²² Einzig Gunkel fandete diese Parallele unbedeutend.²³

V1: Der Ausdruck „und er hob seine Füße“ ist ungewöhnlich. Benno Jacob meint, dass es sich dabei um den Ausdruck seiner gehobenen Stimmung handeln könnte. Das bestärkende Erlebnis der Nacht macht Jakob offenbar neuen Mut, sodass er mit frischer Energie weitergehen kann. Der in der Bibel singuläre Ausdruck „nach dem Land der Söhne des Ostens“ entspringt eher der gehobenen Sprache. Benno Jacob vermutet, dass es sich dabei vielleicht um ein Wanderlied handelt, was auch zur beschwingten Stimmung Jakobs passen würde. „*Nachdem Gott verheißen hat, überall mit ihm zu sein, geht Jakob frohgemut in die weite Welt...*“²⁴ Bei קדם (Osten) klingt aber auch Jes 26 an. An dieser Stelle erscheint der Osten als Land des Aberglaubens. Dass Laban Tendenzen in diese Richtung hat, wird später (Gen 31,13.45ff) noch sichtbar werden.

V2-3: In Vers 2 erfahren wir nicht, wo sich Jakob befindet, anders ist es in der Parallelstelle Gen 24,10. Jedes Bild, das sich Jakob bietet, wird mit הנה (siehe) eingeleitet.²⁵ Der Leser erfährt auch sogleich die Gepflogenheiten um die Benutzung des Brunnens, damit er für das Ungewöhnliche, das

¹⁸ FOKKELMAN, Narrative, S.124.

¹⁹ Vgl. HAMILTON, Genesis, S.253.

²⁰ Vgl. FOKKELMAN, Narrative, S.124.

²¹ Vgl. PAPST, Szenen, S.93-132.

²² Vgl. KLEIN, Jakob, S.62-72.

²³ Vgl. GUNKEL, Genesis, S.324-327.

²⁴ JACOB, Genesis, S.585.

²⁵ Vgl. JACOB, Genesis, S.585.

noch folgen wird, bereit ist.²⁶ Da es beim Brunnen nur allzu leicht zu Streitereien kommen konnte, wurde er mit einem großen Stein verschlossen, den man nur gemeinsam wegzuschieben vermochte. So blieb die Ordnung gewahrt und das Wild konnte den Brunnen auch nicht benutzen.²⁷

V4: Nun ergreift Jakob die Initiative und spricht die Hirten freundlich als „seine Brüder“ an. Er bittet sie aber keineswegs um Wasser, wie man von einem Wanderer vielleicht erwartet hätte, sondern erkundigt sich nach ihrer Herkunft. Die Hirten, welche in bemerkenswerter Weise nie als solche bezeichnet werden, antworten knapp: Sie sind aus Haran.

V5: Da sie aus dem Ort seiner Verwandten sind, erkundigt er sich weiter nach seinem Onkel. Die Hirten bleiben weiter knapp in ihrer Antwort. Benno Jacob bezeichnet sie deswegen sogar als „*blöde wie ihre Schafe*“.²⁸

V6: Im dritten Redegang fragt Jakob, ob Schalom mit ihm ist. Man kann es aber auch so verstehen, dass er sich erkundigt, ob das Haus Labans friedvoll und heil ist. Die Hirten entgegnen mit nur einem Wort: Schalom. Aber dann weisen sie ihn noch darauf hin, dass seine Tochter gerade kommt.

V7: Jakob versucht nun die Hirten so schnell als möglich los zu werden und will sie wieder auf die Weiden schicken, mit dem Argument, dass der Tag noch lang ist. Benno Jacob erklärt die plötzliche Ungeduld durch sein höher schlagendes Herz. Auch Westermann und Dresner gehen von der sofortigen Liebe zu Rahel aus.

V8: Nun wird auch Jakob in die Ortsgepflogenheit des Tränkens eingeweiht, die der Leser schon seit V3 kennt.

V9: Während des Gesprächs kommt Rahel hinzu. Westermann stellt fest, dass ihr Kommen nicht von einem Moment auf den nächsten geschieht, sondern seit V4 als Bewegung geschildert wird. Hier wird zum ersten Mal jemand als Hirt bezeichnet. Dresner weist auf Catherine Chaliel hin. Sie beschreibt uns die Hirtin Rahel als robusten „outdoor“-Typ. So ist sie ein Gegenbild zum biblischen Modell der Frau, die sich drinnen und beim Haus aufhält.

V10: Dieser Vers wird mit „und es geschah“ eröffnet. Das erweckt die Aufmerksamkeit des Lesers und ist Hinweis auf einen Einschnitt im Geschehen. Nach Benno Jacob kommen jetzt in Jakob die Gefühle hoch. Die Erinnerung an die Heimat und an die Mutter sehen wir an den Formulierungen, bei denen alles mit seiner Mutter in Verbindung gebracht wird. Ohne auf die örtlichen Sitten zu achten wälzt er allein den großen Stein vom Brunnen und trinkt die Schafe. Nur Scharbert²⁹ nimmt an, dass mit dem Kommen Rahels alle Herden versammelt sind und Jakob nicht gegen den Brauch verstößt. Jakob wirkt hier fast wie ein Gigant. Die Liebe gibt ihm Kräfte und durchbricht alle Regeln. Beim Tränken der Tiere zeigt sich Jakob als Sohn seiner Mutter. Sie hatte einst auch, vielleicht auch bei diesem Brunnen, die Kamele getränkt. Damit demonstriert er sogleich, wie wertvoll seine Arbeitskraft ist. Ritter meint, dass Rahels Schwäche und Passivität in der ganzen Szene den Eindruck des vor Kraft strotzenden Jakob noch verstärken will.³⁰

V11: Jakob küsst Rahel und weint. Dresner weist als Einziger darauf hin, dass es in der Schrift keine andere Stelle (das Hohelied ausgenommen) gibt, an der sich Mann und Frau vor der Hochzeit küssen.

²⁶ Vgl. WESTERMANN, Genesis, S.566-571.

²⁷ Vgl. JACOB, Genesis, S.585.

²⁸ JACOB, Genesis, S.586.

²⁹ Vgl. SCHARBERT, Genesis, S.102.

³⁰ Vgl. RITTER, Klage, S.17-20.

Brüder küssen sich, Eltern und Kinder, Schwiegertochter und Schwiegermutter (Orpa und Noomi), Gott küsst Mose und sogar Himmel und Erde küssen einander, aber nie Frau und Mann.³¹ Die anderen Exegeten nehmen an, dass es sich um den üblichen Kuss unter Verwandten handelt. Ob Jakob aus Rührung, Liebe oder Erleichterung weint, erfahren wir hier nicht.

V12: Erst nachdem er Rahel geküsst hat, stellt er sich als ein Verwandter vor. Sie läuft sogleich nach Hause, wie einst auch Rebekka, um alles Laban zu erzählen.

V13: Die überschwängliche Höflichkeit Labans erscheint Benno Jacob verdächtig. Möglicherweise erinnert er sich an die reichen Geschenke des Knechtes und erhofft sich nun ebensolchen Reichtum, wenn nicht noch mehr, denn nun steht ja der Sohn des Hauses am Brunnen und nicht nur ein Knecht. Dresner geht noch weiter und meint, er umarmt ihn, um zu sehen, ob er einen großen Geldbeutel versteckt hat. Und er küsst ihn, um zu kontrollieren, ob er nicht Juwelen im Mund versteckt hat

V14: In den letzten beiden Versen treffen wir auf eine wichtige Funktion des Erzählens: *„Sie ist die Voraussetzung für die Anerkennung eines bisher Fremden als Gliedes der Verwandtschaft.“*³² Benno Jacob vermerkt zu diesem Vers, dass Labans Herzlichkeit gegen Null sinkt, als er die ganze Geschichte hört. Seine Worte könnten zwar auch bedeuten „sei mir herzlich willkommen“, doch auch „du bist hier nur geduldet, weil du der Sohn meiner Schwester bist, also bleib zu Besuch“. Diese Doppeldeutigkeit hält sich Laban frei. Er ist also durch und durch doppelbödig, habgierig und selbstsüchtig charakterisiert. Ein Monat ist eine übliche Frist (vgl. Num 11,12; Dt 21,13).

Während Ruppert behauptet, die profane, idyllische Brunnenszene hebt sich stark von der Szene in Betel ab³³, so zeigt Fischer gerade die Verbindungen auf. Die Brunnenerzählung wird durch das Stichwort „Stein“ אבן mit der vorherigen Szene in Betel verbunden. Der eine Stein öffnet seinen Blick für Gott, der andere für seine Verwandtschaft und für Rahel. *„Die Zusage, zu deren Gedächtnis er den einen Stein aufgestellt hatte, beginnt sich in der Geschichte des anderen Steines zu erfüllen: Er wird zum Stein des Anstoßes von Jakobs neuer Geschichte, fernab von der Obhut seiner Mutter.“*³⁴

3.4 Verteilung von Handlungen und Reden

Handlungen:

Jakob ist die Hauptperson in diesem Text und daher auch der Haupthandelnde. Er wird elfmal aktiv. Dabei ist die Verteilung seiner Handlungen interessant: drei Aktivitäten setzt er in V1-2 (hob, ging, sah) und acht in den Versen 10-14. Dazwischen wird die Geschichte durch das Gespräch mit den Hirten entschleunigt. In Vers 10 setzt er wieder mit dem Sehen an, das auch zuvor die Entdeckung des Brunnens einleitete. Dieses Mal sieht er aber Rahel und das löst eine Reihe von Handlungen aus. Am Beginn dieser Texteinheit ist Jakob unterwegs, er geht, am Ende kann er bleiben. Rahel ist zwar weniger aktiv, aber genauso viel unterwegs. Sie kommt und geht sozusagen. In V6 kommt sie mit der Herde, läuft aber in V12 schon wieder weg zu ihrem Vater, um zu erzählen. Ansonsten erscheint sie eher passiv. Sie lässt sich küssen, reagiert nicht auf das Weinen und auf das Erzählen, außer, dass

³¹ Vgl. DRESNER, Rachel, S.32.

³² WESTERMANN, Genesis, S.568.

³³ Vgl. RUPPERT, Genesis, S.56-67.

³⁴ FISCHER, Gottesstreiterinnen, S.97.

sie wegläuft. Laban handelt überhaupt nur in V13, hier dafür fünfmal. Er läuft Jakob entgegen, umarmt und küsst ihn und führt ihn schlussendlich in sein Haus. Diese intensive Begrüßung scheint herzlich und überschwänglich.

Reden:

Jakob kommt viermal zu Wort, dreimal um eine Frage zu stellen und einmal fordert er zu etwas auf. Er versucht mit den Hirten ein Gespräch zu beginnen, um etwas über seinen Onkel in Erfahrung zu bringen. Die Hirten antworten ihm jedes Mal, ihre Reaktion ist genauso kurz wie seine Frage. Deshalb empfinde ich Rads Bezeichnung der Hirten als „mundfaul“ als unpassend³⁵. Auf die längere Aufforderung Jakobs entgegnen auch die Hirten mit einer ausführlicheren Erklärung.

Laban kommt nur einmal zu Wort, dafür hat er aber das Schlusswort, welches die Familienbeziehung bestätigt und gewichtig klingt. Rahel spricht in diesem Text nicht.

3.5 Analyse nach Schulz von Thun

Das Gespräch zwischen Jakob und den Hirten möchte ich hier nicht analysieren, da es den Rahmen sprengen würde und für das Hauptinteresse dieser Arbeit – Rahel und ihr Beziehungssystem – nicht relevant erscheint.

Ich analysiere nur die Antwort auf Jakobs Erzählung „und er erzählte Laban alle diese Worte“. Dabei ist nun von Bedeutung, was Jakob hier genau berichtet. Ich sehe drei Möglichkeiten, die in Betracht gezogen werden können:

1. Jakob erzählt seinem Onkel wirklich alles, vom erkauften Erstgeburtsrecht bis zum erschlichenen Segen, sein ganzes Leben.
2. Er berichtet Laban alles, was mit seinem Hier-Sein zu tun hat. Das wären also: der Grund der Flucht, der erschlichene Segen und das Geschehen am Brunnen.
3. Jakob erzählt wirklich nur diese Worte, die wir zuvor gelesen haben, dh. er berichtet nur vom Geschehen am Brunnen.

Nehmen wir an, dass Möglichkeiten 1 oder 2 zutreffen, dann hat das Auswirkungen auf die Aussage Labans. Sie kann zweideutig gelesen werden. Der listige Laban erkennt im listigen Jakob den Sohn seiner ebenso listigen Schwester wieder. Dann könnte man sogar eine gewisse Hochschätzung des Betrugers erkennen. Möglicherweise fühlt sich Laban jetzt herausgefordert, was ihn dann zu seinem Betrug verleitet. Erzählt Jakob aber wirklich nur diese Worte, wie sie zuvor geschrieben stehen, dann ist die Aussage Labans einfach die Feststellung, dass er ein Verwandter ist, dass er in ihm den Sohn seiner Schwester erkennt.

Welche Annahme nun korrekt ist, lässt sich nicht endgültig feststellen. Ich werde hier aber annehmen, dass Laban auch von dem Bruderbetrug weiß. Jakob kommt ohne Geld, Geschenke und Reichtümer. Er wird wohl erklären müssen, warum das so ist und warum er eine Weile bleiben soll. Für Laban wird das alles nur schlüssig sein, wenn er die ganze Geschichte hört oder sich Jakob eine gute Version der Dinge ausdenkt. Darauf haben wir aber keinerlei Hinweis.

³⁵ Vgl. RAD, 1.Buch, S.236f.

Laban: *Gewiss, du bist mein Bein und mein Fleisch.*

Sachebene: Du bist von meiner Art, von meiner Verwandtschaft. Du bist aus demselben Holz geschnitzt wie ich.

Appell: Eine Aufforderung ist hier schwer auszumachen. Diese Aussage ist wohl eher als feierliche Erklärung eines Zustands zu sehen.

Beziehungsebene: Eine enge verwandtschaftliche, vielleicht auch charakterliche Beziehung wird beschrieben. Du gehörst dazu, du bist willkommen.

Selbstoffenbarung: Ich erkenne mich in dir wieder. Ich kenne dich. Durch diese Aussage beschreibt sich Laban auch selbst als genauso listig, wie Jakob und Rebekka.

3.6 Beziehungsweise

Im zweiten Teil des Textes begegnen uns emotionale Handlungen. Die Gefühle dazu werden aber nicht benannt. So sind wir auf Vermutungen und Interpretationen angewiesen. Jakob küsst Rahel, seine Cousine. Das kann nun ein durchaus üblicher Kuss unter Verwandten sein oder auch Ausdruck von Freude oder vielleicht sogar Liebe auf den ersten Blick. Gleich danach bricht Jakob in Tränen aus. Jakob ist nicht der erste Mann in der Bibel, der weint. Abraham beweinte seine Frau und auch sein Bruder Esau hob in Gen 27,38 seine Stimme, um zu weinen, nachdem kein Segen mehr für ihn übrig war. Diese Stelle ist aber die erste, in der nicht wegen Trauer oder Enttäuschung geweint wird, sondern wegen eines positiven Gefühls. Man hat den Eindruck, Jakob weint Freudentränen vor Glück, Erleichterung am Ziel zu sein oder Liebe. Welches Gefühl hier vorherrschend ist, lässt sich leider nicht feststellen. Wenn Jakob das nächste Mal weint, wird er bei der Versöhnung mit seinem Bruder Freudentränen vergießen.

Bei der Begegnung Labans mit Jakob lässt sich durch den Überschwang auf Seiten des Onkels auch Freude herauslesen.

Der Text spielt nicht offensichtlich mit Symbolen, doch finde ich zwei Dinge bemerkenswert: den Ort, an dem die Szene spielt, nämlich den Brunnen und die Bezeichnung Rahels als Hirtin. Der Brunnen ist im AO oft Schauplatz für die erste Begegnung zweier Liebenden und endet mit einer Hochzeit. Die Darstellung Rahels als Hirtin ist besonders interessant, weil dieser Titel in der Bibel nur selten vergeben wird. Diese Erwähnung ihres Berufes wäre nicht nötig gewesen. Ich bin der Ansicht, dass dieser Hinweis Rahel in die Reihe großer Hirten des Volkes stellen möchte.

Obwohl Rahel durch diese Bezeichnung möglicherweise viel Gewicht gegeben wird, fehlt ihre Sicht in der Erzählung völlig. Sie erscheint als arbeitende Frau und Botengängerin, aber nicht als aktiv in das Geschehen eingreifende oder deutende. In dieser Geschichte dominiert die Sichtweise der Männer, der Hirten, Jakobs und Labans. Dabei fällt auf, dass Laban Jakob sehr positiv wertet. Er freut sich sichtlich über sein Kommen und stellt wohlwollend fest, dass er sein Neffe ist. Nichts lässt vermuten, dass er ihn nur zehn Verse weiter betrügen wird. Sobald Laban auftritt, erscheint Rahel nicht mehr. Die beiden Männer sind unter sich. In diesem Text wird niemand funktionalisiert oder zum Objekt eines anderen, nur die Hirten werden Jakob nach dem Auftreten Rahels scheinbar lästig.

4 Hochzeitsbetrug (Gen 29,15-30)

Die Brunnenszene zielt auf eine Heirat mit Rahel ab, diese wird nun aber durch den Betrug Labans verzögert.

4.1 Übersetzung

V15 Und Laban sagte zu Jakob: Sollst du mir umsonst dienen, weil du mein Bruder bist? Erzähl mir, was dein Lohn sein soll.

V16 Und Laban hatte zwei Töchter, der Name der größeren war Lea, der Name der kleineren Rahel.

V17 Und Leas Augen waren sanft und Rahel war schön von Gestalt und von schöner Erscheinung.

V18 Und Jakob liebte Rahel und er sagte: Ich werde dir sieben Jahre für Rahel, deine kleinere Tochter, dienen.

V19 Und Laban sagte: Es ist besser, ich gebe sie dir, als ich gebe sie einem anderen Mann. Bleib bei mir!

V20 Und Jakob diente für Rahel sieben Jahre und sie waren in seinen Augen wie wenige Tage, in seiner Liebe für sie.

V21 Und Jakob sagte zu Laban: Gib mir meine Frau, denn meine Tage sind voll und ich will in sie eingehen.

V22 Und Laban versammelte alle Männer des Ortes und er machte ein Weingelage.

V23 Und es war am Abend und er nahm Lea seine Tochter und er brachte sie zu ihm. Und er ging in sie ein.

V24 Und Laban gab für seine Tochter Lea, als Sklavin Silpa, seine Sklavin.

V25 Und es war am Morgen und siehe es war Lea. Und er sagte zu Laban: Was hast du mit mir gemacht? Habe ich nicht für Rahel für dich gedient und warum hast du mich verraten?

V26 Und Laban sagte: Das tut man an unserem Ort nicht, die Kleinere vor der Erstgeborenen zu geben.

V27 Fülle mit dieser die Woche und wir werden dir auch diese für die Arbeit geben, die du für mich weitere sieben Jahre leisten (arbeiten) wirst.

V28 Und Jakob tat so, und vollendete die Woche mit dieser. Und er gab ihm Rahel, seine Tochter, als Frau.

V29 Und Laban gab für seine Tochter Rahel, Bilha seine Sklavin, für sie als Sklavin.

V30 Und er ging auch in Rahel ein und er liebte nämlich Rahel mehr als Lea. Und er diente für sie weitere sieben Jahre.

Ein allwissender Erzähler führt uns in diesen 15 Versen durch sieben Jahre und sieben Tage. Am Beginn des Textes steht ein kurzer Wortwechsel mit einer Unterbrechung zur Situationsbeschreibung. Dann vergehen sieben Jahre wie im Fluge. Anschließend verlangsamt sich das Erzähltempo wieder. Nach der Forderung Jakobs wird ein Abend und ein Morgen beschrieben. Danach folgen weitere sieben Tage, bevor wieder der siebenjährige Arbeitsdienst Jakobs beginnt.

Die Zahl „sieben“ ist prägend für diesen Text und kommt sechsmal vor, immer in Verbindung mit einer Zeitangabe. Zweimal sieben Jahre muss Jakob seinem Schwiegervater dienen, womit wir gleich beim zweiten Leitwort angelangt wären. Die Wurzel עבד kommt insgesamt siebenmal vor, davon einmal als Nomen (V27), ansonsten als Verb. „Tochter“ oder „Töchter“ findet sich sechsmal. Lea und Rahel werden als die Größere und die Kleinere bezeichnet. Lea wird in Vers 26 auch als Erstgeborene bezeichnet. Rahel kommt namentlich zehnmal vor. Sie ist es auch, die mit „Frau“ in V21 gemeint ist und die Jakob in V28 auch als Frau bekommt. In Bezug auf Lea wird dieses Wort nicht gebraucht. Die Liebe findet sich dreimal im Text, davon zweimal als Verb. Sie wird in Bezug zu Rahel gesetzt, nur am Ende des Textes auch zu Lea. Dort wird aber klar gemacht, dass die Liebe größtenteils Rahel gehört und Lea weniger geliebt wird.

4.2 Begriffserklärungen und Motive

4.2.1 Leas Augen: Sanft oder blöd?

Über Leas Augen herrscht Uneinigkeit. Schlägt man im Handwörterbuch von Gesenius nach, so findet man fünf Bedeutungen: 1. zart, 2. verzärtelt, 3. im Zusammenhang mit Augen „schwach“ oder „blöde“, 4. sanft, schmeichelnd, 5. furchtsam. Das dazugehörige Nomen übersetzt er mit Zärtlichkeit, Weichlichkeit. Es ist zu hinterfragen, warum er einzig für Gen 29,17 die Übersetzung „blöde Augen“ vorschlägt, wo doch der Rest der Wortgruppe eindeutig das Bedeutungsfeld „zart“ umkreist.³⁶

Schroer macht darauf aufmerksam, dass nicht die Form oder die Funktion der Augen im Vordergrund steht, sondern die Dynamik des Blickes. Mit den Augen wurde „glänzen“ und „funkeln“ verbunden. Lea hat wegen ihrer glanzlosen, matten Augen also einen Nachteil.³⁷

Dresner meint auch, sie hatte matte Augen, denn es war ausgemacht, dass Rahel Jakob und Lea Esau heiraten soll. Lea wusste aber um Esau und wollte ihn nicht zum Mann. Deshalb weinte sie so unkontrolliert, dass ihre Augen davon matt wurden.³⁸

Jacob übersetzt רך mit „sanft“. Bei den Orientalen waren feurige Augen Ausdruck weiblicher Schönheit. Dennoch darf Lea, seiner Meinung nach, auf keinen Fall als hässlich angesehen werden. Die Übersetzung Luthers als „blöde“ geht demnach ganz am Sinn der Sache vorbei. Leas Augen werden als sanft und schön bezeichnet. Deshalb kann man die Schönheit auf die ganze Person übertragen, da die Augen für Schönheit standen. In Jes 47,1 wird dieses Wort auch verwendet, um die Schönheit einer Frau zu beschreiben. Beide Schwestern werden also mit ihren Vorzügen beschrieben.³⁹ Auch Klein, Hamilton und Butting meinen, dass die Schilderung der beiden die jeweiligen Besonderheiten hervorheben will: Lea hat ausdrucksstarke Augen, Rahel eine gute Figur.⁴⁰

³⁶ Vgl. GESENIUS, Hebräisches, S.795.

³⁷ Vgl. SCHROER, STAUBLI, Körpersymbolik, S.86-87.

³⁸ Vgl. DRESNER, Rachel, S.59.

³⁹ Vgl. JACOB, Genesis, S. 588-590.

⁴⁰ Vgl. KLEIN, Jakob, S.72-76.

4.2.2 Betrugsmotiv

Das Motiv der Täuschung oder des Betruges kommt in der Genesis 15-mal vor (oder 20-mal, je nach Zählung). Diese 15 Täuschungen führt Williams genau an und katalogisiert sie. Dabei fällt auf, dass er für Gen 29,15-30 Laban als Täter und Jakob als Opfer anführt, die beiden Frauen werden nicht eingeordnet. Sie werden von ihm als Betrugsgegenstand, als Mittel wahrgenommen und fallen so durch den Rost.⁴¹

Ohler ist, wie viele andere Exegeten, entsetzt darüber, dass Laban seine Töchter zu dem Betrug zwingt und so Lea gleich zweifach zum Opfer wird. Zuerst wird sie Opfer von Labans List, dann muss sie unter Jakobs Lieblosigkeit leiden. Die Thematisierung und Sichtbarmachung von Opfern ist wichtig und wird in der Literatur verstärkt betrieben, dennoch möchte ich den scheinbaren Opferstatus der Lea hinterfragen. Auch Lapide meint, dass ohne ihr aktives Mitwirken der Betrug nicht möglich gewesen wäre.⁴² Es scheint mir sogar eher so, dass sie genau soviel Schuld trägt wie Jakob, der seinen Bruder um den Segen brachte. Wie er mit seiner Mutter zusammenarbeitete, damit der Betrug gelang, so halfen wohl auch Lea und Laban zusammen. In beiden Fällen mussten die Betrüger die eigentliche Täuschung ohne Einfluss des jeweiligen Elternteils und somit aus eigener Verantwortung heraus vollbringen. Vom gemeinsam geplanten Betrug Rebekkas und Jakobs wissen wir genau bescheid, beim Hochzeitsbetrug erzählt uns der Text nicht so exakt, wie es vor sich ging. Durch die Parallelen der beiden Texte gehe ich von der Mittäterschaft Leas aus. Sie wird allerdings nie als Täterin dargestellt, als Opfer aber auch nicht.

4.3 Kommentar zum Text

Der listige Jakob wird nun selbst überlistet. Sein Betrug um den Erstgeburtssegens kommt nun wieder auf ihn zurück. Wie er, der jüngere Sohn, zu seinem blinden Vater hinein gegangen ist, so geht nun die ältere Tochter in der Dunkelheit der Nacht zu Jakob. Eigentliche Drahtzieher sind jeweils die Eltern, Rebekka und Laban. Durch das Stichwort „Erstgeborene“ und die Charakterisierung als größere und kleinere Tochter klingt Gen 27, und damit Jakobs Betrug, klar an. Dieser Text ist sozusagen die Umkehrgeschichte dazu.

V15: Schon mit dem ersten Satz dieser Szene tauchen wir in das Zentrum der Geschichte ein. „Wages and service“, Lohn und Dienst, sind die Leitwörter, die die Zeit in Haran zeichnen und vor allem Jakobs Beziehung zu Laban beschreiben. Laban verändert die Beziehung zu Jakob dadurch von einem Verwandtschaftsverhältnis in ein Herr-Arbeiter-Verhältnis. Damit kontrolliert er die Lage.⁴³ Jacob meint, dass Laban bei der Frage möglicherweise erwartet, dass Jakob ihm als Bruder umsonst dient.

V16: Mitten im Gespräch wird das Erzähltempo angehalten, um zu erklären, dass Laban zwei Töchter hat, sie werden als größere und kleinere vorgestellt. Jacob zeigt auf, dass der Name Lea entweder aus dem Arabischen *laát* Wildkuh oder von dem Assyrischen *lîát* Herrin hergeleitet werden kann. Rahel bedeutet Mutterschaft. Namen aus der Tierwelt sind kein Hinweis auf Totemismus, zum Teil

⁴¹ Vgl. WILLIAMS, Deception, S.13-58.

⁴² Vgl. LAPIDE, FLEMMER, Kennen Sie, S. 152-176.

⁴³ Vgl. FOKKELMAN, Narrative, S.126-130.

gelten sie als Ehren-, zum Teil als Spottnamen. Lapide (wie auch Nave Levinson⁴⁴) deutet den Namen Leas als „die Müde“ und sieht darin den Hinweis, dass sie eben nicht wie Rahel zu den „Powerfrauen“ gehört.⁴⁵ Die Art und Weise, wie die beiden Schwestern vorgestellt werden, als ältere und jüngere, erinnert an die Beschreibung der Söhne Rebekkas (Gen 25,27-28).⁴⁶

V17: Nun werden die beiden ihrem Aussehen nach beschrieben, es wird wieder zuerst Lea vorgestellt. Rahel ist schön von Gestalt und von schöner Erscheinung. Dasselbe wird später auch von ihrem ersten Sohn Josef gesagt werden. Es fällt auf, dass anscheinend *„Das Äußere zählt, um Frauen vorzustellen.“*⁴⁷

V18: Nun antwortet Jakob auf die Frage in V15, dabei definiert er sehr genau, welche Tochter er haben will. Er liebt Rahel und will sie zur Frau. Warum er gerade sie will, wird meist mit ihrer Schönheit begründet. So meint Fischer zum Beispiel, dass sich Jakob durch die schöne Rahel bewusst in die Linie seiner Väter stellen möchte, denn auch sie hatten schöne Frauen.⁴⁸ Auch Hamilton sieht in der Betonung des Aussehens den Grund der Liebe.⁴⁹ Ich schließe mich aber der Sicht von Papst an. Jakob wählt Rahel nicht wegen ihrer Schönheit, sondern weil sie, wie er, die Jüngste in der Geschwisterreihe ist. Dabei wiederholt er sozusagen seine Geschichte und macht dabei aber Gottes freie Wahl zu einem Anspruch.⁵⁰ Der Text begründet nicht, weshalb Jakobs Liebe Rahel gilt, insofern bleibt die Frage offen. Da er aber Rahel, die kleinere Tochter, und nicht Leah, die schönere als Lohn fordert, scheint mir letztgenannte These plausibler und in die Thematik der Geschwisterkonflikte besser passend.

Jakob bietet seine Arbeitskraft für sieben Jahre an. Sieben ist die Vollzahl. Selbst ein Sklave durfte dem Bundesbuch nach (Ex 21,2f) nur sieben Jahre dienen. Jacob sieht hierin das in Geschichten beliebte Motiv der Prüfung des Freiers, der ein schweres Werk für seine Braut vollbringen muss. Andere Beispiele in der Bibel finden sich auch noch in Jos 15,6; Ri 1,12; 1Sam 17,25. *„So er bietet sich Jakob im jugendlichen Feuer seiner Liebe das Schwerste zu bieten, was er leisten kann und das ist für ihn seine ganze Arbeitskraft, sieben lange Jahre Dienst, und die Worte: um Rahel, deine Tochter, die jüngere, atmet die Leidenschaft des Freiers für die Angebetete und keine andere.“*⁵¹ Auch Westermann sieht hier dieses Motiv. Sieben Jahre Arbeit kann als hoher Wert der Braut oder aber als geringer Wert der Arbeit gesehen werden. Für Fischer bleiben beide Möglichkeiten offen. Dagegen weist Richards darauf hin, dass der Lohn, den Jakob in diesen Jahren verdient hätte, um ein Vielfaches mehr gewesen wäre, als sich Laban hätte erwarten können.⁵² Auch Ohler sieht einen hohen Wert im Angebot Jakobs. Er will damit das Ansehen Rahels wahren, die ja einen Besitz- und Heimatlosen heiraten soll.⁵³ Manchmal wird der Dienst Jakobs als Sklaverei angesehen, als Strafe für seinen Betrug an Esau. Trigt sieht Jakob eher als „Volontär“.⁵⁴

⁴⁴ Vgl. NAVE LEVINSON, Saras, S.42-46.

⁴⁵ Vgl. LAPIDE, FLEMMER, Kennen Sie, S. 152-176.

⁴⁶ Vgl. NOWELL, Evas, S.34.

⁴⁷ Vgl. FISCHER, Genesis, S.18.

⁴⁸ Vgl. FISCHER, Gottesstreiterinnen, S.101.

⁴⁹ Vgl. HAMILTON, Genesis, S.251-256.

⁵⁰ Vgl. PAPST, Szenen, S.93-132.

⁵¹ JACOB, Genesis, S.590.

⁵² Vgl. RICHARDS, Alle, S. 60-65.

⁵³ Vgl. OHLER, Frauengestalten, S.20-42.

⁵⁴ Vgl. TRIGT, Geschichte, S.89-97.

V19: Die Antwort Labans ist wieder ein Meisterstück der Zweideutigkeit. Er hat diese Anfrage wahrscheinlich schon erwartet, denn es war üblich, seine Cousine zu heiraten. Seine Rede hört sich zwar natürlich an, doch verspricht er ihm Rahel nicht direkt. Selbst das Verbleiben Jakobs wird nicht in direktem Zusammenhang damit gesetzt. Eigentlich erlaubt er ihm nur gnädig, für ihn zu arbeiten.⁵⁵

Jakob dient nun also seinem „Bruder“ Laban, das widerspricht sowohl dem Geburtsorakel, als auch dem Segen.

V20: Die sieben Jahre erschienen Jakob wie wenige Tage. Fokkelman weist darauf hin, dass diese Worte, „wenige Tage“ genau dieselben sind, die Rebekka verwendete, um die Dauer seines Besuches in Haran zu beschreiben (Gen 27,44). Danach sollte er zurückkommen. Somit erwartet man nun, dass Jakob Rahel heiraten und dann heimkehren wird.⁵⁶

V21: Jakob fordert nun seine Frau ein, was Rahel durch das Versprechen ja auch tatsächlich geworden ist. Ihr Name wird auffälligerweise aber nicht erwähnt. Jakob drückt hier sehr unverhüllt aus, dass er mit ihr schlafen möchte.⁵⁷ Es ist schon verdächtig, dass Laban Jakob seine Frau nicht von sich aus gibt, er muss doch auch bemerkt haben, dass die abgemachte Zeit vorüber ist.⁵⁸

V22: An dieser Stelle würde man eine Antwort Labans erwarten. Er handelt aber stattdessen, indem er alle Männer des Ortes zu einem Fest einlädt, bei dem Weingenuss im Mittelpunkt steht. Trunkenheit war Teil eines jeden Banketts und gehörte sozusagen zur sozialen Ordnung. Getrunken wurde eigentlich nur mit Leuten, denen man vertraute oder vertrauen wollte. Die Familie war der erste Ort des Vertrauens. Mit erhöhtem Alkoholkonsum wird das Vertrauen ineinander größer, gleichzeitig steigt aber auch das Risiko eines Verrats. Einige Familienfeste der Bibel (Gen 21, Gen 29, 2Sam 13) zeigen uns deutlich, wie leicht in einer anscheinend vertrauten Gesellschaft unter dem Einfluss von Alkohol Betrug oder Gewalt entstehen kann. Hagar und Ismael werden fortgeschickt, Amon wird getötet, Samson verliert seine Frau. Durch das Trinken von Wein soll Jakobs Hemmschwelle gesenkt und sein Bewusstsein getrübt werden. So wird auch sein Fest böse enden.⁵⁹

V23: In diesem Vers wird erstmals nicht Jakobs Namen genannt, er wird lediglich mit „ihn“ und „er“ bezeichnet. Am Abend bringt Laban die falsche Tochter zu ihm und er schläft mit ihr, sodass die Hochzeit vollzogen ist.

„In der Logik der Gesamterzählung hat diese Betrugsgeschichte hier ihren wohlverdienten Platz, denn wenn man genau auf die Formulierungen dieser Szene achtet, wird man unwillkürlich an 1.Mose 27 erinnert, wo es um den Segensbetrug ging. Der Hochzeitsbetrug kann als Revanche für den Segensbetrug angesehen werden.“⁶⁰ In Gen 27 wird der blinde Vater betrogen, aber auch sein Bruder Esau, nun findet sich Jakob in dieser Rolle. Er wird von jemandem betrogen, der ihn als Bruder bezeichnet hatte. Dabei geht Laban schlaue vor: *„... Laban is something of a psychologist, and the assertion of the rights of the elder over the Younger child is designed to strike Jacob at his most vulnerable spot.“⁶¹* Damit bringt er ganz stark zum Ausdruck, dass hierzulande die Tradition der Väter noch eingehalten wird.

⁵⁵ Vgl. JACOB, Genesis, S. 588-590.

⁵⁶ Vgl. FOKKELMAN, Narrative, S.126-130.

⁵⁷ Vgl. JACOB, Genesis, S. 588-590.

⁵⁸ Vgl. WESTERMANN, Genesis, S.566-571.

⁵⁹ Vgl. WALSH, Under, S.13-29.

⁶⁰ KLEIN, Jakob, S.75.

⁶¹ DRESNER, Rachel, S.45.

Der Betrug in der Hochzeitsnacht funktioniert aufgrund einer Sinnestäuschung, wie auch Jakobs Betrug um den Segen. Sein Vater war damals blind, er ist jetzt blind vor Liebe, bzw. wohl eher vor Gier. Er möchte das bekommen, was er will.⁶²

Laban folgt bei dem Betrug dem Beispiel seines Neffen: Zwei Brüder sind durch einen Trick vor einem blinden Mann ausgetauscht worden, nun werden in der Nacht zwei Schwestern durch einen Trick vertauscht. „*Jacob, master – deceiver, has found his master.*“⁶³ Wie ein Bumerang kommt sein Betrug auf ihn selbst wieder zurück. Lea wird herum geschoben wie ein „Dummy“, wie eine Schaufensterpuppe. Ihre Gegenwart wird Jakob immer an den Betrug erinnern.

Warum Laban den Betrug verübt, wird nicht genau geklärt. Einerseits könnte es sein, dass er Jakobs Arbeitskraft nicht missen möchte, andererseits wird von Brownstein in Erwägung gezogen, dass er Probleme hatte, Lea zu verheiraten. Sie bezeichnet Lea sogar als „*unmarriageable*“.⁶⁴ Dieser Meinung ist auch Schulte, die sie als „Mauerblümchen“ sieht.⁶⁵

V24: Hier erfahren wir im Vertragsstil, dass Lea als Aussteuer die Sklavin Silpa mit in die Ehe bekommt.⁶⁶

V25: „Siehe, es war Lea“...es fehlt ein Hinweis auf eine direkte Rede, diese Erkenntnis nimmt einem zuerst die Luft weg und verschlägt die Sprache. Die beiden Klagen sind parallel zu verstehen. Sie umrahmen den Grund der Anklage.⁶⁷ Jakob reagiert genauso wie auch die Männer vor ihm, die im Glauben waren, die rechte Frau zu haben (Pharao, Abimelech). „*Was dort den fremden Herrschern von den Patriarchen angetan wurde, wird nun einem ihrer Nachkommen in der eigenen Familie angetan!*“⁶⁸

V26: Laban entschuldigt sich nicht einmal richtig, er weist lediglich auf den Ortsbrauch hin. Jacob bezweifelt, dass es solch einen Ortsbrauch gegeben hat, denn sonst hätte Jakob darum gewusst. Vielleicht hat Laban gerade deswegen die Männer des Ortes eingeladen, um ihm diese Sitte zu bestätigen.⁶⁹ Laban greift bei seiner Antwort auf Jakobs Vorwurf das Stichwort der Erstgeburt auf und gibt, nach Papst, so einen Hinweis, dass im Text Kritik an Jakobs unberechtigtem Anspruch geübt wird. Hamilton weist auch darauf hin, dass die Stichworte „Erstgeborene“ und „Jüngere“ ebenfalls in der Loterzählung vorkommen. Hier machen die Töchter den Vater betrunken, um mit ihm die Ehe zu vollziehen.⁷⁰

V27: Die erste Dienstzeit hat Jakob selbst vorgeschlagen, die zweiten sieben Jahre werden ihm nun diktiert. Laban ist nun zu seinem Gegner geworden. Fokkelman betont, dass Jakob nach diesem Betrug ein Lohnarbeiter geworden ist, ohnmächtig, als wäre er angekettet. Ruppert sieht den Vorschlag Labans sogar als Erpressung an.⁷¹

V28: Jakob geht auf den Vorschlag seines Schwiegervaters ein und bekommt nach der Hochzeitswoche Rahel zur Frau.

⁶² Vgl. PAPST, Szenen, S.93-132.

⁶³ FOKKELMAN, Narrative, S.129.

⁶⁴ Vgl. BROWNSTEIN, Chosen, S.180-190.

⁶⁵ Vgl. SCHULTE, Dennoch, S.53-61.

⁶⁶ Vgl. JACOB, Genesis, S. 591.

⁶⁷ Vgl. WESTERMANN, Genesis, S.566-571.

⁶⁸ FISCHER, Gottesstreiterinnen, S.103.

⁶⁹ Vgl. JACOB, Genesis, S. 588-590.

⁷⁰ Vgl. Hamilton, Genesis, S.251-265.

⁷¹ Vgl. RUPPERT, Genesis, S.56-67.

V29: Genau wie Lea erhält auch Rahel eine Sklavin mit in die Ehe.

V30: Jakob liebt beide Frauen, aber Rahel mehr als Lea. Lea ist zweifaches Opfer der Männer. Fischer vertritt die These, dass sie die eigentlich Betrogene in der Hochzeitsnacht ist und sie wird auch noch Opfer ihres Mannes, der sie nicht lieben kann. Dagegen einzuwenden ist, dass der Betrug nicht ohne Leas Mittäterschaft möglich gewesen wäre. Außerdem lesen wir eindeutig, dass Jakob beide Frauen liebt, allerdings verteilt er diese Liebe ungleich. Durch die Bevorzugung Rahels bahnt sich nach Westermanns Sicht ein unverschuldeter (!) Konflikt an. Wie unverschuldet dieser wirklich ist, möchte ich aber in Frage stellen. Ich schließe mich eher der These von Papst an, die meint, dass Jakob durch seine Bevorzugung zum Urheber der Ungleichheit und somit zum Auslöser des Konfliktes wird.⁷²

Gunkel findet die Betrugsgeschichte humorvoll und schalkhaft⁷³. Dabei nimmt er weder die Konsequenzen im Zusammenleben der drei Eheleute ernst, noch die theologische Bedeutung.

4.4 Verteilung der Handlungen und Reden

Handlungen:

In diesem Textstück handeln nur die Männer: Laban und Jakob. Jeder der beiden wird siebenmal aktiv. Dabei sind die Reden (er sagte...) nicht mitgezählt.

Jakob liebte – diente – ging ein – tat so – ging ein - liebte – diente

Laban versammelte – machte – nahm – brachte – gab – gab – gab

Die Frauen handeln in diesem Text nicht. Sie erscheinen fast wie Spielfiguren, die herum geschoben, gegeben, genommen und mehr oder weniger geliebt werden.

Reden:

Wie auch schon die Handlungen, so sind auch die Reden von den beiden Männern dominant. Die sechst direkten Reden sind gleich auf Laban und Jakob verteilt. Laban ist es aber, der sich im Konflikt durchsetzt, das merkt man auch in der Anordnung der Reden: Er hat das erste und das letzte Wort. Die Verteilung der Reden zeigt sich folgendermaßen: Laban - Jakob - Laban - Jakob - Jakob – Laban. Nach der zweiten Rede Jakobs könnte man von Laban eine Antwort erwarten, doch er handelt einfach und richtet die Hochzeit aus. Nach der letzten Rede Labans könnte man genauso eine Antwort Jakobs erwarten, doch auch sein Einverständnis erfahren wir durch seine Handlung (er tat so). Es fällt auch auf, dass gewisse Stichworte in den Reden wiederkehren.

R1L dienen

R2J 7-dienen-kleinere

R3L Mann

R4J Frau

R5J dienen

R6L kleinere-7-dienen

⁷² Vgl. PAPST, Szenen, S.93-132.

⁷³ Vgl. GUNKEL, Genesis, S.324-329.

Das Thema des Dienens, bzw. Arbeitens umrahmt das im Zentrum stehende Thema wer Mann/Frau von wem wird. Nicht zu übersehen ist aber, dass zwischen Rede 3 und Rede 4 ein Bruch von sieben Jahren ist.

Die Frauen kommen nicht zu Wort, obwohl es auch um sie geht. Stanton bringt diese Tatsache prägnant auf den Punkt: *“Marriage was as simple a contract as the purchase of a lamb, the lamb and the woman having about equal voice in the purchase, though the lamb was not quite as ready to leave his accustomed grazing ground.”*⁷⁴ Die Verheiratung der Töchter war demnach Männersache, genauso wie der Verkauf von Schafen. Weder Frauen noch Schafe hatten dabei Mitspracherecht.

Es muss bemerkt werden, dass auch die Frauen, oder zumindest Rahel betrogen wurden, doch sie verleihen ihrer Empörung hier nicht Ausdruck.

4.5 Analyse nach Schulz von Thun

Laban: *Sollst du mir umsonst dienen, weil du mein Bruder bist? Erzähl mir, was dein Lohn sein soll.*

Sachebene: Du bist mein Bruder/Verwandter. Deswegen sollst du mir aber nicht umsonst dienen. Sag mir, was du haben willst.

Appell: Sag mir, was du willst!

Beziehungsebene: Wir sind Brüder, aber ich will dich nicht ausnützen. Darum lasse ich dich frei auswählen, was dein Lohn sein soll. Das setzt Vertrauen voraus. Laban kann sich sicher sein, dass Jakob nicht unverschämte Forderungen stellt. Laban schätzt Jakobs Dienst auch, denn sonst würde er ihn nicht so freimütig alles wählen lassen, sondern ihn wie seine Arbeiter bezahlen.

Selbstoffenbarung: Ich schätze dich und deine Arbeit. Durch das Lohnangebot hoffe ich, dich länger hier behalten zu können.

Jakob: *Ich werde dir sieben Jahre für Rahel, deine kleinere Tochter, dienen.*

Sachebene: Ich arbeite sieben Jahre für dich, damit ich die kleinere Tochter Rahel zur Frau bekomme.

Appell: Gib mir deine Tochter zur Frau!

Beziehungsebene: Jakob traut sich mehr als einen gewöhnlichen Lohn zu fordern. Das setzt eine gute Beziehung zu Laban voraus. Möglicherweise weiß er, wie wichtig seine Arbeitskraft Laban geworden ist.

Selbstoffenbarung: Ich möchte Rahel heiraten und bin bereit, dafür viel zu leisten.

Laban: *Es ist besser, ich gebe sie dir, als ich gebe sie einem anderen Mann. Bleib bei mir!*

Sachebene: Es ist besser, ich gebe sie dir, als einem anderen, du sollst sie haben, darum bleib bei mir.

Appell: Bleib hier!

Beziehungsebene: Du bist wohl ein besserer Schwiegersohn als so manch anderer. Laban gefällt die Idee, dass Jakob in seine Familie einheiratet und lädt ihn ein zu bleiben.

Selbstoffenbarung: Es ist wohl das Beste so, denn ich will, dass er bleibt und für mich arbeitet.

⁷⁴ STANTON, Comments, S.296.

7 Jahre vergehen

Jakob: Gib mir meine Frau, denn meine Tage sind voll und ich will in sie eingehen.

Sachebene: Gib mir meine Frau, denn die Zeit der Hochzeit ist gekommen.

Appell: Gib mir, was ausgemacht war! Ich will nicht länger warten.

Beziehungsebene: Laban wird nach den sieben Jahren nicht selbst aktiv, sondern Jakob muss die Initiative ergreifen und seinen Lohn fordern. Er ist in der Position, Abmachungen bestimmt einzufordern und nicht still abzuwarten. Das tut er auch, er will sich von Laban nicht hinhalten lassen.

Selbstoffenbarung: Ich habe viel für Rahel geleistet. Nun ist die Zeit um und ich will nun endlich zu meiner Frau. Ich habe lang genug gewartet.

Am nächsten Morgen

Jakob: Was hast du mit mir gemacht? Habe ich nicht für Rahel für dich gedient und warum hast du mich verraten?

Sachebene: Laban hat Jakob hintergangen. Der Lohn für seinen Dienst wäre Rahel gewesen.

Appell: Sag mir sofort, was das soll! Ich will meinen vereinbarten Lohn!

Beziehungsebene: Die gute Beziehung zwischen Jakob und Laban ist zu Ende. Jakob ist wütend und wegen des Verrats entrüstet. Das Vertrauen zwischen den beiden ist zerbrochen.

Selbstoffenbarung: Jakob ist enttäuscht (im wahrsten Sinn des Wortes), entrüstet und er versteht die Welt nicht mehr. Warum sollte mich mein Bruder so hintergehen? Er fühlt sich verraten und wehrlos.

Laban antwortet auf den entrüsteten Vorwurf Jakobs seelenruhig auf der Sachebene. Damit versucht er seine Unschuld zu zeigen. Er kann ja sozusagen gar nichts dafür.

Laban: Das tut man an unserem Ort nicht, die Kleinere vor der Erstgeborenen zu geben. Fülle mit dieser die Woche und wir werden dir auch diese für die Arbeit geben, die du für mich weitere sieben Jahre leisten (arbeiten) wirst.

Sachebene: Es ist hier nicht üblich, die Jüngere zuerst zu verheiraten. Wenn du die Woche vollendet hast, dann kannst du für weitere sieben Jahre Dienst auch Rahel haben. Laban weist Jakob auf einen Ortsbrauch hin und zeigt ihm eine Möglichkeit auf, wie er doch noch zu Rahel kommen kann: durch weitere sieben Jahre Arbeit.

Appell: Beruhige dich, es ist doch alles halb so schlimm! Laban weist die Schuld von sich und versucht, Jakob durch den Vorschlag zu besänftigen. Da Jakob keine Wahl hat, geht er darauf ein und Laban schafft es, ihn weiter bei sich zu halten und seine Arbeitskraft zu nutzen.

Beziehungsebene: Oberflächlich kaschiert Laban den Vertrauensbruch durch die Ortssitte, doch ist dies nicht sein primäres Interesse. Er versucht die Beziehung zu Jakob nicht zu retten, sondern einen Profit daraus zu schlagen. Er funktionalisiert somit die Lage Jakobs, um ihn weiter arbeiten zu lassen.

Selbstoffenbarung: Ich will, dass du weiter für mich arbeitest. Laban nutzt Jakob mit dieser Aktion voll aus und zeigt sich als kalter Kalkulierer, dem Profit mehr wert ist, als eine geglückte Beziehung.

4.6 Beziehungsweise

Der Text nennt dreimal eine Emotion, nämlich die Liebe Jakobs zu Rahel. Nicht erwähnt, aber durchaus hörbar, sind der Zorn und die Empörung, die Jakob empfindet, als er am Morgen neben Lea erwacht. Laban wirkt emotionslos, er sieht das Ganze eher pragmatisch. Die Gefühle der Frauen werden gar nicht erwähnt, obwohl sie vom Betrug unmittelbar betroffen waren.

Dieser Text verrät uns, wie Jakob/Rahel und Jakob/Lea zum Paar wurden, wie diese komplizierte Dreierbeziehung entstand. Jakob und Rahel wurden zum Paar, weil er sie liebte. Meiner Meinung nach kann man von ihnen als Paar schon vor ihrer Hochzeit reden, weil sie Liebe und Verlobung schon verband und Jakob für Rahel viel zu leisten bereit war. Jakob und Lea wurden durch Täuschung zum Paar. Dabei trägt Lea aber auch ihren Teil zum Betrug bei, denn sie hätte Jakob in der Nacht auch aufklären können, anstatt stumm mitzuspielen. Diese Situation ist natürlich keine gute Beziehungsgrundlage. Jakob ist in der Rolle des Brautwerbers. Da er keine Reichtümer zu bieten hat, gibt er seine Arbeitskraft für sieben Jahre. Das ist viel. Danach fordert er seine Frau. Er kommt aber in die Rolle des Betrogenen, da ihm Laban die falsche Tochter zur Frau gibt. Laban ist der, der etwas zu bieten hat, Jakob ist auf ihn angewiesen. In der Hochzeitsnacht wird Laban zum Betrüger. Die beiden Frauen erscheinen statisch und passiv. Sie werden mit ihrem Aussehen vorgestellt und dann von Laban herum geschoben, während sich Jakob aktiv um Rahel bemüht. Sie sind in der Rolle der zu verheiratenden Töchter. Es gibt keine Interaktion zwischen ihnen und Jakob oder zwischen ihnen und ihrem Vater. Auch die Sklavinnen Silpa und Bilha werden einfach gegeben. So erscheinen in diesem Text alle Frauen bloß als Objekte, währenddessen Laban und Jakob handelnde Subjekte sind. Geschildert wird nur die Sichtweise der beiden Männer, die der vier Frauen fehlt.

Laban gibt Jakob Arbeit und lässt ihn den Lohn bestimmen. Sie stehen anfangs in einem wohlwollenden Arbeitsverhältnis zueinander. Dann jedoch betrügt Laban Jakob und wird dafür von ihm angeklagt. Das Arbeitsverhältnis wird nun wahrscheinlich weit kühler als zuvor. Jakob liebt Rahel und will sie um jeden Preis haben. Zu Lea wird er erst am Morgen in Beziehung gebracht, dabei hat er wenig Freude mit ihr. Gegen Ende wird aber erwähnt, dass er auch sie liebt, wenn auch weniger als Rahel. Bei der List denkt Laban eher an sein eigenes Wohl, als an das seiner Töchter. Aber er gibt beiden eine Sklavin mit in die Ehe, lässt sie also nicht leer ausgehen. Trotzdem scheint es, als ob er seine Töchter funktionalisiert.

Laban hat die Fäden in der Hand und kann mit Jakob, seinen Töchtern und seinen Sklavinnen scheinbar machen, was er will. Jakob darf zwar für seine Arbeit Lohn fordern, muss dann aber nehmen, was er bekommt und das Angebot, weiter für Laban zu arbeiten, annehmen. Die Frauen stehen an unterster Stelle. Man hat das Gefühl, Laban handelt mit seinen Töchtern, indem er sich Jakobs Arbeitskraft durch eine List weiter erkauft.

Genesis 29,31-30,24

Die Mitte des Jakob–Laban Kreises ist die Geburt von 12 Kindern für Jakob. Im Zentrum des Streites mit Esau und mit Laban steht der Streit der beiden Frauen. Ursprünglich ist dieser Text eine Genealogie, der kleine Erzählungen eingefügt wurden. So vermengten sich die Geburtsnotizen mit der Erzählung von der Rivalität der beiden Frauen.

Westermann unterscheidet im Text eine ältere und eine jüngere Schicht. Die Berichte über die Rivalität der Schwestern zählt er zu der älteren, die Genealogie und Namensdeutungen sieht er als jünger an. Erst nach Vorliegen des Zwölfersystems wurde diese Erweiterung eingefügt. Das älteste Zeugnis für die Zwölfzahl der Stämme und deren Namen finden wir in Gen 49. Der bedeutsamste Unterschied zu unserem Text liegt in der Begründung und Deutung der Namen. Während Gen 49 die Eigenarten der Stämme und ihre Geschichte mit hinein nimmt, so ist in unserem Text nur von der Familie Jakobs die Rede. Die Namen beschreiben jeweils die Situation der Mütter.

Westermann lehnt eine Scheidung von J und E ab, obwohl diese mehrmals versucht wurde. Es ist nicht gelungen, exakt herauszufinden, wo nun E zutage tritt und so geht er davon ab, dass der Text in seinem Grundbestand zu J gehört.⁷⁵

Wir treten nun ins Zentrum der Konfliktgeschichte. Wie bei Jakob und Esau handelt es sich um eine Rivalität zwischen Geschwistern. Der Frauenstreit steht im Zentrum der Konfliktgeschichten um Jakob. Im Kontext ergibt sich folgende Struktur:

Jakob/Esau – Jakob/Laban – Rahel/Lea – Jakob/Laban Versöhnung – Jakob/Esau Versöhnung

Dieser Textkomplex wird von Kommentaren gern jakobzentriert mit „Jakobs Kinder“ (Gunkel, Ruppert) oder „Jakobs Familie“ (Proksch) betitelt. Dabei wird übersehen, dass es hier weder um die Kinder in Bezug auf Jakob geht, noch Jakob in diesen Geschichten eine (bedeutsame) Rolle spielt.

⁷⁵ Vgl. WESTERMANN, Genesis, S.574-576.

5 Leas Kinder (Gen 29,31-35)

5.1 Übersetzung

V31 Und JHWH sah, dass Lea zurückgesetzt war und er öffnete ihren Mutterleib. Rahel aber war unfruchtbar.

V32 Und Lea wurde schwanger und gebar einen Sohn und sie rief seinen Namen Ruben, denn sie sagte: Denn JHWH hat auf mein Leid gesehen, jetzt wird mich mein Mann lieben.

V33 Und sie wurde nochmals schwanger und gebar einen Sohn und sie sagte: Denn JHWH hört, denn ich war zurückgesetzt und er gab auch diesen für mich. Und sie rief seinen Namen Schimon.

V34 Und sie wurde nochmals schwanger und gebar einen Sohn und sie sagte: Jetzt diesmal wird sich mein Mann mir anschließen, denn ich habe für ihn drei Söhne geboren. Deshalb rief er seinen Namen Levi.

V35 Und sie wurde nochmals schwanger und gebar einen Sohn und sie sagte: Diesmal will ich JHWH loben. Deshalb rief sie seinen Namen Jehuda und sie hörte auf zu gebären.

In diesen fünf Versen wird ein Zeitraum von mindestens drei Jahren (36 Monate) beschrieben. Diese Zeit ergibt sich aus den vier Geburten. Am Anfang des Textstückes wird geschildert, wie Gott Lea Fruchtbarkeit gibt, am Ende dieser Verse hört sie wieder auf zu gebären. Es wird demzufolge von den fruchtbaren Jahren Leas berichtet. Leitwörter dieser Verse sind „JHWH“, „gebären“ und „Sohn“. Zweimal begegnet uns auch der Begriff des „zurückgesetzt Seins“.

5.2 Begriffserklärungen und Motive

5.2.1 Namensgebung

Lea gibt ihren Kindern Namen, damit bekommen sie einen Platz in der Welt. Sie deutet mit den Namen ihre eigene Situation und Erfahrung. Es war die Vorstellung verbreitet, dass die erste Erfahrung, die man mit einem Menschen macht, den Namen bestimme. Da zumeist die Mutter das Kind als erste als eigenständiges Wesen erlebt, ist sie oft die Namensgeberin.⁷⁶ In unserer Erzählung spiegeln die Namen der Kinder auch die Situationen und Sehnsüchte der Mütter und auch ihre Rivalität wider. *„Die Namen, die die Mütter ihren Söhnen geben und deren Bedeutungen geben den Fortschritt des Streits der beiden Schwestern wieder.“*⁷⁷

5.2.2 Konflikt

„Der Konflikt ist kein persönlicher Wettstreit, sondern ein politischer. Die Ursachen sind nicht unabhängig von den Verursachern zu sehen: Jakob und Gott. Sie verfügen über das, was den Frauen vorenthalten wird: Liebe und Fruchtbarkeit. Es wäre deshalb verkürzt, den Konflikt auf das Geschehen

⁷⁶ Vgl. OHLER, Mutterschaft, S.80f.

⁷⁷ NOWELL, Evas, S.36.

*zwischen den beiden Frauen zu reduzieren, denn er betrifft ebenso die Beziehung Mann – Frau und Frau – Gott. Er hat damit neben der politischen auch eine theologische Dimension.*⁷⁸

In der Geschichte der Genesis haben wir schon viel von Konflikten und Rivalitäten erfahren, besonders zwischen Brüdern (Kain und Abel, Ismael und Isaak, Esau und Jakob). Nun begegnet uns eine Rivalität zwischen Schwestern.

Der Verlauf der Spannungen erscheint wie ein göttliches Pendel, das von der einen Schwester zu der anderen schwingt. Zuerst erlangt Rahel Jakobs Liebe, dann schwingt das Pendel zu Lea, sie bringt vier Söhne zur Welt. In weiterer Folge kommt Rahel durch Bilha zu Söhnen, so dann auch Lea, usw. Dresner bezeichnet es als „*fast-moving drama*“.

Beide wollen sowohl Liebe als auch Nachkommenschaft. Jede hat aber nur in einem Bereich Erfolg.

Konflikt oder doch nicht?

So eindeutig die Rivalität der Schwestern auch erscheint, man kann sie nach Levi Yitzhak auch weginterpretieren. Übersetzt man נֶאֱמָר (nämlich) mit „umso mehr wegen“ so liebt Jakob Rahel umso mehr, weil sie ihm auch noch ihre Schwester zukommen ließ. Die Eifersucht in Gen 30,1 lässt sich dann darauf zurückführen, dass Lea besonders moralisch vorbildlich war. Damit lösen sich alle Konflikte wie von selbst auf.⁷⁹

5.3 Kommentar zum Text

V31 Gott sieht die Benachteiligung Leas und verhilft ihr zu Kindern. Rahel lässt er in ihrer Unfruchtbarkeit. Fischer meint, Gott greift ein, weil Lea zum zweifachen Opfer wird. Sie ist einerseits Opfer des Betruges ihres Vaters und andererseits Opfer Jakobs, der sie nicht lieben kann.⁸⁰ Dieser Vers wird als Wahrnehmung Gottes dargestellt, der sofort ausgleichend eingreift. Allerdings macht es die Sache nicht besser, denn aus patriarchaler Sicht bleiben beide Frauen defizitär: die eine ist wenig attraktiv, die andere unfruchtbar. Dadurch wird die androzentrische Sichtweise auf Frauen deutlich, welche den Wert einer Frau an Aussehen und Kinderreichtum bemisst.⁸¹

V32 Lea wird schwanger und gebiert ihren ersten Sohn Ruben. Sie ist nun Mutter des Haupterben und hat eine unangefochtene Position in der Familie. Sie gibt dem Kind einen Danknamen, indem sie das göttliche Handeln an ihm ausdrückt. Weil sie den Erstgeborenen zur Welt gebracht hat, hofft sie auf die Liebe Jakobs. Anscheinend geht dieser Wunsch aber nicht in Erfüllung, wie man an der Namensgebung des zweiten Sohnes sieht. Jakob hat zu seinem Sohn nur durch das Anliegen seiner Frau eine Beziehung.⁸²

V33 Zuvor beteuerte sie, dass Gott ihren Schmerz gesehen hat, jetzt wird sie von Gott gehört, der ihr einen weiteren Sohn schenkt. Sie sieht in ihrem Gebären wieder das Handeln Gottes. Die Liebe Jakobs hat sie aber immer noch nicht, sie erfährt sich selbst immer noch als zurückgesetzt. „*Dieser Sohn ist ihr Kompensation für ihr Gehaßt-Werden.*“⁸³

⁷⁸ PAPST, Szenen, S.116

⁷⁹ Vgl. DRESNER, Rachel, S.49-72.

⁸⁰ Vgl. FISCHER, Gottesstreiterinnen, S. 106.

⁸¹ Vgl. PAPST, Szenen, S.93-132.

⁸² Vgl. FISCHER, Gottesstreiterinnen, S. 108.

⁸³ FISCHER, Gottesstreiterinnen, S. 108.

V34 Bei der Geburt des dritten Sohnes hofft Lea, dass sich ihr Mann nun anschließen möge. In der Deutung des Namens kommt JHWH nicht vor. Das fällt vor allem auf, da Levi der Ahnherr des Priestergeschlechts ist.

V35 Bei der Geburt des vierten Sohnes lobt Lea Gott. Dann hört sie auf zu gebären. Warum sie aufhört, wird nicht gesagt. Gott hat ihre Fruchtbarkeit ermöglicht, aber nicht beendet. Möglicherweise hat ihr Stillstehen im Gebären andere Gründe.

Fischer bemerkt, dass mit vier Söhnen der Kränkung Leas wohl genüge getan ist.

Die Namen der ersten vier Söhne sind Begriffspaare: Sehen – Hören – Zuneigung – Dank.⁸⁴

Nach Scharbert schildert der Erzähler Lea mit feinen Charakterzügen, als Frau, die um ihren Mann in tief empfundener Liebe kämpft.⁸⁵ Allerdings wird im Text nie von der Liebe Leas gesprochen. Deshalb gehe ich davon aus, dass Lea um Aufmerksamkeit und vor allem um ihre Stellung im Haus kämpft.

5.4 Handlungen und Reden

Handlungen:

In diesen Versen handeln nur zwei: Gott und Lea. Gott sieht wie es Lea ergeht und handelt danach, er öffnet ihren Mutterleib. Somit ermöglicht er Leas Tun, das Gebären und Benennen der Kinder. Durch Gottes einmaliges Handeln kann Lea vier Kinder zur Welt bringen.

Reden:

Die vier Reden Leas deuten die Namen ihrer Kinder: Nach jeder Geburt folgt ein Sprechakt. Hier spricht nur Lea. Bemerkenswert ist allerdings das „Er“ in Vers 34. Hier spricht anscheinend Jakob, zumindest wenn man die Grundbedeutung wiedergibt. Die meisten Übersetzungen glätten diese Stelle allerdings (Einheitsübersetzung, Revidierte Lutherbibel, Gute Nachricht Bibel, The New Jerusalem Bible,...) oder verwenden ein allgemeines „Man“ (Revidierte Elberfelder, Bibel in gerechter Sprache).

5.5 Analyse nach Schulz von Thun

Lea: *Denn JHWH hat mein Leid gesehen, jetzt wird mich mein Mann lieben.*

In Vers 34 erfahren wir, dass Gott sieht, wie es Lea ergeht. In dieser Aussage wird deutlich, dass auch Lea sich als von Gott gesehen wahrnimmt. Es ist die Antwort auf die Geburt ihres Kindes. Unklar ist, zu wem sie spricht oder ob sie überhaupt zu jemand Bestimmtem spricht. Deshalb wird es etwas schwieriger, die einzelnen Ebenen (v.a. Appell und Beziehungsebene) zu untersuchen. Es muss festgestellt werden, dass es sich nicht um eine unmittelbare Kommunikationssituation handelt. Trotzdem erscheint es mir sinnvoll, die Deutungen der Namen auf den verschiedenen Ebenen zu untersuchen, da sie einen tieferen Einblick gewähren.

Sachebene: Gott sieht das Leid Leas und hilft, darum wird ihr Mann nun auch sie lieben.

Appell:

⁸⁴ Vgl. JACOB, Genesis, S. 594.

⁸⁵ Vgl. SCHARBERT, Genesis, S.103.

Beziehungsebene:

- zu Gott: Gott wendet zum Guten, er sieht das Leid und hilft.
- zu Jakob: Lea erfährt sich als ungeliebt. Da sie ihm den erstgeborenen Sohn schenkt, hofft sie, Jakobs Liebe zu erlangen.
- zu Ruben: Durch ihn soll und will sie Liebe und Aufmerksamkeit von Jakob erlangen.

Selbstoffenbarung: Ich habe unter der fehlenden Liebe gelitten, aber durch die Hilfe Gottes wird sich das nun ändern. Lea glaubt, dass ihr Mann, nun auch sie lieben wird, da sie ihm einen Sohn geboren hat.

Lea: *Denn JHWH hört, denn ich war zurückgesetzt und er gab für mich auch dies.*

Bei Ruben erfährt Lea, dass Gott das Leid der Menschen nicht übersieht, jetzt erfährt sie, dass er sie auch hört. Anscheinend hat sie ihn um etwas gebeten, was er erhört und erfüllt hat.

Sachebene: Gott hört und gibt denen, die zurückgesetzt sind.

Appell:

Beziehungsebene:

- zu Gott: Lea erfährt sich als von Gott gehört und gesehen. Er schenkt ihr die Aufmerksamkeit, die sie von ihrem Mann so vermisst. Weil sie zurückgesetzt ist, macht er ihr ein weiteres Geschenk.
- zu Jakob: Trotz der Geburt des ersten Sohnes benachteiligt Jakob Lea weiterhin.
- zu Schimon: Dieser Sohn steht für die Erhörung durch Gott und ist Ausgleich für die Kränkung.

Selbstoffenbarung: Ich bin immer noch die zweite neben Rahel. Ich fühle mich unbeachtet von Jakob. Aber Gott hört mich und schenkt mir ein weiteres Kind. Auf ihn ist Verlass.

Lea: *Jetzt diesmal wird sich mein Mann mir anschließen, denn ich habe für ihn drei Söhne geboren.*

Beim dritten Sohn ist in der Deutung des Namens erstmals Gott nicht erwähnt.

Sachebene: Mein Mann wird bei mir bleiben, weil ich ihm drei Söhne geboren habe.

Appell:

Beziehungsebene:

- zu Gott: Gott spielt hier keine Rolle.
- zu Jakob: Durch Leistung, durch das Gebären von Söhnen will Lea sich die Liebe und das Interesse Jakobs erwerben. Sie will als Gegenleistung für ihre Kinder die Hingabe ihres Mannes, der reagiert aber offensichtlich noch nicht darauf.
- zu Levi: Durch diesen dritten Sohn erwartet sie sich von Jakob Liebe. Die drei Kinder sind für Lea Mittel, um Aufmerksamkeit zu erlangen.

Selbstoffenbarung: Ich habe so viel geleistet, jetzt muss sich mein Mann ja um mich kümmern und mich dafür lieben. Leas ganzes Hoffen richtet sich auf die Liebe Jakobs.

Jakob: *Levi*

Die Deutung des Namens nimmt Lea vor, aber den Namen ruft jemand anderer. Es heißt „er rief“. Wer dieses „Er“ ist, steht nicht näher im Text. Von zwei Männern wissen wir, dass sie im selben Haus

wohnen: Laban, der Vater und Jakob, der Mann. Da es unüblich scheint, dass der Großvater das Kind benennt und von Jakob auch zuvor die Rede ist, nehme ich an, dass Leas Mann das Kind benennt. Später wird er auch seinem jüngsten Sohn einen Namen geben.

Sachebene: Der Sohn wird Levi, „Anhang“, genannt.

Appell: Levi, so soll er heißen!

Beziehungsebene:

- zu Gott: Gott spielt hier keine Rolle.
- zu Lea: Die Benennung des Sohnes nach ihrer Deutung als „Anhang“ könnte eine Erfüllung ihres Wunsches nahe legen. Jakob widmet sich nach der Geburt des dritten Sohnes tatsächlich seiner Frau und schenkt ihr und ihren Kindern Aufmerksamkeit.
- zu Levi: Jakob nimmt die Benennung des Sohnes mit seiner Frau vor. Da er das zuvor nicht getan hat, könnte es von einer besonderen Wertschätzung zeugen.

Selbstoffenbarung: Ja, ich schließe mich dir an und gebe auch dir meine Aufmerksamkeit.

Dieses „Er rief“ lässt sich allerdings auch in weiterer Folge als „man rief“ übersetzen. Dann ändert sich die Bedeutung natürlich grundsätzlich. Es würde heißen, dass man im ganzen Haus das Hoffen Leas um Liebe und um das Bleiben des Mannes mitbekommt. Vielleicht fiebern die anderen sogar mit Lea mit. So kommt es, dass man das Kind nach dieser Hoffnung Leas benennt. Ob Jakob ihre Erwartung erfüllt, wird dadurch nicht beantwortet. Beides ist jedoch möglich.

Lea: *Diesmal will ich loben JHWH.*

Dies ist die erste Namensdeutung, in der nicht von Zurückgesetztsein oder Sehnsucht nach dem Mann die Rede ist. Das wäre ein weiterer möglicher Hinweis darauf, dass Jakob nun auch Lea Aufmerksamkeit schenkt.

Sachebene: Ich will Gott loben.

Appell:

Beziehungsebene:

- zu Gott: Gott ist da und hilft und schenkt Kinder. Ihm will ich danken und ihn dafür loben.
- zu Jakob: Jakob kommt hier nicht in den Blick.
- zu Jehuda: Dieses Kind ist nicht Mittel, um Liebe zu erlangen. Lea freut sich einfach darüber und bricht in Lob aus.

Selbstoffenbarung: Ich freue mich über dieses Kind und danke und lobe Gott dafür, der mich gesehen und gehört hat.

5.6 Beziehungsweise

Emotionen werden nicht direkt beschrieben, aber aus den Deutungen der Namen hört man sichtlich eine Kränkung heraus, weil Lea nur die zweite Wahl ist. Sie sehnt sich sehr nach der Aufmerksamkeit ihres Mannes. Als Leser fiebert man mit Lea, ob denn dieses Mal ihre Bemühungen fruchten und sie von ihrem Mann mehr geschätzt wird. Sie ist in der Rolle der Werberin, Jakob ist passiv und lässt sich von ihr umwerben. Gott hilft ihr in ihrem Bemühen, indem er ihren Mutterleib öffnet. Das Gebären der Kinder, wie auch die Namensgebung sind vom erhofften Liebesgewinn motiviert. Lea möchte Jakob

gefallen und hofft, durch Kinder seine Aufmerksamkeit zu erregen. Die Benennung des dritten Sohnes durch Jakob kann als Antwort auf die ausgesprochenen Hoffnungen Leas gesehen werden.

Subjekt ist in diesem Textstück immer Lea. Jakob ist das Objekt ihrer Begierde und die Kinder das Mittel zu seiner Erlangung. Die Kinder scheinen also funktionalisiert, um die Aufmerksamkeit Jakobs zu bekommen. Das führt aber nicht zu einer Geringachtung der Söhne, sondern zu einer Hochschätzung. Denn auch Jakob wird von Lea sehr hochgeschätzt, ansonsten würde sie sich nicht so sehr um ihn bemühen. Es wird durchwegs die Sichtweise Leas beschrieben. Wie Jakob die Beziehung zu seinen Frauen und Kindern sieht, erfahren wir fast nicht, bestenfalls in der Namensgebung. Rahel, der die ganze Liebe Jakobs gilt, wird hier nicht erwähnt, auch nicht als Konkurrentin.

Jakob steht im Machtgefälle ganz oben. Darunter wäre Lea, die sich mit Hilfe Gottes durch Kinder hinauf zu Jakob bewegt und seine Gunst erlangen will.

6 Ehekrach (Gen 30,1-13)

6.1 Übersetzung

V1 Und Rahel sah, dass sie für Jakob nicht geboren hat und Rahel war auf ihre Schwester eifersüchtig. Und sie sagte zu Jakob: Gib her für mich Söhne, und wenn nicht, dann sterbe ich.

V2 Und es entbrannte die Nase Jakobs gegen Rahel und er sagte: Bin ich an der Stelle Gottes, der vor dir die Frucht des Mutterschoßes zurückhält?

V3 Und sie sagte: Sieh meine Magd Bilha, geh in sie ein und sie wird auf meinen Knien gebären, und auch ich werde von ihr erbaut.

V4 Und sie gab ihm ihre Sklavin Bilha als Frau und Jakob ging in sie ein.

V5 Und Bilha wurde schwanger und gebar für Jakob einen Sohn.

V6 Und Rahel sagte: Gott hat mir Recht verschafft, er hat auch auf meine Stimme gehört und er gab einen Sohn für mich. Deshalb rief sie seinen Namen Dan.

V7 Und sie wurde nochmals schwanger und Bilha, die Sklavin Rahels, gebar einen zweiten Sohn für Jakob.

V8 Und Rahel sagte: Gotteskämpfe habe ich mit meiner Schwester gekämpft [und] auch ich konnte. Und sie rief seinen Namen Naftali.

V9 Und Lea sah, dass sie zu gebären aufgehört hatte und sie nahm ihre Sklavin Silpa und gab sie Jakob zur Frau.

V10 Und Silpa, die Sklavin Leas, gebar für Jakob einen Sohn.

V11 Und Lea sagte: Zum Glück! Und sie rief seinen Namen Gad.

V12 Und Silpa, die Sklavin Leas gebar, einen zweiten Sohn für Jakob.

V13 Und Lea rief: Zu meinem Glück, denn glücklich preisen mich die Töchter. Und sie rief seinen Namen Ascher.

Von einem allwissenden Erzähler erfahren wir, was passiert und wie die Personen wahrnehmen (Rahel sah) und fühlen (Eifersucht, Zorn). Die Zeit des Erzählens ist sehr kurz, währenddessen die erzählte Zeit wohl drei Jahre (wegen der vier Söhne) umfassen muss.

Dieser kurze Text von V1-8 wird von dem Wort „Schwester“ gerahmt. Das fällt vor allem deswegen auf, da ansonsten nie von Lea und Rahel als Schwestern geredet wird, nur hier an dieser Stelle. Normalerweise werden sie als Töchter Labans beschrieben oder einfach beim Namen genannt. Weiters fällt auf, dass in diesem Rahmen dreimal Gott (elohim), dreimal Sohn/Söhne (ben) und dreimal gebären (jalad) vorkommt. Dabei folgt auf jede Form von Sohn (ben) eine Form oder Wortverbindung mit Gott (elohim). In Vers 8 haben wir dreimal die Wurzel ptl „ringen“, die ansonsten auch nicht mehr so gehäuft auftritt.

Durch die Stichworte „gebären, rufen, Sohn, Sklavin“ und durch die Thematik sind die Verse 9-13 eng mit Gen 30,1-8 verbunden, geändert haben sich aber nun die Personen. War es zuvor Rahel, die ihre Sklavin als Leihmutter nahm, so nutzt nun auch Lea diese Möglichkeit.

Es ist eine ähnliche, wenn nicht fast die gleiche Situation. Von beiden Frauen wird das Nichtgebären wahrgenommen und dann gehandelt. Bei Rahel steht zuvor noch eine Auseinandersetzung mit ihrem Mann, diese entfällt bei Lea. Der Text ist auch kürzer, da die Schwangerschaften nicht erwähnt werden.

6.2 Begriffserklärungen und Motive

6.2.1 Bilha, Magd oder Sklavin?

Rahel bietet Jakob ihre Sklavin Bilha als Ersatzgebärerin an. Dabei bezeichnet sie sie als אמה, was sie vorher und nachher nicht mehr macht.

Warum Rahel Bilha an dieser Stelle אמה, „Magd“ nennt, ist nicht leicht zu erklären. Engelken fasst die Deutungsversuche zusammen:

- a) Wenn man davon ausgeht, dass אמה eine bessere soziale Stellung gegenüber der שפחה anzeigt, dann lässt sich aber nicht erklären, warum sie dann weiter als שפחה bezeichnet wird. Es besteht kein Grund, sie zu degradieren. Außerdem hat sie in V3 diese Stellung noch gar nicht inne.
- b) Auch die literarkritische Analyse kann hier nicht weiterhelfen. Es wird an dieser Stelle immer von mehreren Schichten ausgegangen. Dabei fällt auf, dass fast immer eine Zäsur zwischen V3 und V4 gemacht wird. Westermann vermutet, dass spätere Bearbeiter zwischen den beiden Begriffen nicht mehr genau zu unterscheiden wussten.
- c) Jacob erklärt den Begriffswechsel inhaltlich. Rahel nennt ihre Sklavin ehrenvoller „Magd“ und erwähnt auch ihren Namen, um von vornherein das Kind für sich zu reklamieren.
- d) Riesner kommt zu einem anderen Schluss. Während die Bezeichnung שפחה, die Sklavin unter dem Aspekt des Besitzverhältnisses meint, so kommen bei אמה auch die weiblichen Qualitäten in den Blick.

Wenn אמה bei Besitzaufzählungen vorkommt, dann nie nur unter dem Aspekt der Arbeitskraft, sondern auch mit weiblichen markierten Qualitäten (Sexualität, Schutzbedürftigkeit).

Es wird erklärt, dass in Gen 30,3-7 Rahel ihre Magd nicht als Arbeitskraft hergeben will, sondern als Ehefrau. Dann sind aber wieder die Besitzverhältnisse wichtig. Warum bezeichnet Lea Silpa aber nicht auch als אמה? Möglicherweise drückt die Benennung eine unterschiedliche Einstellung der Hauptfrauen zu ihren Sklavinnen aus. Während Rahel auf eine Leihmutter angewiesen ist, gibt Lea großzügig ihr Eigentum her.⁸⁶

6.2.2 Unfruchtbarkeit

Rahels Verzweiflung über ihre Kinderlosigkeit ist nichts speziell Altertümliches oder Israelitisches, sondern ein generell menschliches Phänomen. Benno Jacob geht sogar so weit, dass er sagt: *„Ein kinderloses Weib hat seinen Beruf verfehlt, ...“*⁸⁷ Dieser Meinung ist auch Ruppert, wenn er sagt, dass

⁸⁶ Vgl. ENGELKEN, Frauen, S.137.

⁸⁷ JACOB, Genesis, S.595.

die Selbstverwirklichung einer Frau die Mutterschaft ist.⁸⁸ Die parallelen Reden in Gen 25,22 und 27,46 zeigen, dass es sich bei der Frage nach Kindern auch um eine Ehrensache handelt. „*Motherhood is prestige.*“⁸⁹ Man wünscht sich Mutter von Stämmen zu werden. Die EEE zeigen uns immer wieder, dass die richtige Mutter für die Verheißungslinie wichtig ist, aber diese ist unfruchtbar. Drei von den vier Erzmüttern sind lange ohne Kind, nur Lea bildet mit ihrem Kinderreichtum eine Ausnahme. Unfruchtbarkeit ist immer ein Frauenproblem. Sie brauchen Kinder, um im patriarchalen System einen Platz zu bekommen.⁹⁰

“*As long as a woman has no children the curse of infertility hung over her head like the sword of Damocles.*”⁹¹ Im ganzen mesopotamischen Raum herrschte die Vorstellung, dass Gott es ist, der Kinder schenkt. Gott öffnet und schließt den Mutterschoß „...*,denn die Geburt eines Kindes ist im Tenach kein natürlicher Vorgang, sondern Eingriff Gottes zur Eröffnung einer besonderen Geschichte und Zukunft.*“⁹²

Verspätete Schwangerschaft wurde deshalb oft als Zorn Gottes gedeutet, möglicherweise wegen einer Verfehlung. Auch im AT finden wir die Verbindung von Unfruchtbarkeit und Sünde in Gen 20,18. Das ganze Haus Abimelechs wurde unfruchtbar wegen dem Ehebruch mit Sara.⁹³

Wenn Abimelechs Frauen wegen seiner Sünde unfruchtbar wurden, so könnte man in Entsprechung dazu annehmen, Rahels Unfruchtbarkeit rühre von einer Verfehlung Jakobs her. Welche Sünde ihres Mannes Rahel kinderlos macht, liegt aber im Spekulativen, entweder wegen des Betrugs an Esau oder wegen der Zurücksetzung Leas.

Rahel beginnt einen Streit mit Jakob, weil sie keine Söhne hat. Sie sagt „Gib her“. Genauso hat Jakob nach sieben Jahren Dienst sein Recht auf seine Frau eingefordert. So fordert nun auch sie Söhne, als habe sie ein Recht darauf. Rahel geht es tatsächlich um Recht, das zeigt uns der Ausgang der Auseinandersetzung. Sie will durch Leihmutterschaft zu ihrem Recht kommen und benennt auch das erste Kind dementsprechend.

„*Rahel aber erlebt, daß Gott auf ihre Kosten etwas gutmacht, woran sie keine Schuld hat: Lea, die Frau, die Jakob gar nicht haben wollte, hat als Mutter ihrer Söhne einen festen Platz in Jakobs Familie.*“⁹⁴ Rahel nimmt diese Stellung nicht ein!

Die Liebe Jakobs allein gibt Rahel noch nicht das Recht, in seinem Haus zu wohnen. Sie will auch einen fixen Platz in der Familie finden und so streitet sie mit Gott um dieses Recht. Er ist es, der ihr die Mutterschaft versagt, um einen Ausgleich mit der zurückgesetzten Lea zu schaffen.⁹⁵

⁸⁸ Vgl. RUPPERT, Genesis, S.67-78.

⁸⁹ TOORN, Cradel, S.77.

⁹⁰ Vgl. EXUM, Fragmented, S.94-147.

⁹¹ TOORN, Cradel, S.77.

⁹² Vgl. BUTTING, Streit, S.42.

⁹³ Vgl. TOORN, Cradel, S.77-92.

⁹⁴ OHLER, Mutterschaft, S.134.

⁹⁵ Vgl. OHLER, Mutterschaft, S.131-136.

6.2.3 Stellvertretendes Gebären

Das stellvertretende Gebären durch Mägde geschieht in den EEE immer um der Frau willen. Abraham könnte sich andere Frauen nehmen und Jakob hat bereits vier Söhne. Die Mägde werden dadurch zu weiteren Frauen des Patriarchen. Wie altorientalische Gesetze zeigen (z. B. Codex Hammurabi) blieben diese Frauen aber weiterhin Sklaveninnen. Doch war es verboten, sie wegen ihrer Kinder wegzuschicken, so wie es bei Sara geschah. Die adoptierten Kinder waren natürlich keine Sklaven, sie hatten denselben Status wie ihre Adoptiveltern und wurden daher auch als legitime Erben gesehen.⁹⁶

Der Brauch, dass kinderlose Frauen ihre Sklavin dem Mann zur Frau geben, um durch sie zu Kindern zu kommen, findet sich auch als geregelte Klausel in Eheverträgen aus Nuzi. Es war offenbar eine übliche Sitte, aber es war streng verboten, das Kind der Nebenfrau zu verjagen.⁹⁷

Die Erzmütter als steril darzustellen, ist eine Möglichkeit, ihre Wichtigkeit zu untergraben. Sie werden so gezwungen, ihre Mägde als Ersatz anzubieten. Auch kann es als patriarchale Strategie gesehen werden, die schöpferische Leistung der Frauen von der Macht Gottes abhängig zu machen. Die Fruchtbarkeit der Frau wird von Gott gegeben, die Fruchtbarkeit des Mannes unterliegt keiner solchen Abhängigkeit.⁹⁸

Warum aber gibt auch Lea ihre Magd Jakob? „...the biblical narrator reinforces the stereotype that women will go any lengths to have children.“⁹⁹

6.3 Kommentar zum Text

Bis jetzt wurde uns Rahel nur passiv vorgeführt. Jetzt ergreift sie erstmals die Initiative und beginnt eine harte Auseinandersetzung mit ihrem Mann, in der sie ihn implizit für ihre Kinderlosigkeit verantwortlich macht.¹⁰⁰ In der Benennung ihres Sohnes Naftali erweist sie sich als echte Jacoba. So wie Jakob kämpft und siegt, so kämpft und siegt auch seine Jacoba, Rahel.¹⁰¹

V1: Diese Perikope beginnt mit der Wahrnehmung Rahels. Sie sieht ihre Unfruchtbarkeit. Dieser Zustand ist für sie, wie für wahrscheinlich alle Frauen ihrer Zeit, ein Problem. Sie nimmt aber nicht nur den äußeren Zustand wahr, sondern wir erfahren auch etwas über die Gefühle. Nachdem Rahel das Problem äußerlich und innerlich wahrgenommen hat, geht sie zu Jakob und redet mit ihm. Rahel formuliert es als Frage zwischen Leben und Tod und ergreift die Initiative zu einer äußeren Lösung. Sie versucht nicht, auf dem inneren Weg mit dem Problem und ihren Gefühlen fertig zu werden, sondern sie spricht in einem barschen Ton mit Jakob, indem sie Söhne von ihm fordert.

Scharbert bezeichnet die Vorgangsweise Rahels geprägt von „leidenschaftlicher Unvernunft“.¹⁰² Auch Gunkel meint, dass sie Jakob mit ihrer israelitischen Leidenschaftlichkeit das Leben sauer mache.¹⁰³

⁹⁶ Vgl. SETERS, Problem, S.401-408.

⁹⁷ Vgl. THIEL, Probleme, S. 81f.

⁹⁸ Vgl. EXUM, Fragmented, S.94-147.

⁹⁹ EXUM, Fragmented, S.122.

¹⁰⁰ Vgl. RITTER, Klage, S.20-24.

¹⁰¹ Vgl. FOKKELMAN, Narrative, S.151-162.

¹⁰² Vgl. SCHARBERT, Genesis, S.104.

¹⁰³ Vgl. GUNKEL, Genesis, S.329-336.

V2: Die Rede Rahels lässt Jakobs Nase entbrennen. Dieses Bild steht für Zorn, vergleichbar mit einem wutschnaubenden Drachen. Nachdem wir über Jakobs Gefühl informiert worden sind, folgt die Rede. Ähnlich wie in Vers 1 schließt an das Gefühl eine Antwort an.

Eifersucht - Rede

Zorn - Rede

Jakobs Erwiderung ist, genauso wie schon die Rede Rahels, sehr emotional. Er verweist darauf, dass es nicht in seiner Macht liegt, ihre Unfruchtbarkeit aufzuheben.

Westermann meint, dass diese Szene erst richtig zur Geltung kommt, wenn man sie direkt nach Gen 29,31-32 liest. Trennt man die beiden Schichten (Genealogie – Erzählung), so wäre dies der eigentliche Ort der Begebenheit. Nach der zarten Liebesgeschichte findet sich ein zorniger Ehestreit. Ganz ähnlich wie hier ist auch die Reaktion in 2Kön, 5,7.¹⁰⁴ Jakob reagiert sehr scharf auf die Verzweiflung Rahels. „Ähnliche Worte hatte auch Jakob Laban gegenüber gebraucht, als er diesem in anklagender Weise zu verstehen gegeben hatte, dass die sieben Dienstjahre nun um sind, und er seine Frau haben will (29,21).“¹⁰⁵ Beide Forderungen bringen Ungeduld zum Ausdruck. Papst weist darauf hin, dass andere Männer unfruchtbarer Frauen mit mehr Einfühlungsvermögen reagieren. So bittet beispielsweise Isaak Gott für seine Frau (Gen 25,21) und Elkane versucht Hanna zu trösten (1Sam 1,8). Jakob wirkt hier aber verständnislos und zeigt trotz seiner großen Liebe wenig Fürsorge.¹⁰⁶ Dresner meint, er will sie mit dieser harten Antwort darauf hinweisen, sich nicht nur als Gebälerin zu sehen, sondern die Beziehung zu ihm zu schätzen.¹⁰⁷ Gerhard von Rad hält sich in seinem Genesiskommentar nicht bei dieser Stelle auf. Er bemerkt lediglich, dass eine Kritik Jakobs an der Leihmutterschaft in seiner Verständnislosigkeit zu erkennen ist, aber die Frau sich dann doch durchsetzt.¹⁰⁸

V3: Hier antwortet Rahel Jakob, diesmal ohne vorherige Gefühlsbeschreibung. Sie verweist auf die Möglichkeit der Leihmutterschaft und zeigt Jakob auf, dass doch er (und nicht Gott allein) ihr helfen kann. Sie sagt Jakob, was er tun soll und was dann weiter geschehen wird. Sie macht es genauso wie schon die erste Matriarchin Sara in Gen 16,2. Dabei bietet sie ihm Bilha, ihre נַפְשָׁא, an. Dies ist die einzige Stelle, an der sie Bilha als Magd und nicht als Sklavin bezeichnet. Fischer meint, dass diese Benennung die Beziehung der beiden Frauen stärkt. Dadurch gibt ihr Rahel zwar keinen neuen Sozialstatus, aber sie akzeptiert, dass sie durch die Geschlechtsgemeinschaft mit Jakob einen neuen Status bekommt. Sie nennt sie beim Namen, nimmt sie also ernst. Darum gelingt diese Beziehung auch, im Gegensatz zu Sara und Hagar.¹⁰⁹

Durch ihre Kinder möchte Rahel erbaut werden. Es geht nicht darum, dass sie für Jakob Nachkommen zeugen will, der hat ja schon Söhne, sie will selbst Söhne haben.

V4: Hier geschieht nun das, was Rahel im vorigen Vers sagt, was geschehen soll. Sie gibt Jakob ihre Sklavin (!) zur Frau und er geht zu ihr, wie sie ihm geheißsen hat. Die vorige Szene soll, nach Gunkel, aufklären, wie es dazu kommt, dass Rahel ihre Sklavin ihrem Mann gab. Dieser schwere Entschluss

¹⁰⁴ Vgl. WESTERMANN, Genesis, S.277-281.

¹⁰⁵ KLEIN, Jakob, S.79.

¹⁰⁶ Vgl. PAPST, Szenen, S.93-132.

¹⁰⁷ Vgl. DRESNER, Rachel, S.56-58.

¹⁰⁸ Vgl. RAD, 1.Buch, S.236-240.

¹⁰⁹ Vgl. FISCHER, Gottesstreiterinnen, S.109-113.

ist nur aus der Emotionalität der Situation verständlich.¹¹⁰ Er führt aber nicht weiter aus, warum sich dann auch Lea, die ja bereits Kinder hat, dafür entschieden hat.

V5: Bilha wird daraufhin sofort schwanger und gebiert für Jakob, nicht für Rahel, einen Sohn.

V6: Jetzt hat ihr doch Gott Recht verschafft und nicht Jakob. Rahel ist sich die ganze Zeit voll bewusst, dass es nur in Gottes Hand liegt, wer Kinder zur Welt bringt und sie beabsichtigt in diesem kleinen Streit einfach nur die Initiative Jakobs einzufordern. Einfach zusehen und abwarten will sie nicht. Sie deutet dieses Kind als Recht, das ihr vor Gott zusteht und benennt es.

V7: Parallel zur ersten Geburtsnotiz haben wir wieder die Wortabfolge: schwanger – gebar- Sohn. Dieser zweite Sohn wird auch wieder für Jakob geboren. Bilha wird hier auch näher bestimmt, als Sklavin Rahels, sodass die Verse 5 und 7 ähnlich, aber nicht gleich aufgebaut sind.

V8: In diesem Vers geht es darum, „*wie Gott in die Kämpfe und Konflikte von Frauen verwoben ist und in ihren Niederlagen und Siegen erfahren wird (...)*“.¹¹¹ Für Rahel ist ihre Unfruchtbarkeit deswegen so unerträglich, weil sie genau weiß, dass Gott es war, der ihren Mutterschoß verschlossen hat. Ihr Kampf mit Lea ist eigentlich ein Kampf um die Gunst Gottes. Gott als Ermöglicher von Kindern ist der eigentliche und einzige Drahtzieher der Erzählung.¹¹² Der Name Naftali ist schwer zu übersetzen, da das Wort sonst nicht vorkommt. Früher übersetzte und deutete man ihn folgendermaßen: „Gebetskämpfe der Glaubensanfechtungen“, „Kampf um Gottes Gnade und Segen“ oder „Kämpfe, deren Ausgang Gott entscheidet“.¹¹³

Benno Jacob interpretiert den Namen dahingehend, dass der Ausgang der Kämpfe mit der Schwester als Gottesurteil verstanden wird.

Crüsemann wirft ein, dass die Übersetzung mit „Gotteskämpfe“ oder „Ringkämpfe“ zu oberflächlich bleibt. Er schlägt eine wörtlichere Wiedergabe vor: „*Die Verdrehungen Gottes habe ich verdreht mit meiner Schwester*“.¹¹⁴ Diese Version zeigt den tieferen Sinn des ganzen Geschehens, denn verdreht sind ja offensichtlich die Beziehungen der Frauen untereinander und zu Jakob. Rahel dreht durch ihre eigene Initiative ihr Schicksal herum und holt sich so aus der Kinderlosigkeit heraus. Auch Klein ist der Meinung, dass es sich um Gottesverdrehungen handelt. Verdrehungen gäbe es in der ganzen Jakobserzählung genug:

- Der Jüngere wird vor dem Älteren gesegnet
- Der Gesegnete muss fliehen
- Jakob dient um Rahel und bekommt Lea
- Die verschmähte Lea bekommt Kinder
- Die geliebte Rahel bleibt unfruchtbar.

Diese verdrehte Situation verdreht nun Rahel.¹¹⁵

Obwohl es kein leiblicher, sondern „nur“ ein rechtlicher Sohn ist, sagt Rahel „ich habe gesiegt“, „ich kann“. Sie nimmt ihr Schicksal nicht kampflos hin. Die Kämpfe sind Gotteskämpfe mit ihrer Schwester.

¹¹⁰ Vgl. GUNKEL, Genesis, S.329-336.

¹¹¹ CRÜSEMAN, Gotteskämpferin, S.41.

¹¹² Vgl. FOKKELMAN, Narrative, S.151-162.

¹¹³ Vgl. WESTERMANN, Genesis, S.277-281.

¹¹⁴ CRÜSEMAN, Gotteskämpferin, S.41.

¹¹⁵ Vgl. KLEIN, Jakob, S.76-82.

Dabei darf man nicht an Gebetskämpfe oder dergleichen denken. Durch Gen 29,31 erfährt man sehr genau, worin die Verdrehung Gottes besteht. Lea ist benachteiligt und Gott greift zu ihren Gunsten ein und öffnet ihren Mutterschoß. *„Gegen diese Fügung Gottes, die auf ihre Kosten geht, und die Jakob gar noch bestätigt (Gen 30,2), geht Rahel an. Daran „dreht“ sie.“*¹¹⁶ Durch Bilhas Leihmutterchaft legt sie sowohl Lea, als auch Gott herein.

Die Zielaussage „Ich habe gesiegt“ bringt diese Szene mit Gen 32,29 in Beziehung. Auch hier wird mit Gott gekämpft und dieser Gotteskampf ist in den Geschwisterkonflikt Jakob-Esau fein hinein gewoben (Gen 33,10!), genau wie in Gen 30,8. Besonders aber durch die Formulierung von Gen 30,8 wird der Frauenkonflikt auf die Hauptlinie der Jakobsgeschichte gebracht und somit gezeigt, dass es bei den Frauen um nichts Geringeres geht. Die Geschwisterstreitigkeiten sind bei den Brüdern, wie auch bei den Schwestern jeweils Kämpfe um und mit Gott.¹¹⁷

Übersetzt man „elohim“ bloß mit „große Kämpfe“, wie Ruppert oder Nave Levinson, so fällt diese ganze Tiefendimension weg. Die Ehe Jakobs sieht ersterer mit diesem Vers als Kampfplatz.¹¹⁸

Nun hat Rahel die anfangs geforderten Söhne (Plural) und sieht sich im Gotteskampf mit ihrer Schwester gleichgestellt. Jetzt könnte Rahel zufrieden sein und die Eifersucht ein Ende haben. *„Die zweite Runde im Geburtenwettstreit geht also auf Rahels Konto. Lea wirft nun ihre Leibmagd Silpa ins Rennen.“*¹¹⁹

V9 Auch dieser Textabschnitt beginnt mit einer Wahrnehmung. Lea sieht, dass sie keine Kinder mehr bekommt. Diese Erkenntnis lässt sie handeln, sie nimmt Silpa und gibt sie Jakob zur Frau.

Warum nun auch Lea ihre Magd Jakob gibt, ist nicht ganz klar. Rahel ist wegen ihrer Unfruchtbarkeit verzweifelt, aber Lea hat schon vier Kinder. Dadurch, dass Lea Silpa ins Spiel bringt, fördert sie den Konkurrenzkampf und sein Fortbestehen.¹²⁰

V10 Der Text erzählt uns nicht, dass Jakob Silpa nimmt oder zu ihr geht. Es wird gleich mit der Geburt, ohne Erwähnung der Schwangerschaft, angeschlossen. Der Sohn wird für Jakob geboren.

V11 Lea gibt ihrem Sohn einen Glücksnamen.

V12 Silpa gebiert einen zweiten Sohn für Jakob.

V13 Wieder gibt Lea dem Kind einen Glücksnamen, da sie nun von den Töchtern und Frauen wegen ihrer sechsfachen Mutterchaft glücklich gepriesen wird. Fischer meint, dass die Glücksnamen von Leas Kindern zeigen, dass sie auch ohne Jakobs Zuwendung glücklich geworden ist. Vielleicht hat sie an der Eifersucht ihrer Schwester erkannt, dass sie von Gott auch einen Anteil am Lebensglück erhalten hat. Drei Söhne zeigen ihr Ringen um ihren Mann, drei ihre Dankbarkeit und ihr Glück.¹²¹ Es fällt auf, dass die Geburten der Silpasöhne sehr knapp beschrieben werden und die Namen weder eine Beziehung zu Gott, noch zu Jakob zeigen. Möglicherweise ist das ein Hinweis darauf, dass

¹¹⁶ CRÜSEMAN, Gotteskämpferin, S.42.

¹¹⁷ Vgl. CRÜSEMAN, Gotteskämpferin, S.41-46.

¹¹⁸ Vgl. RUPPERT, Genesis, S.67-78.

¹¹⁹ KLEIN, Jakob, S.81.

¹²⁰ Vgl. KLEIN, Jakob, S.76-82.

¹²¹ Vgl. FISCHER, Gottesstreiterinnen, S.109-113.

diesen Kindern weniger Bedeutung zukommt, als Leas und der, die auf den Knien Rahels geboren wurden.¹²²

Jacob weist darauf hin, dass die Namen der Kinder jeweils wieder Begriffspaare bilden: Streit und Kampf und Glück und Heil.¹²³

6.4 Handlungen und Reden

Handlungen:

Sieht man von der Wahrnehmung Rahels (sehen in V1) und den Gefühlen der Eheleute ab (V1 und V2), so beginnt das eigentliche Handeln erst in Vers 4. Aktiv erscheint hier Rahel. Sie gibt ihrem Mann ihre Sklavin zur Frau. Jakob tut, wie ihm in der Rede zuvor geheißen wurde und geht zu ihr. Meiner Meinung nach erscheint er sehr passiv, er lässt einfach mit sich machen. Damit ist das Handeln Jakobs in diesem Textstück beendet. Es folgen zwei Empfängnis- und Gebärnotizen, welche jeweils mit einer Rede Rahels gedeutet werden. Sie ist es auch, die die Kinder benennt. Interessant erscheint mir, dass die Leihmutterchaft geschieht, um Rahel zu erbauen, aber trotzdem für Jakob geboren wird. Am Ende des Textes hat Rahel Söhne, wie sie sie anfangs gefordert hat.

Lösungsansatz:

Rahel gibt zur Frau (V4)

Jakob geht zu ihr (V4)

Lösung:

Bilha gebiert (V5)

Rahel benennt (V6)

Bilha gebiert (V7)

Rahel benennt (V8)

An dieser kleinen Darstellung sieht man deutlich, dass die Frauen die Haupthandelnden sind.

Auch im zweiten Abschnitt tritt eine Frau, Lea, durch ihre Handlungen stark hervor: Sie sieht, nimmt und gibt. Dann erfahren wir zweimal, dass die Sklavin ein Kind zur Welt bringt und Lea ihm einen Namen gibt. Haupthandelnde ist hier Lea. Gott und Jakob werden in diesen Versen nicht aktiv.

Reden:

Wenn man die direkten Reden von Rahel und Jakob vergleicht, wird auf den ersten Blick deutlich, wessen Anteil größer ist. Während Rahel viermal zu Wort kommt, hören wir von Jakob nur einmal. In der Gesprächssituation hat Rahel sowohl das erste, als auch das letzte Wort. Danach ist es wiederum auch die Frau, die die Söhne benennt.

Der Vorschlag zur Leihmutterchaft steht im Zentrum der fünf direkten Reden. Die ersten beiden Sprechanteile zeigen die emotionale Auseinandersetzung zwischen den Eheleuten. Die letzten beiden Reden geben die Deutungen und Benennungen der Söhne durch Rahel wieder.

Problem: Unfruchtbarkeit

V1 Gefühl – Rede

V2 Gefühl – Rede

Lösung: Kinder

V6 Benennung

V3 Lösungsansatz

V8 Benennung

Im zweiten Teil spricht nur Lea, sie gibt ihren Kindern Namen. Jakob bleibt stumm.

¹²² Vgl. KLEIN, Jakob, S.76-82.

¹²³ Vgl. JACOB, Genesis, S.596.

6.5 Analyse nach Schulz von Thun

Rahel: *Gib her für mich Söhne, und wenn nicht, werde ich sterben!*

Mit dieser Aussage erklärt Rahel, was ihr Leben bestimmt.¹²⁴

Sachebene: Rahel wünscht sich ausdrücklich Söhne. Sollte sie diese nicht bekommen, droht sie mit dem eigenen Tod, bzw. ist für sie dann das Leben nicht mehr lebenswert.

Appell: Die ganze Botschaft ist ein Appell mit Drohung oder Aufzeigen der Folgen. Rahel will, dass Jakob etwas macht, damit sie Söhne gebiert.

Beziehungsebene: Aus dieser Forderung hört man Ärger und Aggression heraus. „Gib her für mich“ hat etwas sehr Energisches. Es zeigt uns, dass Rahel in ihrer Ehe mit Jakob auch aufbegehren kann und in der Lage ist, ihrem Mann Forderungen zu stellen. Sie gibt ihm die Schuld an ihrer Kinderlosigkeit.

Selbstoffenbarung: Für Rahel sind Söhne etwas essentiell Wichtiges, ohne sie hat ihr Leben keinen Sinn. Aus dem rauen Ton hört man Ärger, Verzweiflung und Ungeduld heraus. „Es reicht mir, ich will endlich auch als Mutter gelten!“

Jakob: *Bin ich an der Stelle Gottes, der von dir die Frucht des Mutterschoßes zurückhält?*

Jakob antwortet zornig mit einer rhetorischen Frage. Es ist eine Antwort auf den Vorwurf, den er aus der Rede seiner Frau herausgehört hat. Er hat ihre Aussage also auf der Beziehungsebene gehört.

Sachebene: Gott ist es, der fruchtbar macht, nicht ich. Ich bin ein einfacher Mensch. Fruchtbarkeit steht nicht in meiner Kompetenz.

Appell: „Lass mich in Ruhe damit!“ Er wehrt den Vorwurf Rahels barsch ab und will nichts mehr davon hören, da er selbst ja auch nicht in der Lage ist, etwas zu verändern.

Beziehungsebene: Er fühlt sich ungerechtfertigt von seiner Frau angegriffen und wird deswegen zornig auf sie. Es gefällt ihm nicht, dass sie so unwirsch ihm gegenüber Forderungen stellt und setzt sich selbst durch die Antwort wieder an die Stelle des Überlegenen.

Selbstoffenbarung: „So lasse ich nicht mit mir reden.“

In diesem Wortwechsel wird ersichtlich, dass es nicht vordergründig um die Unfruchtbarkeit an sich geht. Man kann davon ausgehen, dass Rahel weiß, dass Jakob nicht schuld daran ist (vgl. V 6). Rahel hält die Situation einfach nicht mehr aus, an der im Prinzip niemand schuld ist. Es fällt leichter so etwas zu ertragen, wenn man einen Schuldigen hat, den man mit dem ganzen Ärger konfrontieren kann. Das macht Rahel hier. In ihrer Rede lässt sie all die geballte Verzweiflung, Eifersucht und Aggression auf Jakob los, der ja nichts dafür kann. Jakob will sich das aber berechtigterweise nicht gefallen lassen. Dieser versteht den plötzlichen Angriff nicht und reagiert selbst mit Zorn, indem er die anmaßende Forderung seiner Frau abblockt.

¹²⁴ Vgl. GROHMANN, Erzmütter, S. 97-116.

Rahel: *Siehe meine Magd Bilha, geh zu ihr und sie wird (soll) auf meinem Knie gebären und auch ich werde von ihr erbaut.*

Die Antwort Rahels erscheint auf dieses emotional geladene Gespräch seltsam sachlich und losgelöst. Diesen Vorschlag hätte sie auch ohne das vorherige Gespräch in aller Ruhe bringen können. Umso interessanter erscheint es, dass die Verse 1-2 überliefert wurden.

Rahel antwortet auf der Sachebene und zeigt damit Jakob, wie er als Mensch ihrem Problem Abhilfe leisten kann. Jakob offenbart auf allen Ebenen seinen Ärger und dass er ihre Forderung nicht erfüllen kann, Rahel geht darauf nicht ein, sondern zeigt ihm wie's geht. Sie will Kinder und weiß (Um)Wege, wie sie dazu kommt.

Sachebene: Zuerst weist sie ihn einfach nur auf ihre Magd hin, danach folgt ein Appell. Er soll zu ihr gehen, damit sie durch sie zu Kindern kommt. Rahel schlägt also eine Leihmutterschaft vor. Sie sieht in Bilha die Möglichkeit, zu Kindern zu kommen.

Appell: Sie fordert Jakob in einem direkten Appell auf, mit ihrer Magd ein Kind zu zeugen.

Beziehungsebene: Ohne auf den Ärger Jakobs zu achten, fordert sie ihn zu einer Handlung auf, damit sie für sich etwas erreicht. Es kommt nicht in den Blick, dass es etwas ist, was beide erstreben. Sie erklärt ihm, was zu tun ist und ergreift die Initiative, da er das Problem nur auf Gott verschiebt. Sie nimmt wieder jene Position ein, in der sie Jakob vorgibt, was er zu tun hat.

Selbstoffenbarung: Rahel will Kinder und wenn sie keine eigenen bekommt, dann verschafft sie sich welche auf eine andere Weise.

Danach reden die beiden nicht mehr miteinander, jetzt wird gehandelt. Rahel gibt ihm Bilha zur Frau und Jakob folgt den Wünschen Rahels und geht zu ihr. Bilha wird auch sofort schwanger und gebiert einen Sohn. Rahel benennt dieses Kind.

Rahel: *Gott hat mir Recht verschafft, er hat auch auf meine Stimme gehört und er gab einen Sohn für mich.*

Erwähnenswert finde ich die Tatsache, dass zuerst gesagt wird, Gott habe ihr Recht verschafft, dann erst, dass er sie auch gehört habe. Dann kommt erst hinzu, dass er ihr einen Sohn gab.

Sachebene: Rahel wird von Gott ins Recht gesetzt und gehört. Dann wird ihr ein Sohn gegeben.

Appell:

Beziehungsebene:

- zu Gott: Sie nimmt Gott als gerechten Richter wahr, der hört und den Menschen zu ihrem Recht verhilft und in diesem Fall einen Sohn gibt.
- zu Jakob: Er kommt hier gar nicht vor. Sein Anteil an diesem Kind wird verschwiegen und Gott zugeschrieben.
- zu Lea: Auch sie kommt hier nicht vor. Vielleicht aber fühlt sich Rahel ihr gegenüber endlich ins Recht gesetzt, da sie nun auch ein Kind hat. Möglicherweise bringt es für Rahel eine Milderung der Eifersucht ihr gegenüber.
- zu Dan: Dieses Kind steht ihr vor Gott von Rechts wegen zu.

Selbstoffenbarung: Sie ist erleichtert und fühlt sich endlich von Gott gehört und ins Recht gesetzt.

Rahel: *Gotteskämpfe habe ich gekämpft mit meiner Schwester, auch ich konnte.*

Das ist die Antwort auf die Geburt ihres zweiten Sohnes.

Sachebene: Rahel spricht von den Kämpfen mit ihrer Schwester, in denen sie jetzt auch ihr Können, sozusagen ihre Potenz, gezeigt hat.

Appell: Schaut her, ich habe Kinder! Behandelt mich wie eine Mutter!

Beziehungsebene:

- zu Gott: Sie hat ihm siegreich ein Kind abgerungen. Das ist ihr aber nicht vor ihm wichtig, sondern vor ihrer Schwester. Gott ist auch auf meiner Seite.
- zu Jakob: Er kommt hier nicht einmal indirekt vor.
- zu Lea: Jetzt hab ich's dir gezeigt, dir eins ausgewischt.
- zu Naftali: Das Kind wird zur Siegestrophäe im Kampf mit der Schwester.

Selbstoffenbarung: Sie fühlt sich stark und als Siegerin im Kampf mit ihrer Schwester.

Lea: *Zum Glück!*

Bei dieser Benennung geht es erstmals nur um Lea selbst, darum, dass sie glücklich ist. Dieses Kind ist kein Mittel zum Zweck, um die Liebe ihres Mannes zu erkaufen. Es geht allein um Lea und ihr Mutterglück.

Sachebene: Zum Glück.

Appell:

Beziehungsebene:

- zu Gott: Gott kommt hier nicht vor.
- zu Jakob: Jakob kommt hier nicht vor.
- zu Gad: Dieser Sohn macht sie glücklich, um seiner willen.

Selbstoffenbarung: Das Glück steht auf meiner Seite, ich freue mich!

Lea: *Zu meinem Glück, denn glücklich preisen mich die Töchter.*

Sachebene: Dieses Kind ist zu ihrem Glück, denn nun wird sie von den Töchtern glücklich gepriesen.

Appell: Seht, welch glückvolle Mutter ich bin!

Beziehungsebene:

- zu Gott: Gott kommt hier nicht vor.
- zu Jakob: Jakob kommt hier nicht vor.
- zu Ascher: Dieses Kind empfindet sie als Glück. Dadurch erfährt sie nun die Anerkennung der anderen Frauen.

Selbstoffenbarung: Mein Glück ist es, dass mich die Töchter und Frauen wegen meines Kinderreichtums achten. Das Ansehen stimmt mich glücklich.

6.6 Beziehungsweise

Die mündliche Interaktion ist in Gen 30, 1-2 eindeutig ein Streit, ausgelöst durch die Eifersucht Rahels. Ellenbrock weist darauf hin, dass Neid durch eine Unsicherheit bezüglich des eigenen Wertes entsteht.¹²⁵ Es geht also um Wertgefühl und Geltung. Die aufgestaute Aggression Rahels wird auf Jakob losgelassen, der wiederum mit Zorn reagiert. Dieser Streit ist kurz, aber sehr emotional. Der Vorschlag Rahels in Vers 3 wirkt nach diesem geladenen Gespräch seltsam fremd. Die Motivationen Rahels sind, einerseits mit ihrer Schwester auf gleich zu ziehen und andererseits Mutter zu werden. Beides ist durch die Geburt von Söhnen zu erreichen, für die Jakob nun sorgen soll. Auch Jakob will gewiss Kinder mit seiner geliebten Frau. Für ihn hat das aber keine Dringlichkeit, er hat ja schon vier Söhne von Lea. Bei seiner Antwort geht es ihm vor allem darum, sich die Anschuldigung und den fordernden Ton nicht gefallen zu lassen.

In den ersten beiden Versen sind Rahel und Jakob eindeutig zwei streitende Subjekte. Dann hat man das Gefühl, Jakob wird mehr und mehr zum Objekt. Er wird funktionalisiert, genauso wie Bilha, die Sklavin. Beide sind dazu da, Rahel zu Söhnen zu verhelfen, damit sie im Machtkampf mit ihrer Schwester punkten kann.

Geschildert wird die Sicht Rahels, teilweise auch Jakobs. Was er zu der Sache mit der Leihmutterchaft sagt, erfahren wir nicht. Die Sicht Bilhas wird gänzlich ausgespart.

Bilha, die eigentliche Mutter der beiden Kinder, spricht nicht. Auch Jakob äußert sich zu seinen Söhnen, die Bilha ja für ihn geboren hat, nicht.

Dieser Text ist emotional sehr geladen, das findet sich selten in den Erzähltexten. Das erste Gefühl, das beschrieben wird, ist die Eifersucht Rahels. In den Erzählungen rund um Jakob und seine Frauen ist diese Stelle die einzige, in der das Wort „eifersüchtig sein“ vorkommt. Später werden die Brüder Josefs auch eifersüchtig auf ihn sein (Gen 37,11). Überraschend kommt die Eifersucht Rahels nicht. Nach der Doppelehe mit zwei Schwestern, einer geliebten und einer ungeliebten, einer fruchtbaren und einer unfruchtbaren, ist dieses Gefühl innerhalb der Konstellation beinahe vorprogrammiert. Die Eifersucht, die Rahel spürt, scheint sehr stark zu sein. In ihrer Rede zu Jakob erscheint sie fast aggressiv. Er reagiert darauf auch wiederum emotional. Seine Nase, dh. sein Zorn entbrennt gegen seine Frau. Auch das zweite hier geschilderte Gefühl ist aggressiv. Bemerkbar wird das auch in der barschen Antwort Jakobs in der er einfach nur abblockt und nicht das eigentliche Problem dahinter sieht. Das ist die einzige Stelle, in der Jakob selbst den Zorn spürt. In Gen 27,45 warnt ihn seine Mutter vor dem Zorn seines Bruders und in Gen 39,19 bekommt Josef den Zorn seines Herrn zu spüren.

Rahel wertet ihre Sklavin Bilha bewusst auf, als sie sie Jakob anbietet. Ersichtlich wird das an der Bezeichnung Bilhas als Magd. Das ist singulär in dieser Erzählung, Bilha wird sonst immer als Sklavin vorgestellt. Rahel ist in der Lage zu werten und zu fordern. In dieser Szene steht Rahel im Machtgefälle ganz oben. Jakob steht zwar prinzipiell neben ihr, hier lässt er aber dann doch sehr viel mit sich machen. Bilha ist als Sklavin ganz unten, obwohl ihr eigentlich die Mutterwürde zuteil wird.

¹²⁵ Vgl. ELLENBROCK, Adamskomplex, S.103.

In diesem Textstück erfahren wir vom Glück Leas. Ihre Gefühle werden nicht direkt beschrieben, doch sie sind durch die freudreichen Namen zu erkennen. Sie ist erstmals bedingungslos froh über die Kinder, ohne Hoffnungen an sie zu knüpfen oder sie mit jemand anderem in Beziehung zu setzen. Lea geht hier ganz in der Rolle der glücklichen Mutter auf. Alle anderen Personen treten dem gegenüber zurück. Wir erfahren nicht, was Jakob davon hält, dass er nun auch zu ihrer Sklavin gehen muss, oder ob er sich auch über die Kinder freut. Er erscheint nicht in der Vaterrolle, er kommt überhaupt nicht vor. Wir erfahren lediglich, dass die Kinder für ihn geboren werden. Silpa ist in der stummen Opferrolle, ebenso wie Bilha zuvor. Sie wird nicht gefragt, ob sie das möchte, sie wird von Lea wie ein Gegenstand genommen und gegeben. Wir erfahren nichts über ihre Gefühle und ihre Situation. Der Text ist eindeutig aus der Sicht Leas geschrieben. Sie handelt und spricht, sie deutet das Geschehen. Silpa wird von ihr zur Leihmutter funktionalisiert und nicht als gleichberechtigte Person gewertet, da sie sie nicht um ihre Meinung fragt, ja überhaupt nicht mit ihr redet. Jakob ist hier nur als blasse, passive Figur dargestellt. Ihm wird Silpa zur Frau gegeben und sie gebiert zweimal für ihn. Es scheint, als wäre er gar nicht richtig anwesend.

7 Handel (Gen 30,14-16)

7.1 Übersetzung

V14 Ruben ging in den Tagen der Weizenernte und er fand Dudaim am Feld. Und er brachte sie zu Lea, seiner Mutter. Und Rahel sagte zu Lea: Gib mir doch auch von den Dudaim deines Sohnes.

V15 Und sie sagte zu ihr: Ist das zu wenig, dass du meinen Mann genommen hast, du nimmst auch die Dudaim meines Sohnes? Und Rahel sagte: Dafür wird er sich mit dir in der Nacht niederlegen, anstelle für die Dudaim deines Sohnes.

V16 Und am Abend kam Jakob vom Feld und Lea ging hinaus, um ihn zu rufen und sie sagte: Zu mir kommst du, denn ich habe dich um Lohn für die Dudaim meines Sohnes gekauft. Und er legte sich in der Nacht zu ihr.

Wieder berichtet uns ein allwissender Erzähler, was passiert. In diesen drei Versen wird ungefähr ein Tag beschrieben. Ruben ist anscheinend bei den Arbeitern am Feld. Als er die Wurzeln findet, bringt er sie seiner Mutter. Dann kommt es zu dem Handel zwischen den Frauen und am Abend wird das Versprechen eingelöst. Die Abgrenzung des Textes nehme ich nicht nur aus inhaltlichen Gründen vor. Auffällig ist das fünfmalige Vorkommen des Wortes „Dudaim“, welches sonst in der Bibel nur noch einmal im Hohelied vorkommt (Hld 7,14). Am Anfang und am Ende des Textes begegnet uns das Wort „Feld“. Der Text beginnt am Tag, „in den Tagen der Weizenernte“, und schließt mit der Nacht ab, „er legte sich in der Nacht zu ihr“. Viermal finden wir „Sohn“ im Text, wobei der Sohn abwechselnd als „dein“ und „mein“ näher in Beziehung gesetzt wird. Generell finden sich viele Beziehungswörter in diesen drei Versen: seine Mutter, dein Sohn, mein Mann, mein Sohn. Dies ist die einzige Stelle dieser Erzählungen, an der eine der Erzmütter, nämlich Lea, als „Mutter“ bezeichnet wird. Ansonsten finden wir dieses Wort nur noch in Gen 29,10, bei dem dreimaligen Hinweis auf Rebekka, die Mutter Jakobs. Interessant ist auch, dass wir genau erfahren, welcher Sohn der Lea die Wurzeln bringt: Ruben, der Erstgeborene. Für das grundlegende Verständnis des Geschehens hat diese Information keine Bedeutung, vielleicht aber wollte uns der Autor damit doch noch etwas sagen.

Am Ende des Textstückes hat Lea ihren Mann und Rahel die Dudaim.

Gott kommt hier nicht vor, es handelt sich, zumindest oberflächlich, um eine „weltliche“ Streitfrage.

7.2 Begriffserklärungen und Motive

7.2.1 Dudaim

Um welche Frucht oder Wurzel, mit welcher Wirkung oder Bedeutung es sich bei den Dudaim handelt, ist schwer zu klären. Benno Jacob führt aus, dass die Dudaim meist mit der Mandragora vernalis identifiziert werden. Diesen gelblichen Äpfelchen wird schmerzstillende und den Geschlechtstrieb fördernde Wirkung zugeschrieben. *„Aber das alles, was man darüber zu melden weiß (...), berechtigt nicht zu der Behauptung, daß, wenn Rahel von ihrer Schwester etwas von den Dudaim erbittet, es*

*geschehe, damit sie davon fruchtbar werde.*¹²⁶ Wie uns der weitere Verlauf zeigt, ist es sogar eher umgekehrt. Lea bekommt Kinder, weil sie die Dudaim weggegeben hat und Rahel bleibt unfruchtbar. Die meisten, wenn nicht fast alle Exegeten gehen davon aus, dass diese Dudaim Wurzeln mit fruchtbarkeitsfördernder Wirkung sind, weshalb Rahel sie so dringend haben will (Fischer, Klein, u.a.). Scharbert meint, Rahel brauche sie für magische Zwecke, wofür genau, wird aus dem Text nicht klar.¹²⁷

Benno Jacob geht eher davon aus, dass es sich bei den Dudaim um Blumen, um Liebesblumen handelt. Er vergleicht die Bedeutungen der wenigen anderen Bibelstellen, in denen dieses Wort verwendet wird (Hld, Spr). Dabei kommt er zu dem Schluss, dass es sich lediglich um Blumen handelt. *„Der kleine Ruben bringt vom Felde, wie Kinder pflegen, seiner Mutter Blumen mit, während Rahel zugegen ist.“*¹²⁸ Es geht also darum, dass Rahel sich wünscht, diese Liebesblumen Jakob zu schenken.¹²⁹

7.2.2 Paralleltexte

Das ist nun das vierte Mal, dass in der Geschichte Jakobs ein Tausch stattfindet. Während der Austausch der Schwestern in der Hochzeitsnacht mit dem der Brüder beim Segen korrespondiert, so gehört dieser Handel nun mit dem Tausch Linsengericht-Erstgeburtsrecht zusammen. Es ist jeweils die jüngere Person, die etwas von der älteren will und die Initiative ergreift, indem sie den Handel vorschlägt. Es wird nun ersichtlich, dass die Brüder und Schwestern denselben Kampf ausstreiten: Wer hat die Oberhand, wer ist der/die Erste, wer muss wem dienen? Rahel gibt bei dem Handel das Einzige auf, was ihren Vorrang vor ihrer Schwester sichert. Darum öffnet Gott in weiterer Folge dann auch ihren Mutterschoß.¹³⁰ Das kann man natürlich auch von einer anderen Seite sehen. Butting meint, an dieser Szene sieht man, dass Rahel den Beischlaf mit Jakob genauso gering achtet, wie Esau sein Erstgeburtsrecht.¹³¹

Wenn man sich Handel und Vertauschung der Geschwister ansieht, ergibt sich das Schema: ABBA-jeweils zuerst bei den Brüdern, dann bei den Schwestern.

Handel Brüder – Vertauschung Brüder – Vertauschung Schwestern – Handel Schwestern

Andererseits bemerkt Klein, erinnert diese Szene auch an den Betrug um den Erstgeburtssegens. Leas Vorwurf, Mann wie auch Dudaim zu wollen, lässt Gen 27,36 anklingen. Hier wirft Esau seinem Vater vor, sowohl um das Erstgeburtsrecht, als auch um den Segen betrogen worden zu sein. Lea hat aber den entscheidenden Vorteil, die Dudaim noch nicht aus der Hand gegeben zu haben. Sie erlangt für die Wurzeln noch einen guten Preis, während Esau zur Zeit des Vorwurfs schon alles verloren hat.¹³²

Pardes beleuchtet eine weitere Parallele. Jakob ist nun in derselben Lage wie die Frauen in Gen 29. Sie werden von Laban zu Jakob gegeben/getauscht. Jetzt wird Jakob von Rahel zu Lea gegeben,

¹²⁶ JACOB, Genesis, S.597.

¹²⁷ Vgl. SCHARBERT, Genesis, S.104.

¹²⁸ JACOB, Genesis, S.598.

¹²⁹ Vgl. JACOB, Genesis, S. 597f.

¹³⁰ Vgl. FOKKELMAN, Narrative, S.130-141.

¹³¹ Vgl. BUTTING, Streit, S.25-54.

¹³² Vgl. KLEIN, Jakob, S.82-88.

also eingetauscht.¹³³ Wie die Frauen nicht gefragt werden und keine Stimme erhalten, so muss nun auch er den Handel passiv hinnehmen.

7.3 Kommentar zum Text

Jakob, der Lea nicht als Lohn für seine Arbeit haben wollte, wird nun zum Lohn für Lea.¹³⁴

V14: Der Bezug zur Weizenernte fällt auf. Jakob wird sonst stets als Hirte nomadenartig gezeichnet.¹³⁵ Schulte weist darauf hin, dass hier die eigene Zeit des Erzählers sichtbar wird. Die Kultur des Erzählers schiebt sich unwillkürlich vor die Darstellung der nomadischen Verhältnisse.¹³⁶

Die meisten Exegeten bringen das Verlangen der Rahel nach den Dudaim mit ihrer Unfruchtbarkeit in Verbindung, obwohl der Text keinerlei Hinweis in diese Richtung gibt. Nur zwei Ausleger haben andere Deutungsvorschläge. Westermann ist der Ansicht, dass Rahel etwas von den Dudaim verlangt, da sie sich als die bevorzugte Frau mit besonderen Rechten versehen sieht. Aber Lea weist sie zurück, denn sie ist die erste Frau und beansprucht die Position für sich.¹³⁷ Bei diesem Erklärungsversuch bleibt aber unklar, warum Lea Rahel vorwirft, ihr den Mann genommen zu haben, wenn sie sich als Hauptfrau fühlt. Benno Jacob vermutet, dass es sich bei den Dudaim um Liebesblumen handelt.

V15: Ruppert ist entsetzt: „*In welch entwürdigende Abhängigkeit ist der Erwählte Gottes geraten!*“¹³⁸

Die Rolle Jakobs bezeichnet auch Westermann hier als kläglich.¹³⁹ Er wird von seiner geliebten Frau an die ungeliebte vermietet.

Der Vorwurf des „Mann-Wegnehmens“ kann sich nur darauf beziehen, dass Rahel Jakob geheiratet hat, obwohl er schon mit Lea vermählt war. Darum sagt wohl auch nur sie zu Jakob „mein Mann“, nie aber Rahel.¹⁴⁰

V16: Dieser Vers schließt an die zwei Leitwörter der Geschichte Jakobs mit Laban an: Lohn und Arbeit. Daran wird nun auch ersichtlich, wie zerstört das Familienleben ist. Es herrscht nicht Solidarität, Zusammenhalt und Liebe, sondern das Gesetz von Leistung und Gegenleistung. Lea muss sich von ihrer jüngeren, unfruchtbaren Schwester ihren Mann erkaufen. Rahel herrscht in diesem Haus. Jakob ist nichts weiter als ein Mann des Lohnes, einer, der für Lohn gekauft wird, damit seine Frau Mutter wird und einer, der für Lohn arbeitet.¹⁴¹

Exum hört aus der Information Leas, dass sie ihn (Jakob) gekauft hat, Spott heraus. Dieser Hohn zeigt eine gewisse Resistenz gegenüber dem patriarchalen System.¹⁴²

¹³³ Vgl. PARDES, Rachels's, S.27-40.

¹³⁴ Vgl. FISCHER, Gottesstreiterinnen, S.113-117.

¹³⁵ Vgl. GUNKEL, Genesis, S.329-336.

¹³⁶ Vgl. SCHULTE, Hannelies, Dennoch, S.58.

¹³⁷ Vgl. WESTERMANN, Genesis, S.572-582.

¹³⁸ RUPPERT, Genesis, S.75.

¹³⁹ Vgl. WESTERMANN, Genesis, S.572-582.

¹⁴⁰ Vgl. JACOB, Genesis, S. 597f.

¹⁴¹ Vgl. FOKKELMAN, Narrative, S.130-141.

¹⁴² Vgl. EXUM, Fragmented, S. 94-147.

Diese Begebenheit wird nach Gunkel nur wegen der Folgen erzählt. Lea gebiert wegen der gemieteten Nacht Issachar, und Rahel zur selben Zeit wegen der Dudaim Josef.¹⁴³

7.4 Handlungen und Reden

Handlungen:

Die eigentlichen Handlungen spielen sich am Rand des Textes ab, währenddessen in der Mitte (V14b-15) die direkte Rede dominiert. Im ersten Vers ist es Ruben, der etwas tut: er geht, findet und bringt. In Vers 16 kommt dann Jakob vom Feld, woraufhin Lea hinausgeht und schreit. Am Ende legt Jakob sich zu seiner ersten Frau. Die meisten Handlungen hat somit Ruben, der in weiterer Folge im Text allerdings nicht mehr vorkommt. Dann folgt Jakob mit zwei Handlungen, später Lea.

Prinzipiell fällt auf, dass die beiden Männer von draußen, vom Feld kommen (und gehen), währenddessen die Frauen drinnen sind (Lea geht hinaus V16) und reden. Handelnd sind hier hauptsächlich die Männer, während sich die Frauen ihre Sache verbal „aus-handeln“.

Wir erfahren nicht, ob Rahel die Wurzeln tatsächlich bekommt und was sie damit macht.

Reden:

Die Redeanteile sind gleich auf die beiden Frauen verteilt. Die Männer, Ruben und Jakob, kommen nicht zu Wort. Zuerst ergreift Rahel das Wort und richtet eine Bitte an Lea. Diese antwortet nicht direkt, sondern mit einer empörten Gegenfrage. Daraufhin schlägt Rahel einen Tausch vor. Die Antwort Leas erfahren wir nicht, aber im weiteren Verlauf der Geschichte stellt sich heraus, dass sie darauf eingegangen ist. Lea hat das letzte Wort, nach ihrer Rede handelt bloß noch Jakob, wie ihm geheißen wird.

7.5 Analyse nach Schulz von Thun

Rahel: *Gib mir doch auch von den Dudaim deines Sohnes.*

Sachebene: „Ich will auch solche Dudaim, wie sie dein Sohn gebracht hat.“

Appell: Diese Aussage ist als Bitte und direkter Appell zu verstehen. „Gib mir etwas davon“

Beziehungsebene: Ich glaube, dass du mir etwas gibst, wenn ich dich darum bitte. Es scheint eine gute Beziehung zwischen den Schwestern zu sein. Rahel bittet höflich und geht anscheinend davon aus, nicht abgewiesen zu werden, denn sonst hätte sie gleich den Handel vorschlagen können.

Selbstoffenbarung: Ich hätte gern das, was du durch deinen Sohn bekommen hast.

Sie weiß anscheinend nichts vom Mangel ihrer Schwester, wie auch diese nichts von ihrem weiß. Beide glauben, die andere ist die glücklichere.

Lea: *Ist das zu wenig, dass du meinen Mann genommen hast, du nimmst auch die Dudaim meines Sohnes?*

Die Antwort Leas hat einen leicht aggressiven Unterton und wirkt emotional, nicht sachlich. Sie antwortet auf der Beziehungsebene und schlägt die Bitte Rahels aus. Sie macht dabei deutlich, dass die Beziehung keineswegs so unbelastet ist, wie man aus der höflichen Bitte Rahels annehmen hätte können.

¹⁴³ Vgl. GUNKEL, Genesis, S. 329-336.

Sachebene: Lea weist die Bitte ihrer Schwester mit einer rhetorischen Frage als unerhört zurück.

Appell: Nimm mir nicht noch mehr weg!

Beziehungsebene: „Du bist die, die mir alles wegnimmt. Ich bin nicht gut auf dich zu sprechen.“ Diese Rede wirkt zornig und abweisend. Rahel fordert ihrer Meinung nach über das Maß hinaus. Mit der rhetorischen Frage weist sie eindeutig darauf hin.

Selbstoffenbarung: Lea scheint gekränkt. Sie fühlt sich als die zurückgesetzte Frau, als die, die immer leer ausgeht. Gerade da gibt man nur ungern etwas her, an die, die alles zu haben scheint.

Rahel: *Dafür wird er sich mit dir die Nacht niederlegen, anstelle für den Dudaïm deines Sohnes.*

Mit dieser Antwort geht Rahel auf die Zurückweisung ihrer Schwester ein. Sie antwortet auf den ersten Teil der Rede Leas, auf den Vorwurf, ihr den Mann weggenommen zu haben. Darum bietet sie ihr genau diesen an. Sie weiß, dass Lea darauf eingehen wird.

Sachebene: Rahel stellt Lea in Aussicht, dass Jakob heute Nacht bei ihr sein wird, wenn sie die Dudaïm bekommt.

Appell: „Gib mir die Dudaïm!“ Rahel möchte offensichtlich ganz dringend diese Wurzeln haben.

Beziehungsebene:

- zu Lea: Die Beziehung zwischen den beiden Frauen ist nicht so schlecht, als dass sie nicht mit sich reden lassen würden. Ein Handel, bei dem jede etwas bekommt, ist durchaus möglich.
- zu Jakob: Ihr Mann muss hier als Handelsware erhalten. Rahel muss annehmen, dass er tut, was sie ihm sagt, sodass sie mit ihm als Ware verhandeln kann, ohne ihn vorher zu fragen. Sie hat ihn in der Hand.

Selbstoffenbarung: Diese Dudaïm sind mir wichtiger als eine Nacht mit meinem Mann.

Lea: *Zu mir kommst du, denn ich habe dich um Lohn für die Dudaïm meines Sohnes gekauft.*

Das ist das Erste, was Jakob zu hören bekommt, nachdem er nach dem Arbeitstag am Feld nach Hause kommt. Er antwortet darauf nicht, er tut einfach das, was ihm gesagt wird.

Sachebene: Um die Dudaïm meines Sohnes habe ich dich gekauft, dich Rahel abgekauft.

Appell: Komm zu mir und geh nicht wieder zu Rahel!

Beziehungsebene: Wenn du nicht freiwillig kommst, dann erkaufe ich dich eben. Ich habe dich gekauft, dich gewonnen, egal ob du willst oder nicht.

Selbstoffenbarung: Mir ist deine Aufmerksamkeit wichtig und wenn du sie mir nicht gibst, dann erkaufe ich sie mir.

Durch ihren Kinderreichtum kann Lea anscheinend nicht bei Jakob punkten, aber jetzt hat sie sich mit Hilfe ihres Erstgeborenen doch noch Aufmerksamkeit erkauft.

7.6 Beziehungsweise

Die Emotionen hören wir nur indirekt aus den Reden der beiden Frauen heraus, direkt erwähnt sind sie nicht. Es handelt sich um eine Auseinandersetzung mit Einigung auf einen Tausch. Lea fühlt sich zurückgesetzt und um ihren Mann betrogen. Sie meint, sie habe sowieso schon den Kürzeren

gezogen und will nun ihrer Schwester, die es ihrer Meinung nach besser hat, nicht einfach noch zusätzlich Vorteile verschaffen. Rahel wirkt weniger emotional. Sie bittet Lea und bietet ihr dann einen Tausch an, der ihr das verschafft, wonach sie sich sehnt: ihren Mann. Die Auseinandersetzung ist also nur auf Seiten Leas stark emotional. Rahel muss vielleicht aber auch wegen ihrer Rolle als Bittende die Ruhe bewahren. Sie beginnt dieses Gespräch möglicherweise, weil sie den Dudaim eine fruchtbar machende Wirkung zuschreibt. Sie möchte endlich auch Mutter werden und versucht dies nun durch Homöopathie. Es ist aber genauso gut denkbar, dass es sich um Blumen handelt, die Rahel Jakob schenken oder selbst haben möchte. Lea will Rahel von dem, was sie durch ihren Sohn erlangte, nichts abgeben, damit Rahel dann vielleicht Kinder und Liebe hätte. Interessant finde ich die Tatsache, dass Lea die Dudaim von ihrem Erstgeborenen bekommt. Durch die Erwähnung des Namens wird deutlich, dass Lea nicht nur Mutter ist, sie hat Jakob auch den Erstgeborenen geschenkt. Dagegen kann Rahel gar nichts bieten, sie hat kein Kind, das für sie etwas bringen könnte. Lea hat also Söhne und Fruchtbarkeitsmittel, Rahel hat Jakob. Jede will, was die andere hat und so kommt es zum Tauschhandel.

Der Text zeigt uns vor allem die Sichtweise Leas. Dabei erfahren wir aber auch, dass Rahel offenbar etwas gegen ihre Unfruchtbarkeit tun will. Was die beiden Männer zu dem Handel sagen, immerhin bringen sie die Handelsobjekte ein, erfahren wir nicht. Handelnde Subjekte sind die Frauen und auch Ruben, der anfangs die Wurzeln findet und bringt. Jakob ist hier das Objekt, mit dem getauscht wird und der sich ohne Fragen oder Protest fügt. Er wird funktionalisiert, um die Wurzeln, welche Fruchtbarkeit verheißen, zu bekommen. Für Lea scheint die Aufmerksamkeit ihres Mannes als lang erhofftes Ziel. Insofern wertet Lea Jakob höher als Rahel. Lea funktionalisiert die Kinder, um Jakob zu erlangen, Rahel funktionalisiert Jakob, um Kinder zu erlangen.

Offen bleibt auch die Frage, warum Jakob seinen Frauen nicht auch Dudaim vom Feld mitbringt.

Die beiden Frauen stehen gleichberechtigt an der Spitze, jede mit einem Tauschmittel, Lea mit den Dudaim ihres Sohnes, Rahel mit ihrem Mann. Ruben und Jakob spielen in dieser Auseinandersetzung der Frauen also nur untergeordnete Rollen.

8 Leas Kinder und Rahels Sohn (Gen 30,17-24)

8.1 Übersetzung

V17 Und Gott hörte auf Lea und sie wurde schwanger und gebar für Jakob einen fünften Sohn.

V18 Und Lea sagte: Gott hat meinen Lohn gegeben, weil ich meine Sklavin meinem Mann gegeben habe. Und sie rief seinen Namen Issakar.

V19 Und Lea wurde nochmals schwanger und gebar für Jakob den sechsten Sohn.

V20 Und Lea sagte: Gott schenkte mir ein gutes Geschenk, diesmal wird mein Mann bei mir wohnen, denn ich habe für ihn sechs Söhne geboren. Und sie rief seinen Namen Sebulon.

V21 Und danach gebar sie eine Tochter. Sie rief ihren Namen Dina.

V22 Und Gott dachte an Rahel und er hörte auf sie und er öffnete ihren Mutterleib.

V23 Und sie wurde schwanger und gebar einen Sohn. Und sie sagte: Gott hat meine Schmähung weggenommen.

V24 Und sie rief seinen Namen Josef, um zu sagen: JHWH füge mir noch einen weiteren Sohn hinzu.

Die erzählte Zeit ist hier wieder viel länger als die Erzählzeit. In diesen acht Versen wird ein Zeitraum von mindestens drei Jahren, durch die hintereinander folgenden Geburten von vier Kindern, beschrieben.

Eine Rahmung lässt sich hier nicht ausmachen, dafür aber prägen mehrere Leitwörter diese Erzählung. „Gott“, „gebären“ und „Sohn“ kommen je fünfmal vor. Vor der Geburt der drei Söhne wird uns auch jeweils von der Schwangerschaft berichtet, nicht so bei Dina. Während „Sohn“ fünfmal vorkommt, ist nur einmal das Wort „Tochter“ zu finden. Der fünfmaligen Verwendung von Gott steht auch einmalig der Gottesname JHWH am Ende des Abschnittes gegenüber.

Inhaltlich ist der Text in zwei Teile gegliedert:

1. Gott hört auf Lea und sie gebiert drei Kinder (V17-21).
 2. Gott denkt an Rahel und hört auf sie, öffnet ihren Mutterschoß und sie gebiert einen Sohn (V22-24).
- Sprachlich werden beiden Teile mit dem „Hören Gottes“ eingeleitet.

8.2 Begriffserklärungen und Motive

8.2.1 Birth of the hero

Brenner Athalya zählt die Geburtserzählung Josefs zur literarischen Kategorie „birth of the hero“, genauso wie die Geburten von Isaak, Jakob, Mose und Samson. In den meisten Fällen ist die Mutter schon alt oder lange unfruchtbar, bevor der Sohn geboren wird. Die näheren Umstände sind dann teilweise sehr unterschiedlich. Darum nimmt Brenner genaue Unterscheidungen vor und unterteilt die Erzählungen in Gruppen. In unserem Text sind zwei Mütter involviert und mehrere Söhne werden geboren. Der erste Sohn stellt sich meist als falscher Held heraus, erst der zweite (oder der von der zweiten Mutter) ist der richtige. Sara und Hagar, Rahel und Lea, sowie Hannah und Peninnah sind Frauenpaare dieser Gruppe. Sie werden als „paired-off women“ dargestellt, die sich in allen Fällen als

Rivalinnen gegenüberstehen. Der Konflikt wird jeweils als so gravierend gezeichnet, dass eine friedvolle Lösung ausgeschlossen wird. Entweder eskaliert die Auseinandersetzung (Hagar) oder eine Partei stirbt (Rahel). Die Paare sind so eng zusammengeknüpft, dass man sie als psychologische Segmente einer Person sehen könnte oder aber als eine reale Figur (die eigentliche Mutter des Helden) und die zweite Frau als den Schatten oder die Reflexion.

In den einzelnen Geschichten gibt es natürlich auch größere Unterschiede, aber...*„Nevertheless, the basic motifs – two women whose prime motivation is motherhood, who do not get along together, whose behavior is ultimately destructive and causes family friction and damage to themselves through continuing competition between their children – remain the same.“*¹⁴⁴

Die ganze Geschichte um Rahel und Lea scheint wie eine ausführliche Wiedererzählung der Sara-Hagar-Geschichte.

Die Männer (Abraham, Jakob, Elkana) erscheinen wie Schachfiguren im todernsten Spiel der Frauen um die Produktion von Erben. Die Frauen kämpfen für den Erhalt der Familie und der patriarchalen Struktur. Sie werden dabei als streitsüchtig und verantwortungslos beschrieben, wohl kaum würdig, göttliches Gefäß der Verheißung zu sein. Durch ihre unüberlegten Handlungsweisen, durch Streit und Uneinigkeit werfen sie eine unheilvolle Vorahnung auf die Geschichte Israels. Anders als die Männer schaffen sie es nicht, Konflikte zu regeln (durch Abmachungen und Verträge) oder sich zu versöhnen. Frauen scheinen hier nur dazu fähig, Helden zu gebären, nicht aber solidarisch miteinander umzugehen.

Dieser Fall ist, im Unterschied zu anderen, aus männlicher Sicht konstruiert und geschrieben.¹⁴⁵

8.3 Kommentar zum Text

V17: Lea hat anscheinend Gott um weitere Kinder gebeten, denn jetzt hört er auf sie und lässt sie einen fünften Sohn gebären. Auf den Handel mit den Dudaim wird hier inhaltlich nicht mehr eingegangen. Die Kinder gehen auf die Initiative Gottes zurück. Diese zwei Erzählungen scheinen je für sich bestehen zu können.

V18: Einzig eine Stichwortassoziation erinnert an den Handel mit den Dudaim שכר, „Lohn“ kommt in Vers 16 wie auch hier in der Namensdeutung vor. Inhaltlich deutet Lea die Geburt des Sohnes als Belohnung dafür, dass sie ihm ihre Sklavin zur Frau gegeben hat. Der Name des Kindes knüpft nicht an den Handel, sondern direkt an V13 an. Bei der Szene um die Dudaim wird aber schon auf den Namen Issachar durch שכר, Lohn, Mietslohn angespielt. Lea hat ihren Mann gemietet und ihre Magd vermietet. Beides passt auf den Namen.¹⁴⁶

V19: Hier erfahren wir von einer weiteren Schwangerschaft und Geburt eines Sohnes für Jakob. Die Zählung von Vers 17 wird fortgesetzt, es ist der sechste Sohn.

V20: Bei dieser Benennung steht nicht der Lohn, sondern das Geschenk im Vordergrund und die Hoffnung, dass nun Jakob bei ihr bleiben werde. Schon bei ihrem dritten Sohn hat sie gehofft, dass ihr Mann sich ihr anschließen möge, so wünscht sie sich hier bei ihrem sechsten, sein Bleiben. Fischer

¹⁴⁴ BRENNER, Female, S.209.

¹⁴⁵ Vgl. BRENNER, Female, S.204-221.

¹⁴⁶ Vgl. KLEIN, Jakob, S.82-88.

übersetzt V 20 nicht futurisch, sondern: „diesmal blieb mein Mann bei mir wohnen“. Das Bleiben ihres Mannes begründet somit die Geburt Sebulons.¹⁴⁷

Benno Jacob sieht die Sache mit dem Handel und der Geburt der weiteren Kinder Leas so: Lea hat sich durch den Handel abmieten lassen und ist so gleichsam zur stellvertretenden Magd Rahels geworden. Wie bei der Geburt der Mägde wird betont, dass sie „für Jakob“ gebiert. Andererseits wird aber auch ihre eigene Mutterschaft herausgehoben, da sie die Kinder selbst benennt. Die Namen der Kinder bilden das Begriffspaar: Lohn und Dank.¹⁴⁸

V21: Westermann ist der Ansicht, dass Dina eine Ergänzung wegen der Zwölfzahl sei.¹⁴⁹ Das kann allerdings auch anders gesehen werden, durch Dina wird die Siebenzahl der Kinder Leas voll.

Die Namen der letzten beiden Söhne thematisieren wieder die Beziehung zu Gott und zu Jakob. Die Geburtsnotiz Dinas wirkt wie eine Nebenbemerkung, da sie auch von der Form her zu den anderen Geburtsberichten nicht passt. *„Lea ist mit sieben Kindern gesegnet, Rahel hat immer noch keines. Sie ist nun definitiv auf den Verliererplatz abgerutscht.“*¹⁵⁰

V22: Das Unerwartete tritt ein: Gott denkt an Rahel und hört auf sie, was ihn dazu veranlasst, ihren Mutterleib zu öffnen. Aus dieser Formulierung hören wir heraus, dass Rahel Gott darum gebeten hat. Es stellt sich aber die Frage, warum Gott gerade jetzt Fruchtbarkeit für Rahel gibt. Fokkelmann meint, Gott handle an ihr, weil sie beim Handel das Einzige aufgibt, was ihren Vorrang vor ihrer Schwester sichert.¹⁵¹ Andere führen Rahels Schwangerschaft auf die Wirkung der Dudaim zurück, so beispielsweise Westermann. Rahel hat die Dudaim bekommen, welche die Geburt Josefs bewirken. Seiner Ansicht nach wurde diese Erzählung durch den *„Überarbeiter weggelassen und bewußt theologisierend durch V.22 ersetzt.“*¹⁵² Allerdings bleibt, wie Heinisch richtig bemerkt, zu bedenken, dass Rahel selbst ihre Schwangerschaft auf Gott zurückführt und die Dudaim in keiner Weise mehr erwähnt werden.¹⁵³

V23: Kaum hat Gott den Mutterleib geöffnet, da wird Rahel auch schon schwanger und gebiert einen Sohn. Dadurch erfährt sie sich von Gott von ihrer Schmach der Kinderlosigkeit befreit.

Welche Auswirkung seine Geburt auf die Beziehung der Schwestern hat, wird nicht geschildert.¹⁵⁴

V24: Hier erfahren wir den Namen des Kindes und gleich noch eine zweite Deutung. Das ist ungewöhnlich und in diesen Erzählungen einmalig, alle anderen Namen haben nur eine oder sogar keine (Dina und Benjamin) Deutung. Einerseits hat Gott die Schmach von Rahel weggenommen (asaf), andererseits möge er ihr noch einen weiteren Sohn hinzufügen (josef). Damit bekommt die Erzählung ein nach vorne hin offenes Ende.¹⁵⁵ Die beiden Namensdeutungen ergeben das Begriffspaar: Wegtun – Hinzufügen.¹⁵⁶

In den beiden letzten Versen konzentriert sich die Geschichte ganz auf die Beziehung Rahels zu Gott. Sie hat ihren Kampf mit Gott durchgestanden und er hat sie erhört. Jakob ist hier in der Freude nicht

¹⁴⁷ Vgl. FISCHER, Gottesstreiterinnen, S.115.

¹⁴⁸ Vgl. JACOB, Genesis, S.599.

¹⁴⁹ Vgl. WESTERMANN, Genesis, S.572-582.

¹⁵⁰ KLEIN, Jakob, S.87

¹⁵¹ Vgl. FOKKELMAN, Narrative, S.130-141.

¹⁵² WESTERMANN, Genesis, S.581.

¹⁵³ Vgl. HEINISCH, Buch, S.302-336.

¹⁵⁴ Vgl. THEURER, Rivalinnen, S.12-19.

¹⁵⁵ Vgl. KLEIN, Jakob, S.82-88.

¹⁵⁶ Vgl. JACOB, Genesis, S.600.

zugegen, wie er auch in der Not nicht da war.¹⁵⁷ Erst bei der Geburt ihres ersten eigenen Sohnes gesteht sie ein, dass Dan und Naftali nicht Recht und Sieg waren. Sie hat mit Gott um den Segen gerungen (Muttersegen) und ihn durch Josef erlangt.¹⁵⁸

8.4 Handlungen und Reden

Handlungen:

In diesem Textabschnitt haben wir drei handelnde Personen: Gott, Lea und Rahel. Die Frauen handeln durch Geburt und Benennung der Kinder. Gott ermöglicht diese durch sein Hören. Er ist der unsichtbare Ermöglicher der Wünsche und Bitten der Frauen. Zuerst hört er auf Lea und lässt sie drei Kinder gebären, dann erinnert er sich an Rahel und sie bringt einen Sohn zur Welt. Gott denkt zuerst an Rahel, dann hört er auf das, worum sie ihn bittet und dann handelt er auch danach und öffnet ihren Mutterleib. In Gen 29,31 wird dieselbe Formulierung für Lea gebraucht, währenddessen Rahel unfruchtbar bleibt. Nun handelt Gott auch an ihr. Auffällig ist, dass Lea für Jakob Kinder zur Welt bringt (V17, V19). Bei Rahel ist davon nicht die Rede, sie wünscht sich auch das weitere Kind für sich (V24).

Reden:

In diesem Textabschnitt sprechen nur die beiden Frauen. Ihre Reden sind Deutungen der Namen ihrer Söhne. Der Name „Dina“ wird nicht erklärt, dafür aber der Name „Josef“ doppelt. So kommt es, dass beide Frauen zweimal zu Wort kommen, die Sprechanteile sind somit gleich. Die beiden kommunizieren nicht miteinander, sie rufen lediglich die Namen ihrer Kinder, zuerst Lea zweimal, dann Rahel zweimal. Deshalb wird die Analyse der Kommunikation schwierig.

8.5 Analyse nach Schulz von Thun

Lea: *Gott hat meinen Lohn gegeben, weil ich meine Sklavin meinem Mann gegeben habe.*

Sachebene: Lea hat den Lohn dafür erhalten, dass sie Jakob ihre Sklavin zur Frau gegeben hat.

Appell:

Beziehungsebene:

- zu Gott: Gott belohnt meine Gabe. Er steht über mir, sieht und beurteilt mein Tun.
- zu Jakob: Er wird nur durch die Gabe, die er erhalten hat, erwähnt.
- zu Issachar: Dieser Sohn wird als Lohn für eine Tat der Vergangenheit gesehen. Lohn muss man sich verdienen, dh. Lea hat sich dieses Kind verdient.

Selbstoffenbarung: Sie fühlt sich durch dieses Kind für die Gabe ihrer Sklavin entschädigt.

Lea: *Gott schenkte mir ein gutes Geschenk, diesmal wird mein Mann bei mir wohnen, denn ich habe für ihn sechs Söhne geboren.*

Während der erste Sohn in diesem Abschnitt als Lohn gesehen wird, empfindet Lea den zweiten als Geschenk.

Sachebene: Lea hat von Gott ein gutes Geschenk erhalten. Nun wird Jakob bei ihr bleiben, denn sie hat ihm sechs Söhne geboren.

Appell:

¹⁵⁷ Vgl. PAPST, Szenen, S.93-132.

¹⁵⁸ Vgl. OHLER, Mutterschaft, S.136-137.

Beziehungsebene:

- zu Gott: Gott belohnt nicht nur, er gibt auch Geschenke.
- zu Jakob: Lea hofft, dass diese große Kinderschar nun endlich die Liebe in Jakob weckt und sie mehr Beachtung von ihm geschenkt bekommt.
- zu Sebulon: Dieser Sohn ist ein Geschenk, der nun endgültig dafür sorgen wird, dass die Mutter mehr Aufmerksamkeit von ihrem Mann bekommen wird.

Selbstoffenbarung: Lea hat Sehnsucht nach der Liebe und Aufmerksamkeit ihres Mannes. Diese meint sie nun gewiss zu haben, durch ihre sechs Söhne.

Rahel: *Gott hat meine Schmähung weggenommen.*

Sachebene: Gott hat Rahel von ihrer Diskriminierung befreit.

Appell: Seht her, ich bin jetzt frei, nicht mehr gedemütigt.

Beziehungsebene:

- zu Gott: Gott ist einer, der Gedemütigte befreit, er ist hier Rahels Befreier von ihrer Schmach.
- zu Jakob: Ihr Mann kommt hier gar nicht in den Blick.
- zu Josef: Die Tatsache, nun endgültig einen eigenen leiblichen Sohn zu haben, empfindet sie als Befreiung und Bestärkung.

Selbstoffenbarung: Rahel ist erleichtert und befreit: Endlich ein Sohn! Zuvor hat sie sich erniedrigt und geächtet gefühlt, doch Gott hat sie aufgerichtet.

Rahel: *JHWH füge mir noch einen weiteren Sohn hinzu.*

Diese zweite Deutung des Namens drückt den Wunsch nach weiteren Kindern aus, es ist eine Fortsetzung der ersten. Rahel fühlt sich befreit und erleichtert und wünscht sich, dass es ab jetzt bergauf geht.

Sachebene: Gott soll Rahel noch einen weiteren Sohn schenken.

Appell: Ich will noch mehr Kinder! Ein Sohn reicht nicht.

Beziehungsebene:

- zu Gott: Gott ist der, der Kinder schenkt und er hört, wenn man ihn darum bittet.
- zu Jakob: Ihr Mann kommt hier gar nicht in den Blick.
- zu Josef: Du hast mich zwar von meiner Unfruchtbarkeit befreit, aber du reichst mir nicht.

Selbstoffenbarung: Ein Sohn ist zwar schön, aber jetzt, da Gott meinen Mutterleib geöffnet hat, will ich mehr. Ich möchte Mutter von Söhnen (Plural) sein.

8.6 Beziehungsweise

Emotionen werden nur indirekt durch die Reden der Frauen fassbar, dabei handelt es sich um Freude und Erleichterung über die Geburt der Kinder. Beide Frauen sind hier in der Rolle der Mutter. Für Lea ist das eine gewohnte Rolle, sie bezieht sich dabei immer wieder auf ihren Mann, für den sie diese Rolle einnimmt. Dabei erhofft sie sich ein Mehr an Aufmerksamkeit und Liebe von ihm. Für Rahel ist die Rolle der Mutter lang ersehnt und erhofft, sie bringt ihr Freude und Erleichterung. Rahel setzt sich dabei aber nicht in Beziehung zu Jakob. Sie gebiert das Kind für sich, mit Hilfe Gottes, den sie um ein weiteres Kind bittet. Die Motivation der Frauen ist durchwegs dieselbe: Lea will Liebe, Rahel will

Kinder. Subjekte der Erzählung sind: Gott, Lea und Rahel. Jakob kommt nur indirekt vor, in der Hoffnung Leas. Es wird die Sichtweise der beiden Frauen geschildert, die jeweils in der Benennung der Kinder ihre Situation und ihre Wünsche beschreiben. Die Sicht Jakobs fehlt. Ob er sich über das erste Kind seiner Lieblingsfrau genauso freut wie sie, erfahren wir nicht.

Die beiden Frauen stehen hier wieder gleichberechtigt nebeneinander. Die Kinder erscheinen bei Lea nun weniger als Mittel zum Zweck und Rahel freut sich sichtlich über ihr Kind, weil es ihr Kind ist. Wo Jakob in dieser Konstellation steht, ist schwer zu eruieren, da er nur als Sehnsucht Leas vorkommt, sonst aber nicht handelt oder erwähnt wird.

Im Zusammenhang mit zeitlich begrenzter Sterilität stieß ich auf eine interessante psychologische Studie von Dagmar Ulrich. Die daraus gewonnenen Ergebnisse passen exakt auf Rahel und ihr Beziehungssystem. Ulrich zeigt durch ihre Literaturrecherche auf, dass Sterilität durch viele Faktoren bedingt wird. Sie führt dann selbst eine Untersuchung durch, in der sie Paare der Sterilitätssprechstunde befragte. Dadurch wollte sie herausfinden, ob sich Patientinnen, bei denen Gravidität eintrat, sich durch Biographie und psychologischer Charakteristika von den kinderlos bleibenden unterscheiden.

Deshalb teilt sie die Frauen in zwei Gruppen:

1. g-Gruppe: Frauen bei denen Gravidität eintrat, sie wurden schwanger
2. ng-Gruppe: Frauen bei denen Gravidität nicht eintrat.

Es gab im Rahmen der Studie keine klassische Kontrollgruppe.

Rahel würde in dieser Einteilung zur g-Gruppe gehören, denn sie wird in Gen 30,23 schwanger. Es handelt sich also um eine zeitlich begrenzte Unfruchtbarkeit.

Die Ergebnisse der g-Gruppe zeigen ungünstige Bedingungen zur Entwicklung einer stabilen weiblichen Identität auf. *Distanzierte Beziehungen zu einem eher autoritären, strengen Vater waren ebenso zu beobachten wie häufige Bevorzugung der Brüder in Familien der g-Gruppe. Die Rolle der Jüngsten, die überzufällig häufig gerade in dieser Gruppe vorgefunden wurde, könnte u.a. zu Gefühlen der Unzulänglichkeit geführt haben.*¹⁵⁹ Auffällig sind auch die Motive, die in dieser Gruppe vorwiegend in Richtung „Bestätigung der eigenen Weiblichkeit“ gingen.

Auch Rahel will die Kinder für sich selbst, um sich zu erbauen. Laban wird als aktiv und dominant beschrieben, dieselben Attribute gibt auch Ulrich den Vätern der Frauen der g-Gruppe. Wie wir in Gen 31,14-16 sehr deutlich sehen, war das Verhältnis zu ihrem Vater schlecht. Sie nahmen sich als Fremde wahr.

Die Ehemänner dieser Gruppe waren oft Lieblingsskinder der Mutter und meist in der Geschwisterreihe die Ältesten. Ihre Mütter werden als aktiv und dominant eingeschätzt.

Auch dieses Ergebnis passt genau in die Geschichte von Jakob. Er war zwar nicht der Erstgeborene, doch gab es auch keinen Altersunterschied zwischen den Brüdern durch die Zwillingsgeburt. Von Rebekka erfahren wir in der Geschichte um den Segensbetrug, wie sie sich sehr aktiv und bestimmend für das Wohl ihres Lieblingssohnes einsetzt.¹⁶⁰

¹⁵⁹ ULRICH, Untersuchung, S.123f.

¹⁶⁰ Vgl. ULRICH, Untersuchung, S.25-124.

Die Ergebnisse der Studie passen genau auf Rahel und ihr Beziehungssystem. Der Vergleich mit der Untersuchung zeigt uns, dass auch heute noch Frauen in ähnlichen Situationen wie Rahel möglicherweise unter Kinderlosigkeit leiden.

9 Diebstahl (Genesis 31,1-35)

Diese Geschichte ist ohne die vorangehenden Ereignisse nicht zu verstehen. Sie bildet einen festen Zusammenhang, einzig das Gespräch Jakobs mit seinen Frauen ist nachträglich erweitert worden. Westermann gliedert den Text folgendermaßen: Jakobs Flucht – Labans Verfolgung – Labans Anklage – Jakobs Gegenklage – Labans Vertrag mit Jakob – Labans Rückkehr. Der Höhepunkt ist Vers 42b, das Gotteslob Jakobs.

Der Erzähler ist wiederum J.¹⁶¹

Gunkel geht davon aus, dass der Text von E und J stammt. Zu diesem Schluss kommt er unter anderem wegen einiger Dubletten: Jakob flieht zweimal mit seinem ganzen Eigentum, bricht zweimal auf und wird zweimal von Laban eingeholt.¹⁶²

9.1 Übersetzung

V1 Und er hörte die Worte der Söhne Labans: Jakob hat alles genommen, was unserem Vater gehört, und von dem, was unserem Vater gehört, hat er all diese Herrlichkeit.

V2 Und Jakob sah das Angesicht Labans, und siehe er war nicht mit ihm wie früher (gestern vor 3 Tagen).

V3 Und JHWH sagte zu Jakob, kehre um in das Land deiner Väter und zu deiner Verwandtschaft und ich werde mit dir sein.

V4 Und Jakob schickte hin und er rief Rahel und Lea auf das Feld zu seiner Herde.

V5 Und er sagte zu ihnen: Ich sehe das Gesicht eures Vaters, denn er ist zu mir nicht [mehr] wie früher. (gestern vor 3 Tagen) Und der Gott meines Vaters war mit mir.

V6 Und ihr wisst, dass ich in all meiner Kraft eurem Vater gedient habe.

V7 Und euer Vater hat mich verspottet und er hat meinen Lohn zehnmal geändert und Gott hat ihm nicht gegeben, mir Böses zu tun.

V8 Wenn er sagte: Die Gesprenkelten sollen dein Lohn sein, gebar das ganze Vieh gesprenkelt.

Wenn er sagte: Die Gestreiften sollen dein Lohn sein, gebar das ganze Vieh gestreift.

V9 Gott hat die Viehherde eures Vaters entrissen und er hat sie mir gegeben.

V10 Und es war in der Zeit, in der das Kleinvieh brünstig ist, da erhob ich meine Augen und ich sah im Traum: und siehe die Böcke stiegen auf das gestreifte, gesprenkelte und scheckige Vieh.

V11 Und der Bote Gottes sagte zu mir im Traum: Jakob. Und ich sagte: Hier!

V12 Und er sagte: Hebe doch deine Augen und siehe alle Böcke, die auf das Kleinvieh aufsteigen, die gestreiften, die gesprenkelten und die scheckigen. Denn ich habe alles gesehen, was Laban gegen dich getan hat.

V13 Ich bin der Gott von Bet El, dem du dort eine Gedenksäule gesalbt hast, dem du ein Gelübde für mich gelobt hast. Jetzt steh auf und geh heraus aus diesem Land und kehre um in das Land deiner Verwandtschaft.

¹⁶¹ Vgl. WESTERMANN, Genesis, S.597.

¹⁶² Vgl. GUNKEL, Genesis, S.340-348.

V14 Und Rahel und Lea antworteten und sie sagten zu ihm: Haben wir noch Teil und noch Erbe im Haus unseres Vaters?

V15 Hat er uns nicht als Fremde geachtet? Denn er hat uns verkauft und er hat auch unser Silber völlig verschlungen.

V16 Denn all der Reichtum, den Gott unserem Vater entriss, ist für uns und unsere Söhne und jetzt mache alles, was Gott zu dir gesagt hat.

V17 Und Jakob stand auf und hob seine Söhne und seine Frauen auf die Kamele.

V18 Und er trieb seinen ganzen Viehbesitz und alle Habe, die er erworben hatte, das Vieh seines Erwerbs, das er in Padam Aram erworben hatte, um zu seinem Vater Isaak in das Land Kanaan zu gehen.

V19 Und Laban war gegangen, um das Kleinvieh zu scheren, und Rahel stahl die Terafim, die ihrem Vater gehörten.

V20 Und Jakob hatte das Herz Labans des Aramäers gestohlen, weil er ihm nicht erzählte, dass er fliehen wollte.

V21 Und er floh und alles, was ihm gehörte. Und er stand auf und durchzog den Strom, und er setzte sein Gesicht zum Berg Gilead.

V22 Am dritten Tag wurde Laban berichtet, dass Jakob geflohen war.

V23 Und er nahm seine Brüder mit sich, und er setzte den Weg von sieben Tagen hinter ihm nach. Und er holte ihn am Berg Gilead ein.

V24 Und es kam im Traum der Nacht Gott zu Laban, dem Aramäer und er sagte zu ihm: Sei auf der Hut, damit du mit Jakob nichts Gutes oder Böses redest!

V25 Und Laban erreichte Jakob. Und Jakob hatte seine Zelte am Berg aufgeschlagen, und Laban hatte es mit seinen Brüdern auch am Berg Gilead aufgeschlagen.

V26 Und Laban sagte zu Jakob: Was hast du getan und warum hast du mein Herz gestohlen? Und du hast meine Töchter wie Kriegsgefangene des Schwertes weggetrieben.

V27 Warum hast du verborgen, dass du fliehst und warum hast du mich bestohlen und mich nicht benachrichtigt? Ich hätte dich mit Freude und mit Gesängen, mit Pauke und mit Zither geschickt.

V28 Und du hast mich meine Söhne und Töchter nicht küssen lassen. Da hast du töricht gehandelt.

V29 Gemäß Gottes läge es in meiner Hand, euch Böses zu tun, aber der Gott eures Vaters hat gestern Nacht Folgendes zu mir gesagt: Sei auf der Hut, damit du mit Jakob nichts Gutes oder Böses redest!

V30 Und jetzt bist du gewiss gegangen, denn du sehnstest dich gewiss nach dem Haus deines Vaters. Warum hast du meine Götter gestohlen?

V31 Und Jakob antwortete und er sagte zu Laban: Ich fürchtete mich, denn ich habe gesagt, dass du mir deine Töchter wegnehmen wirst.

V32 Bei dem du deine Götter findest, der soll nicht leben. Vor unseren Brüdern sieh dir genau an, was bei mir ist und nimm das Deine. Und Jakob wusste nicht, dass Rahel sie gestohlen hatte.

V33 Und Laban ging in das Zelt Jakobs und in das Zelt Leas und in das Zelt der beiden Mägde und er fand nichts. Und er ging aus dem Zelt der Lea hinaus und er kam in das Zelt Rahels.

V34 Und Rahel hatte die Terafim genommen und sie in den Kamelsattel gelegt und sie setzte sich auf sie. Und Laban durchtastete das ganze Zelt und er fand nichts.

V35 Und sie sagte zu ihrem Vater: Es sei kein Zorn in den Augen meines Herrn, denn ich kann nicht aufstehen vor dir, denn mir ergeht es nach der Weise der Frauen.

Und er suchte und er fand seine Terafim nicht.

Das Erzähltempo variiert in diesem Text oft. Zuerst wird die Wahrnehmung Jakobs geschildert. Möglicherweise ist diese über eine längere Zeit hinweg geschehen. So wäre die erzählte Zeit länger als die Erzählzeit. Auch das Holen der Frauen hat wahrscheinlich länger gedauert. Im Gespräch sind erzählte Zeit und Erzählzeit eins. Dabei berichtet er auch von früheren Vorgängen. Vom Aufbruch bis zur Anklagerede Labans vergehen mindestens zehn Tage. Bei den Reden verlangsamt sich das Tempo wieder. Dramatisch wird es bei der Suchaktion von Laban. Diese hätte auch schneller erzählt werden können. Aber der Erzähler lässt sich Zeit und steigert so die Spannung.

Inhaltlich und szenisch gliedere ich den Text in zwei Teile, die jedoch eng miteinander verbunden sind. Im ersten Teil werden die Situation und die Aufforderung Gottes, die zum Weggang führt, beschrieben und von Jakob mit den Frauen besprochen. Er ist von langen Redepassagen geprägt. Als Rahmung finden wir das Wort „Söhne“, welches allerdings auch in Vers 17 vorkommt. Inhaltlich wird dieser Abschnitt auch von „Reichtum“ gerahmt (V1, V16), allerdings handelt es sich dabei im Hebräischen um zwei verschiedene Wörter. Stichworte, die im ersten Teil auftauchen, kehren dann im zweiten wieder, wie z.B.

Traum V10 V11	V24
Augen V10 V12	V35
gestern V2 V5	V29
Tage V2 V5	V22
Haus V14	V30
Land V3 V13	V18

Der zweite Teil wird von dem Wort „Frauen“ gerahmt. Außerdem enthält er Leitwörter, die im ersten Teil nicht vorkommen, wie beispielsweise: Terafim (3 mal), Töchter (3 mal), Brüder (3 mal), fliehen (3 mal), fand nichts (3 mal) und stehlen (6 mal).

In jedem der beiden Teile gibt es eine Traumerscheinung: einmal für Jakob und einmal für Laban.

9.2 Begriffserklärungen und Motive

9.2.1 Terafim

Die ursprüngliche Bedeutung des Wortes ist unklar. Möglicherweise ist es von den Kanaanäern übernommen worden oder stammt aus dem Ugaritischen. Eine andere Theorie meint, es kommt von dem (mittelhebräischen) Verb *trf* – verderben, faulen. Es könnte so eine Kakophonie für die Götzenbilder sein. Diese Bedeutung ist aber nicht die einzig gültige, sondern stellt eher einen möglichen Aspekt dar.

Auffällig ist auch, dass es ein Pluralwort ist, genauso wie Elohim אֱלֹהִים. Es stellt sich die Frage, ob tatsächlich mit Terafim nur ein Hausgott gemeint ist oder ob es sich doch um mehrere Götterstatuen handelt. Da der Eingottglaube damals eine Seltenheit darstellte, dürfte man, kulturgeschichtlich gesehen, wohl eher von mehreren Göttern ausgehen. Bei Schreiber/Redakteur/Leser ist es aber

möglich, dass der Terafim als singular verstanden wurde und so den Gegenpol zu Elohim darstellte. Ich werde Terafim pluralisch verwenden.

Die Funktion von Terafim ist ähnlich der der *ilani*, wie uns die Nuzi-Texte berichten. Als Hausgötter symbolisieren und legitimieren sie den Besitz der Familie. Sie haben aber auch noch eine zweite Funktion, nämlich die Orakelgewinnung.

Form und Größe betreffend gibt es auch verschiedene Theorien. Während die in Gen 31 erwähnten Terafim relativ klein gewesen sein müssen, muss man aus 1Sam 19 auf eine lebensgroße Figur schließen. Andere Quellen lassen wiederum an kultische Gesichtsmasken denken.¹⁶³

Um die Größe der Terafim abzuschätzen, ist auch interessant, was תנ"ך genau bezeichnet, auf dem Rahel sitzt. Erstmals meint es ganz einfach einen Kamelsattel, vielleicht einen mit Korbgeflecht. Nach Otto Proksch handelt es sich aber entweder um ein überdecktes Gestell, das über dem Sattel liegt und in dem die Frauen sitzen oder (und das vermutet er eher) um einen Palankin, der der Länge nach an beiden Seiten des Kamelsattels angebracht war. In diesen würden bequem mehrere Terafim gehen.¹⁶⁴

9.2.2 Warum stiehlt Rahel die Terafim?

Der Text klärt nicht, warum Rahel die Hausgötter ihres Vaters mitnimmt. Jacob führt vier mögliche Motive für den Diebstahl Rahels auf:

1. Rache
2. Schutz - damit Laban die Terafim nicht über die Flucht befragen kann
3. Heimat - sie will die vertrauten Götter mitnehmen
4. Aberglauben verhindern – sie will ihren Vater vom Götzendienst abhalten¹⁶⁵

Das Motiv des Diebstahls ergibt sich nach Westermann aus der Anklage der Frauen. Rahel zeigt ihre Verachtung für ihren Vater, indem sie die Terafim stiehlt und sie unter ihrem Rock versteckt. Nowell bemerkt, dass die Terafim auch als Symbol für Labans Autorität gesehen werden können, die Rahel als Rache durch den Diebstahl bricht.

Fischer ist der Meinung, Rahel will mit ihrer Tat den Vorrang ihrer Söhne sichern. *„Mit dem Diebstahl der Hausgötter stiehlt Rahel die Legitimität der Familie. Es ist kein Zufall, daß nach diesem Raub keiner der Söhne aus der Verheißungslinie mehr nach Haran geht, um sich dort eine Frau zu holen. Rahel hat die Legitimität der Sippe mit ins Land getragen.“*¹⁶⁶ Auch Toorn meint, dass das Motiv in sozialen Gründen liegt, nicht in religiösen. Damit sichert sie sich und ihren Söhnen das Erbe.¹⁶⁷

Greenberg weist darauf hin, dass es im AO üblich war, auf Reisen die Hausgötter mitzunehmen. Rahel geht nun in ein fremdes Land und wird nicht mehr zurückkommen. Ihr Vater hätte ihr und Lea Nachbildungen der Götter anfertigen lassen. Da ihr Aufbruch aber überstürzt und heimlich geschieht, nimmt Rahel die Originale mit sich. Diese verlassen üblicherweise ihre Nische nicht.¹⁶⁸

¹⁶³ Vgl. KEEL, Teraphim, S.1731.

¹⁶⁴ Vgl. PROKSCH, Genesis, S.362.

¹⁶⁵ JACOB, Genesis, S.614.

¹⁶⁶ FISCHER, Gottesstreiterinnen, S.119.

¹⁶⁷ Vgl. TOORN, Cradel, S.39.

¹⁶⁸ Vgl. GREENBERG, Look, S.239-248.

Kotze bringt das Schutzargument ein: Rahel stiehlt die Hausgötter, um ihre Familie vor dem „Bösen Blick“ ihres Vaters zu schützen.¹⁶⁹ Auch Heinisch meint, sie habe aus Umsicht gehandelt, damit Laban die Terafim nicht über ihre Flucht befragen kann.¹⁷⁰

Gunkel sieht in ihrer Tat keinerlei Bedeutung, sondern lediglich weibliche Frechheit, indem er meint: *„Daß die Tochter sich kein Gewissen daraus macht, sich aus dem Hausrat ihres Vaters das beste Stück für den eigenen Hausstand anzueignen, ist gewiss aus dem Leben genommen und kommt wohl auch heute noch vor.“*¹⁷¹ Ruppert versteht den Diebstahl als naives, fast kindliches Bemühen Rahels, sich Gottes Schutz zu versichern.¹⁷²

Das Motiv ist nicht klar. Der Text lässt Raum für viele Spekulationen und Vermutungen. Dadurch erscheint ihre Tat in einem schlechten Licht. Allerdings wird auch nicht direkt geklärt, warum Jakob das Herz Labans stiehlt. Bei Jakob wird allerdings seine Rede als Rechtfertigung angeführt. Die wiederholten betrügerischen Absichten Labans rechtfertigen seine Flucht. Analog dazu sehe ich auch das Motiv der Frauen. Ihre Rede zeigt auf, dass sie sich genauso betrogen fühlen wie Jakob und von ihrem Vater wirklich um ihren Brautpreis gebracht worden sind.

9.2.3 Was passiert mit den Terafim danach?

In Gen 35,2 forderte Jakob alle, die mit ihm gehen auf, die fremden Götter wegzuschaffen und sich zu reinigen, bevor sie nach Bethel kommen. Unter der Terebinte bei Sichem vergräbt Jakob all die Götter, die seine Leute mit sich tragen. Es war anscheinend noch durchaus üblich, auch die alten Hausgötter weiter zu verehren. Sind hier die Terafim Labans auch dabei? Wahrscheinlich – andererseits ist auffällig, dass in der Bibel bei den Nachkommen Rahels immer wieder einmal von Terafim die Rede ist, so als wären sie über Joseph weitergegeben worden.

9.2.4 Der Zorn im Auge Labans

„Es sei kein Zorn in den Augen meines Herrn...“ Diese Formulierung „Zorn im Auge“ ist einzigartig in der hebräischen Bibel. Kotze geht diesem Ausdruck in seinem Artikel nach.

Der Glaube an die Wirkung des „Bösen Blicks“ stammt aus dem antiken Nahen Osten. Es gibt einige Hinweise, dass dieser Glaube auch in Israel verbreitet war. Es gab beispielsweise Amulette, die vor dem „Bösen Blick“ schützen sollten. Diese hatten beispielsweise die Form eines Halbmondes und wurden von Frauen (Jes, 3,18), Königen (Ri 8,26) und Kamelen (Ri 8,21) getragen.

Rahel stiehlt die Hausgötter, um ihre Familie vor dem „Bösen Blick“ ihres Vaters zu schützen. Sie meint, ihr Vater werde die Hausgötter für magische Vorgänge gegen sie gebrauchen.

Die Terafim waren *„(...) ideal protective instruments against the evil eye.“*¹⁷³ Da Rahel eine schöne Frau ist und zudem noch zu Benjamin schwanger, ist sie besonders durch den „Bösen Blick“ gefährdet.

¹⁶⁹ Vgl. KOTZE, Laban's, S.1215-1224.

¹⁷⁰ Vgl. HEINISCH, Buch, S.302-336.

¹⁷¹ GUNKEL, Genesis, S.344.

¹⁷² Vgl. RUPPERT, Genesis, S.92-101.

¹⁷³ KOTZE, Laban's, S.1221.

Sie fürchtet also nicht nur den Zorn ihres Vaters, sondern seinen „Bösen Blick“. Das erklärt den ungewöhnlichen Bezug zum Auge in diesem Zusammenhang.¹⁷⁴

9.2.5 Gefährdung der Ahnfrau

Wie Ruppert richtig bemerkt, finden wir in diesem Text eine neue Variante des Motivs der Gefährdung der Ahnfrau wieder.¹⁷⁵ Jakob bringt durch seine Zusage, dass der sterben soll, bei dem die Terafim gefunden werden seine Lieblingsfrau in Lebensgefahr. Anders als die anderen Väter ist er sich seiner Tat nicht bewusst, da er nicht weiß, dass Rahel die Diebin ist. Dafür ist das Urteil umso schlimmer. Rahels Leben steht auf dem Spiel.

9.2.6 Exodus

In diesen Szenen ist auch eine Miniatur des Exodusgeschehens ersichtlich. Jakobs Familie ist kinderreich und stark, lebt aber in einem fremden Land unter der Macht Labans. Er wird im Laufe des Kapitels 31 mit pharaonenhaften Zügen gezeichnet. Er ist despotisch und jagt (vgl. Ex 14,4) hinter der fliehenden Familie Israels (Ex 14,5) her. Laban hat zehnmal den Lohn für Jakob geändert, genauso ändert der Pharao zehnmal die Bedingungen. Jakob erlebt bei Laban Knechtschaft und Unterdrückung, genauso wie später das Volk Israel in Ägypten. Laban verfolgt sie bis in die Wüste, dort kommt es dann zum Konflikt (vgl. Schilfmeer), der Dank Gottes Eingreifen zugunsten Jakobs (Israels) gelöst wird. Danach erfolgt die Reise ins verheißene Land.¹⁷⁶

9.2.7 Betrügerische Frau

„I understand trickery to be a kind of power available to persons in a subordinated position vis a vis another individual.“¹⁷⁷

Auch Ohler bemerkt, dass die List die Waffe der Schwächeren ist. In einem Volk, das oft in der Rolle der Schwachen und Bedrückten war, hört man gerne Geschichten, in denen sich Menschen durch List zu ihrem Recht verhelfen.¹⁷⁸

Da Frauen in patriarchalen Strukturen immer untergeordnete Positionen haben, ist trickreiches Eingreifen eine Möglichkeit des Mitwirkens, bzw. eine Möglichkeit, sich die eigenen Wünsche zu erfüllen. Frauen sind also nicht von sich aus betrügerisch, sondern werden durch ihre soziale Stellung zu solchen Verhaltensweisen bewegt.

Natürlich gibt es auch Betrüger in sozial höheren Rängen, wie zum Beispiel Laban.¹⁷⁹

Rahels und Jakobs Handlungen sind in V19f parallel gestellt, beide stehlen. Nun muss man sich auch die Frage stellen, ob Rahel die Terafim auch genommen hätte, wenn Jakob nicht gestohlen hätte?

¹⁷⁴ Vgl. KOTZE, Laban's, S.1215-1224.

¹⁷⁵ Vgl. RUPPERT, Genesis, S.92-101.

¹⁷⁶ Vgl. FISCHER, Gottesstreiterinnen, S.117-123.

¹⁷⁷ STEINBERG, Israelite, S.6.

¹⁷⁸ Vgl. OHLER, Frauengestalten, S.20-42.

¹⁷⁹ Vgl. ASHLEY, Interrogating, S.103-116.

Würde Jakob sich nicht heimlich davonmachen, hätte Rahel gar keine Gelegenheit zum Diebstahl. So wird Jakob unwissentlich zum Mittäter und Ermöglicher des Diebstahls seiner Frau.

Ruppert bezeichnet Rahels Verhalten als „raffinierte Frauenlist“.¹⁸⁰

9.2.8 Auswirkung von Jakobs Schwur

Jakob formuliert in Vers 32 einen Schwur, dessen Formulierung an sakrales Recht erinnert. Er ist sich nicht bewusst, dass er damit seine Lieblingsfrau in Lebensgefahr bringt. Für solch einen unbesonnenen Eid gibt es ein Gesetz in Lev 5,4-6:

„Oder jemand schwört unbesonnen, ob zum Schaden oder zum Nutzen, wie eben der Mensch bisweilen unbesonnen schwört, aber er merkt es gar nicht, doch dann erfährt er es und wird schuldig durch so etwas - wenn also jemand in einem dieser Fälle schuldig wird, so soll er gestehen, wodurch er sich verfehlt hat. Als Schuldopfer für seine begangene Verfehlung soll er dann ein weibliches Stück Kleinvieh, ein Schaf oder eine Ziege, vor den Herrn als Sündopfer bringen, und der Priester soll ihn entsühnen und so von seiner Verfehlung lösen.“

Hepner weist nicht nur auf Lev 5,4-6 hin, sondern auch auf Lev 5, 17-18. Durch die Betonung, dass Jakob nichts davon weiß, klingt auch dieses Gesetz an.

Weiters beleuchtet er den Fall näher, Rahel betreffend. Dabei geht er genauer auf ihren Namen ein. Rahel bedeutet Mutterschaf. In der Verwendung des Wortes כַּשְׂבָּה, Schaf (feminin) oder möglicherweise auch Mutterschaf sieht er den Fokus und deshalb auch eine Verbindung zu Rahel. Die Formulierung „weibliches Stück Kleinvieh, ein Schaf“ passt auf Rahel, Hepner meint sogar: *„The phrase (...) fits Rachel like a kid glove!“*¹⁸¹ Rahel ist demnach das geforderte Sündopfer.

Ritter und andere Exegeten zeigen berechtigterweise aber auf, dass der sterben soll, bei dem die Terafim gefunden werden, nicht der, der sie gestohlen hat.¹⁸² Damit ist das Leben Rahels wieder gerettet.

9.2.9 Nuzi und Emar – Parallelen in altorientalischen Rechtstexten zu Gen 31

Der Fall des Diebstahls der Terafim wird von Exegeten immer wieder mit Rechtstexten aus Nuzi oder Emar in Verbindung gebracht. Darin wird berichtet, dass ein Mann ohne Söhne seinen Schwiegersohn adoptieren konnte, der dann zum rechtmäßigen Erben wurde. Dem Schwiegersohn war es aber dann verboten, eine andere Frau zu nehmen. Sollte der Mann danach doch noch einen leiblichen Sohn bekommen, so wurde das Erbe geteilt. Die Hausgötter sicherten den Primat in der Familie, sie gehörten dem leiblichen Sohn. So kann man sich nun auch das Verhältnis Jakob-Laban vorstellen. Jakob erscheint als adoptierter Schwiegersohn, da in Gen 29 keine Söhne vorgestellt werden. Daraus wird das Verbot, andere Frauen zu nehmen in Gen 31,50 und der Besitzanspruch Labans auf Jakobs Besitz (Gen 31,43) verständlich. Später werden Laban aber noch leibliche Söhne geboren (Gen

¹⁸⁰ Vgl. RUPPERT, Genesis, S.92-101.

¹⁸¹ HEPNER, Jacob's Oath, S.135.

¹⁸² Vgl. RITTER, Klage, S.27-29.

30,35; 31,1). Von diesem Blickwinkel aus wird die Schwere des Diebstahls der Terafim noch klarer. Sie hätten dem leiblichen Sohn als Primat in der Familie zugestanden. Der Diebstahl der Götter drückt einen illegitimen Anspruch auf die Stellung des Familienoberhaupts aus.¹⁸³

Hetzler findet folgende Elemente der Geschichte entscheidend:

- Laban hat neben seinen Töchtern auch Söhne, die natürlichen Erben des Landes
- Jakob hat kein Recht auf Land, sein Lohn ist Kleinvieh, bewegliches Gut
- Rahel und Lea haben nicht ihren berechtigten Brautpreis bekommen, lediglich die Mägde werden als Mitgift genannt.
- Jakob versteht den Diebstahl der Hausgötter als schweres religiöses Verbrechen und belegt es mit der Höchststrafe.¹⁸⁴

Die Adoption wird in alttestamentlichen Rechtstexten nirgends behandelt. Bei der Jakob-Laban Erzählung wird auch nie direkt von Adoption gesprochen, genauso wenig ist gesichert, dass Laban erst sehr spät zu eigenen Söhnen gekommen ist. Beides beruht auf einem *argumentum e silentio*. Die gesamte Erzählung widerspricht der einer Stellung Jakobs als Adoptivsohn. Er hätte nach dem Eigentumsrecht Laban bis zu seinem Tod unterstanden und die Vereinbarung in Gen 30,25-43 und der Reichtum Jakobs wären unlogisch. Wahrscheinlicher ist, dass es sich um ein Arbeitsverhältnis handelte. Laban versucht offensichtlich, die Lage Jakobs auszunutzen, der zwar ein Verwandter, aber als Flüchtling fremd, besitzlos und abhängig ist.

Die Rolle der Terafim in Gen 31 bleibt allerdings noch zu bedenken. In den Nuzi-Texten deutet ihr Besitz auf die Anwartschaft, auf die Leitung der Familie nach dem Tod des Vaters hin. Es ist schwierig anzunehmen, Rahel habe sie gestohlen, um Jakob diese Stellung zu sichern, da die Annahme der Adoptivsohnschaft unbewiesen ist. Außerdem hat Jakob nicht vor, in Haran zu bleiben, so fehlt zusätzlich noch die lokale Präsenz.

Tiehl kommt zu dem Schluss, dass man die These von Jakob als Adoptivschwiegersonn für unbewiesen halten muss.¹⁸⁵ Auch Hetzler ist der Meinung, dass Jakob keinen Anspruch auf die Hausgötter hat, denn von einer Adoption ist nirgends die Rede und sie kann auch nicht einfach so angenommen werden. Rahel nimmt die Terafim wegen dem nicht erhaltenen Brautpreis, begeht damit aber trotzdem ein schweres Verbrechen.¹⁸⁶

9.3 Kommentar zum Text

Rahel und Jakob bestehlen beide Laban auf zwei verschiedenen Ebenen: religiös und materiell. Die Hausgötter sind nicht nur ein materieller Verlust, sondern stehen auch für Schutz. Das Herz als Sitz der Lebenskraft meint die gesamte Existenz der Person. Jakob gefährdet mit seinem Weggehen also die Existenz Labans und zerstört seine Familie.¹⁸⁷

¹⁸³ Vgl. THIEL, Probleme, S. 81-89.

¹⁸⁴ Vgl. HETZLER, Light, S.357-362.

¹⁸⁵ Vgl. THIEL, Probleme, S. 81-89.

¹⁸⁶ Vgl. HETZLER, Light, S.357-362.

¹⁸⁷ Vgl. PAPST, Szenen, S.93-132.

V1: Die Textstelle beginnt mit der Wahrnehmung Jakobs, er hört, wie über ihn unter den Söhnen Labans geredet wird. Sie sind der Meinung, dass er sich unrechtmäßig Besitz von Laban erschlichen hat, der eigentlich ihnen gehören sollte.

V2: Jakob vernimmt aber noch mehr als das Gerede der Söhne, er sieht auch, dass sich Labans Gesicht ihm gegenüber verändert hat. Er ist ihm nicht mehr so wohl gesonnen, wie gerade noch „gestern vor drei Tagen“ (=früher).

V3: Nachdem Jakob die Situation umfassend wahrgenommen hat, spricht Gott zu ihm. Er, nicht Rebekka¹⁸⁸, erteilt ihm den Befehl zur Umkehr in das Land seiner Väter. Jacob bemerkt, dass er der Erste ist, der Kanaan „Land seiner Väter“ nennen kann, da er bereits Vater und Großvater in diesem Land hatte.

V4: Jakob steht nicht sofort auf und geht mit seinem ganzen Besitz, sondern er lässt seine beiden Frauen zu sich aufs Feld holen, um ihre Zustimmung zu erlangen. Rahel steht hier an erster Stelle, sie ist für ihn die eigentliche Frau des Hauses.¹⁸⁹

V5-13: Die Rede Jakobs: Hier beginnt die lange Überzeugungsrede Jakobs, die erst 8 Verse später wieder endet. Zuerst berichtet er, wie er den Schwiegervater wahrnimmt, dann von dem Mit-Sein Gottes. Die Struktur: zuerst böser Schwiegervater- dann rechtschaffener Gott, wird sich in seiner Rede durchziehen: V6-8 böser Schwiegervater

V9-13 rechtschaffener Gott

Damit haben wir auch schon die zwei Motive Jakobs benannt. Gunkel weist darauf hin, dass sein Weggehen somit profan als auch religiös begründet wird.¹⁹⁰

Die Rede ist gut durchkomponiert, Fokkelman bezeichnet sie sogar als „*rhetorical fireworks*“.¹⁹¹

Er versucht seine Frauen zu überreden zu gehen, da er sie nicht zwingen kann, in ein fremdes Land zu übersiedeln. Außerdem ist nicht er der Herr des Hauses, das ist immer noch Laban. Hätte er sie einfach so weggeführt, wäre der Vorwurf Labans, seine Töchter wie Kriegsgefangene fortgeführt zu haben, nicht haltlos gewesen.¹⁹² Rad sieht das Gespräch mit den Frauen bloß als treffliches Mittel des Erzählers, die Motive und Gefühle Jakobs deutlich zu machen. Durch die Flucht scheidet er aus der Großfamilie aus, dies ist für die Frauen aber nicht bindend. In ihrer Antwort werden sie sich aber als bereits Ausgeschlossene beschreiben.¹⁹³

Jakob kann ohne die Zustimmung seiner Frauen nicht gehen. Er ruft sie aufs Feld zu dem Gespräch, um mit ihnen allein zu sein, damit Laban und seine Brüder davon nichts mitbekommen. Nach dieser Sichtweise ist Jakob nicht ein aufgeschlossener Mann, der seine Frauen an Entscheidungen teilhaben lässt, sondern einer, der ohne seine starken Frauen keine Entscheidung durchsetzen kann.

Er sagt immer „euer Vater“, damit versucht er, seinen Frauen eine ablehnende Antwort „unser Vater“ in den Mund zu legen.¹⁹⁴

¹⁸⁸ Vgl. FISCHER, Gottesstreiterinnen, S. 117.

¹⁸⁹ Vgl. JACOB, Genesis, S.610.

¹⁹⁰ Vgl. GUNKEL, Genesis, S.340-348.

¹⁹¹ FOKKELMAN, Narrative, S.152.

¹⁹² Vgl. EXUM, Fragmented, S.116.

¹⁹³ Vgl. RAD, 1.Buch, S.247-251.

¹⁹⁴ Vgl. JACOB, Genesis, S.611.

Die Schlüsselwörter Arbeit und Lohn kommen in der Rede Jakobs wieder vor. In der Rede steht dem bösen Laban jeweils der Gott, der mit Jakob ist, gegenüber. Genauso oft wie Laban den Lohn ändert, ändert sich auch das Schicksal.

In den Versen 10-12 finden wir drei Elemente, die an Gen 28 erinnern: Jakob hat einen Traum (1), in dem er etwas sieht (2) und einen Boten Gottes trifft (3). Diese und weitere Verbindungen zu dem Geschehen sind nicht zufällig. Der Gott, von dem die Rede ist, ist der Gott von Betel.¹⁹⁵ Der Traubericht Jakobs lässt sich wie prophetische Visionen gliedern: „*ich sah...da sprach er zu mir: was siehst du? – und ich antwortete: ich sehe..., woraufhin die Deutung folgt*“.¹⁹⁶

V14: Nach der langen Überzeugungsrede Jakobs antworten nun die Frauen. Das Verb des Antwortens steht aber im Singular, obwohl beide, Rahel und Lea antworten. Möglicherweise kann man diese grammatikalische Seltenheit dadurch deuten, dass sich die beiden Schwestern nun einmal wirklich einig sind und wie aus einem Mund reden. „*Der innerste der konzentrisch angelegten Konfliktkreise, jener zwischen Rahel und Lea, schließt sich mit einer einmütigen Antwort der Schwestern*“.¹⁹⁷

V15: So wie die Söhne in V1 Jakob beschuldigen, alles genommen zu haben, so beschuldigen seine Frauen Laban, alles genommen zu haben.¹⁹⁸

V16: Die Frauen sehen den Besitz als ihren und der ihrer Kinder, nicht als Jakobs. Vielleicht sieht man hier eine gewisse Konkurrenz zwischen Jakob und seinen beiden Frauen, oder die Aussage ist nur auf die jeweilige Sichtweise abgestimmt.¹⁹⁹

Interessant an der Rede der Frauen ist, dass sie sich im Vaterhaus wie „fremde Frauen“ fühlen. Sie fühlen sich also von ihrem Vater verstoßen und als Außenseiter. Die familiären Bande zu ihm sind zerschnitten, sie gehören zu Jakobs Linie. Ihre Motivation mitzuziehen, kommt aber nicht aus Loyalität zu ihrem Mann, sondern aus eigenem Interesse, um den Söhnen eine gute Zukunft zu garantieren.²⁰⁰ Solidarität zwischen den Frauen ist nur mit Jakob und gegen ihren Vater möglich.²⁰¹

Die Antwort wird zuerst negativ, dann positiv formuliert: Sie sagen sich von ihrem Vater los und stimmen Jakob zu, Gott zu folgen. Durch die rhythmische Form verleihen sie ihrem Entschluss zusätzlich Gewicht. Die Formulierung ist eine geprägte Form der Lossagung, die auch in 2Sam 20,1b und 1Kön 12,16 vorkommt. „*Indem die Töchter sich vom Haus ihres Vaters lossagen, entsteht ein neues Haus, das Haus Jakobs*“.²⁰² An dieser Passage wird die Bedeutung der Frauen in der Zeit der Väter wieder sichtbar. In V15 und V16 handelt es sich um Rechtsansprüche.²⁰³

Rahel und Lea sind genauso wie die Erzmütter vor ihnen (Sara und Rebekka) bereit, ihre Heimat und Familie zu verlassen.²⁰⁴ Aber nicht nur mit diesen großen Frauen werden sie hier in eine Reihe gestellt, auch Abraham verließ wegen Gott alles, was ihm vertraut war.

¹⁹⁵ Vgl. FOKKELMAN, Narrative, S.151-162.

¹⁹⁶ JACOB, Genesis, S.612.

¹⁹⁷ KLEIN, Jakob, S.101.

¹⁹⁸ Vgl. FOKKELMAN, Narrative, S.151-162.

¹⁹⁹ Vgl. KLEIN, Jakob, S.97-108.

²⁰⁰ Vgl. EXUM, Fragmented, S.94-147.

²⁰¹ Vgl. PAPST, Szenen, S.93-132.

²⁰² WESTERMANN, Genesis, S.601.

²⁰³ Vgl. WESTERMANN, Genesis, S.598-604.

²⁰⁴ Vgl. NOWELL, Evas, S.39.

Hier sehe ich einen inhaltlichen Schnitt. In den Versen 1-16 wurde die Situation wahrgenommen und besprochen. Jakob holte sich die Zustimmung seiner Frauen, nach Gottes Vorschlag zu handeln, das heißt wegzugehen. Ab Vers 17 wird von dieser Flucht berichtet. Vom Redeteil kommen wir hier in einen Handlungsteil, außerdem haben wir eine Ortsveränderung. Erst als Laban sie einholt, kommt es wieder zu direkten Reden, die aber nicht so lang sind wie die Überzeugungsrede Jakobs. Darum setze ich hier eine kleine Zäsur, um den Text zu gliedern.

V17: Nun beginnt die Ausführung des Beschlossenen. Er nimmt zuerst seine Frauen und Kinder und setzt sie auf die Kamele.

V18: Dann treibt er seinen ganzen Besitz zusammen, um zu seinem Vater nach Kanaan zu gehen. Hier wird dreimal betont, dass es sich um seinen Besitz handelt, den er erworben hat. Durch die wiederholte Verwendung von dem Personalpronomen- Suffix in der dritten Person und die Betonung des Erwerbs macht der Erzähler deutlich, dass sich Jakob damit Legitimität verschaffen hat.²⁰⁵

V19: Zeitpunkt der Flucht ist die Schafschur, die auch immer mit einem großen Fest verbunden war. Laban war also beschäftigt, als sich Jakob davonmacht. Die Schafschur war in Mesopotamien auch immer der Zeitpunkt, an dem Verträge gemacht und verlängert wurden. Das bringt uns zu der Annahme, dass Jakobs Vertrag bei Laban ausgelaufen ist und er die Möglichkeit zur Heimkehr nach Kanaan sofort nützt.²⁰⁶ Auch Rahel nutzt die Abwesenheit ihres Vaters und entwendet seine Hausgötter. Das Motiv klärt der Text nicht, sondern lässt Raum für verschiedenste Vermutungen.

Rahels Diebstahl ist der erste Diebstahl heiliger Gegenstände. Es folgen weitere in Gen 44,1-13, Ri 18,18, Jos 7,1.²⁰⁷

V20: Rahel ist aber nicht die Einzige, die etwas stiehlt. Jakob stiehlt das Herz Labans. Von vielen Übersetzungen (Einheitsübersetzung, Revidierte Lutherbibel, Elberfelder) wird die Parallelität der Handlungen unsichtbar gemacht, indem „Herz stehlen“ mit „täuschen“ oder „überlisten“ wiedergegeben wird. Hamilton bemerkt zwar das zweimalige „Stehlen“, doch sieht er nur Rahels Tat als Diebstahl. Jakob hingegen handelt legitim und verständlich aus Selbstverteidigung. Seine Tat wird nicht parallel als Diebstahl gesehen.²⁰⁸ Für Gunkel ist das unmittelbare Nebeneinander-Stehen von „Rahel stahl“ und „Jakob stahl“ schwer erträglich.²⁰⁹

Jemandem „das Herz stehlen“ könnte man sinngemäß mit „den Verstand rauben“ übersetzen. Jakob brachte seinen Schwiegervater durch seine fluchtartige Abreise also um den Verstand, er machte ihn rasend, verrückt.²¹⁰ Fischer sieht die Möglichkeit, dass das Herz Labans seine Töchter sind. Das würde den zwiespältigen Charakter des Schwiegervaters betonen, dessen Töchter sich als Fremde behandelt fühlen.²¹¹ In der Antike stand das Herz nicht nur für Gefühle, sondern auch für die ganze Person. Wenn Jakob Laban sein Herz stiehlt, heißt das *„die vollständige Kontrolle über die Selbstbestimmung einer anderen Person zu gewinnen.“*²¹²

²⁰⁵ Vgl. HAMILTON, Genesis, S. 290-303.

²⁰⁶ Vgl. RICHARDS, Alle, S. 61f.

²⁰⁷ Vgl. HAMILTON, Genesis, S. 290-303.

²⁰⁸ Vgl. HAMILTON, Genesis, S. 290-303.

²⁰⁹ Vgl. GUNKEL, Genesis, S.340-348.

²¹⁰ Vgl. KLEIN, Jakob, S.97-108.

²¹¹ Vgl. FISCHER, Gottesstreiterinnen, S.117-123.

²¹² Vgl. PLAUT, Tora, S.290.

Westermann verweist darauf, dass das Bild des „Herz Stehlens“ möglicherweise von 2Sam 15,6 übernommen wurde. Es passt hier aber nicht so gut wie in 2Sam.

V21: Jakob floh also mit seiner ganzen Habe. Er ging durch den Strom und dann weiter in Richtung Berg Gilead.

V22: Erst drei Tage nach Jakobs Flucht erfährt Laban davon, da er ja gerade auf Schafschur ist.

V23: Gemeinsam mit seinen Brüdern verfolgt er Jakob und seine Familie. Nach sieben Tage Reise ist die flüchtige Gruppe in Sicht. Am Berg Gilead holen sie sie am 13. Tag nach ihrer Flucht ein. Im Hebräischen steht „sie klebten an ihnen“, waren ihnen also schon ganz nah. Es wird nicht gesagt, weswegen er Jakob genau verfolgt, wegen der Götter, des Besitzes oder wegen seiner Töchter. Jacob macht aber darauf aufmerksam, dass *„Ein Knecht der heimlich davongeht, wird immer verdächtigt, daß er etwas widerrechtlich mitgenommen hat,...“*²¹³

V24: Laban wird als Aramäer bezeichnet. Aus dem Verwandten ist ein Fremder geworden. Dieser Vers schafft eine explizite Verbindung zu Gen 24. Die Atmosphäre ist zwar in dem einen Text feierlich und friedvoll, hier aggressiv und unsicher, doch wird dieselbe Wendung „nichts Gutes oder Böses reden“ verwendet und Laban ist wegen einer Gottesweisung gebunden. Er ist total gefangen. Er möchte Jakob bestrafen, sieht sich auch im Recht, darf aber nicht handeln. *„God has corked the bottle of his aggressiveness.“*²¹⁴

Dass Laban nichts Böses zu Jakob sagen soll, scheint einsichtig, aber warum auch nichts Gutes? Diese Phrase deutet Jacob so, dass Laban Jakob weder im Guten noch im Bösen zur Umkehr bewegen dürfe.

V25: Das Verb תָּקַע, Zelt aufschlagen erscheint üblicherweise nur im Kontext von Krieg und Gewalt. Es zeigt uns, wie angespannt und ernst die Lage ist. Ohne Gottes Eingreifen, wäre es tatsächlich zu Übergriffen gekommen.²¹⁵

V26: Laban eröffnet das Gespräch mit ähnlichen Worten wie Jakob nach der Hochzeitsnacht. Er bringt alle Anklagepunkte vor und greift das Leitwort „stehlen“ wieder auf.²¹⁶

Westermann merkt an, dass Laban Jakob zwar in zwei Punkten des Diebstahls anklagt, den ersten entschuldigt er aber mit V30a.

V27: Hier beruft sich Laban wieder auf eine Sitte: die Sitte des Abschieds! Um diese hat ihn Jakob gebracht.

V28: Mit dem abschließenden Vorwurf der Torheit wird eine Bloßstellung bezweckt. Der Vorwurf wiegt schwer, denn er ist der Einzige dieser Art in der EEE.²¹⁷

V29: *„The text refers explicitly to the possibility that Laban might have done Jacob harm.“*²¹⁸ Laban schreckt nur davor zurück, seine Macht auszuüben, weil Gott ihn im Traum gewarnt hat. Mit der Formulierung „Gott eures Vaters“ stellt sich Laban dem Patriarchen von Kanaan gegenüber, wie Jacob bemerkt.

V30: Hier spielt Laban etwas spöttisch auf Jakob das „Muttersöhnchen“ an, bemerkt Jacob. Am Schluss seiner Rede kommt er auf den Punkt, der ihm wichtig ist: seine Hausgötter. Bemerkenswert

²¹³ JACOB, Genesis, S.614.

²¹⁴ FOKKELMAN, Narrative, S.166.

²¹⁵ Vgl. HAMILTON, Genesis, S. 290-303.

²¹⁶ Vgl. KLEIN, Jakob, S.97-108.

²¹⁷ Vgl. WESTERMANN, Genesis, S.598- 604.

²¹⁸ PETERSEN, Shaking, S.28.

ist, dass er nach seinen Göttern (elohim), nicht nach seinen Terafim fragt. In seiner Anklage lassen sich seine schwankenden Gefühle und seine verhaltene Aggressivität ausmachen. „*This speech is a psychological portrait of thirteen sentences, in which rage and resignation, castigation and sweetness contend for mastery and eventually achieve an unstable equilibrium.*“²¹⁹

V31: Zuerst antwortet Jakob auf den ersten Anklagekomplex, der seine Töchter und deren Verabschiedung betrifft. Die Furcht Jakobs war, wie man an der Reaktion Labans auf ihr Fortgehen sehen konnte, nicht unberechtigt.

V32: Unvermittelt wechselt er dann auf den zweiten Punkt, zu den gestohlenen Hausgöttern, über. Eine solche Strafandrohung kann nur aussprechen, wer sich keiner Schuld bewusst ist.

לא יחיה ist ein Ausdruck aus dem sakralen Recht für die Todesstrafe.²²⁰

V33: Laban geht seine Suche nun systematisch an, Zelt für Zelt nimmt er in Augenschein. Er geht zuerst in das Zelt Jakobs. Möglicherweise verdächtigt er ihn am meisten, seine Götter genommen zu haben. Dann geht er zu Lea und zu den Sklavinnen. Die Reihenfolge lässt die Spannung steigen. Erst zuletzt geht er zu Rahel.²²¹

V34: Das Wort מַשֵּׁשׁ erinnert uns an den Betrug um den Segen. Wir finden es auch in Gen 27,21. Dort betastet Issak seinen Sohn, um sich zu vergewissern. Hier ist es nun nicht Jakob, sondern Jacoba (Rahel), die durch einen Trick das Betasten vergeblich bleiben lässt.²²²

Das Verb „betasten“ oder „filzen“ kommt im Buch Genesis nur hier und in Kapitel 27 vor. In beiden Fällen wollen die Väter durch ihr Betasten etwas herausfinden und die beiden jüngeren Geschwister (Rahel und Jakob) laufen Gefahr, entdeckt zu werden. Beide haben Glück und können ihre Väter hinters Licht führen.²²³

V35: Am Höhepunkt der Spannung erfahren wir von Rahels geistesgegenwärtiger List. „*Mit unschuldsvollem Augenaufschlag entschuldigt sie sich, daß sie nicht, wie es die kindliche Ehrfurcht gebietet, vor dem Vater aufsteht und ihm entgegengeht;(...)*“²²⁴ Manche Exegeten bezeichnen ihr Handeln als typisch weibliche Tücke.

Gunkel empfindet die Episode um die Terafim von „derber Lustigkeit“ und meint, die Zuhörer hätten „kräftig Spaß“ über den armen Laban, der von seinem „Töchterchen“ überlistet wird. „*Hier muss sogar der Griesgrämigste lachen: armer Laban und armer Götze!*“²²⁵ Gunkel nimmt die theologische Bedeutung des Textes meiner Meinung nach nicht wahr und verkennt die Bedeutung dieser Szene.

Ob Rahel wirklich ihre Menstruation hatte, beantwortet der Text nicht. Herr fasst einige Argumente, warum es scheint, dass dies bloß eine List ist, zusammen. Als schwächstes Argument bringt er die Geburt Benjamins. Rahel war zu diesem Zeitpunkt möglicherweise schon schwanger. Weiters meint er, es würde dem Bild der listigen Rahel entsprechen. Dabei bleibt meiner Ansicht zu bedenken, ob es das Bild vor diesem Text schon gibt. Herr meint weiters, dass die Aktivität Rahels in V34 ein Hinweis auf ihre erlogene Passivität in V35 ist. Als gewichtigstes Argument sieht er die Wertschätzung, die

²¹⁹ FOKKELMAN, Narrative, S.166.

²²⁰ Vgl. JACOB, Genesis, S.619.

²²¹ Vgl. HAMILTON, Genesis, S. 290-303.

²²² Vgl. FOKKELMAN, Narrative, S.164-170.

²²³ Vgl. KLEIN, Jakob, S.97-108.

²²⁴ HEINISCH, Buch, S.317.

²²⁵ GUNKEL, Genesis, S. 348.

Laban und Rahel den Terafim entgegenbringen. Dieser hohe Wert macht eine bewusste Entweihung durch Unreinheit unmöglich.²²⁶

Rahel weiß sich im Recht und triumphiert über ihren Vater. Der Spott der Erzählung hat auch einen theologischen Aspekt: Die Ohnmacht der Gottesbilder wird als komisch dargestellt.²²⁷ Fokkelman geht sogar so weit, die Terafim wegen ihrer Unreinheit als „*sanitary towels*“ zu bezeichnen. Hamilton bemerkt auch, dass die Vorstellung, dass man Götter stehlen, verstecken, in einen Kamelsattel stecken und sich draufsetzen kann, einen JHWH Gläubigen erschauern lässt.²²⁸

So wird der Betrüger Laban von seiner Tochter betrogen, die er bei der Hochzeit betrogen hat.

Rahel erscheint hier ihrem Mann als ebenbürtige Betrügerin, doch es fallen doch einige markante Unterschiede auf. Beim Diebstahl Rahels fehlen sowohl Motiv, als auch die Bewertung durch den Erzähler. Es gibt auch keine abschließende Auseinandersetzung. Das alles lässt den Betrug in einem negativen Licht erscheinen. Daran wird auch wieder ersichtlich, wie unterschiedlich die Wahrnehmung des Handels von Männern und Frauen ist.²²⁹

9.4 Handlungen und Reden

Handlungen:

Der erste Teil (V1-16) ist sehr handlungsarm, da er vom Gespräch dominiert wird. Einzig handelnde Person ist Jakob. Er hört und sieht wie die Leute zu ihm stehen und reagiert darauf, indem er nach seinen Frauen schickt und sie ruft, um sich mit ihnen zu beraten.

Im zweiten Teil (V17-35) dieser Geschichte ist wesentlich mehr los. Obwohl dieser Abschnitt kaum länger ist, zählen wir hier gleich zwölf Handlungen Jakobs. Übertroffen wird er nur von Laban mit 14 Aktionen. Rahel hingegen greift nur viermal ein und JHWH nur ein einziges Mal. Sechs von den Handlungen, die Jakob setzt, sind mit der Flucht, mit Verben des Aufbruchs und der Bewegung verbunden. Das letzte Verb im Zusammenhang mit Jakob gibt weniger eine Aktion wieder, als eher einen Zustand: Er weiß nicht. Dieses Nichtwissen bringt aber seine Ehefrau ernsthaft in Gefahr. Interessant ist der Dreierrehythmus der Handlungen Labans in den Versen 33-35:

er ging – fand nicht

er durchtastete – fand nicht

er suchte – fand nicht

Damit wird deutlich ausgesagt, dass er trotz großer Bemühungen seine Götter beim besten Willen nicht finden konnte.

Rahels Handlungen sind zuerst „stehlen“ und dann, um sich wieder aus der Misere zu ziehen „nehmen, legen und drauf setzen“.

Hauptakteur des gesamten Textes ist Jakob, auch wenn ihn Laban im zweiten Teil übertrifft. Lea erscheint nur im ersten Teil der Erzählung, von ihr wird keine einzige Handlung berichtet.

²²⁶ Vgl. HERR, Rahel, S.238f.

²²⁷ Vgl. WESTERMANN, Genesis, S.598- 604.

²²⁸ Vgl. HAMILTON, Genesis, S. 290-303.

²²⁹ Vgl. PAPST, Szenen, S.93-132.

Reden:

Aufschlussreich ist aber die Reihenfolge der Reden. Da wird nämlich ersichtlich, dass es in unserem Textabschnitt immer nach demselben Schema abläuft: Gott – Männer – Frauen

Konkret sieht das so aus:

Gott	♂	♀
V3 JHWH	V5-13 Jakob	V14-16 Rahel und Lea
V24 JHWH	V26-30 Laban – V31-32 Jakob	V35 Rahel

Betrachtet man den weiteren Kontext, so muss man dieses Schema natürlich hinterfragen. Die nächsten Reden kommen dann von Jakob und Laban. Dadurch steht aber die Rede Rahels in V35 im Zentrum des ganzen Geschehens: Laban - Jakob - Rahel - Jakob – Laban. Daher ergibt sich auch eine konzentrische Struktur der Redeanordnungen. Weiters fällt auf, dass die Reden der Frauen jeweils einen Wendepunkt darstellen und entscheidend für den weiteren Verlauf der Geschichte sind. Die Rede der beiden Schwestern ist entscheidend für den Aufbruch, die Rede Rahels für ihr Leben und die Beziehungen zu Laban. Gott greift jeweils am Anfang der beiden Situationen regulierend ein. Die Männer diskutieren und argumentieren, der Wendepunkt liegt aber bei den Frauen.

9.5 Analyse nach Schulz von Thun

Die lange Rede Jakobs möchte ich nicht Satz für Satz analysieren, da es den Rahmen sprengen würde. Das lange Gespräch zwischen Jakob und seinen Frauen soll hier nur überblicksartig bearbeitet werden.

Das Gespräch Jakob – Rahel – Lea findet unter sechs Augen statt. Jakob spricht mit seinen Frauen nicht im Haus, wo sie jemand hören könnte, sondern draußen am Feld, wo sie allein sind.

Jakobs Rede:

Sachebene: Er beginnt seine Rede mit seiner Wahrnehmung V5. Dann geht er weiter mit dem Fleiß Jakobs und der Ungerechtigkeit Labans, was die Frauen auch mitbekommen haben. Erwähnenswert finde ich, dass es bei der Aufzählung der Ungerechtigkeiten Labans nur um den Lohn der Viehherde geht, der Betrug bei der Hochzeit aber nicht in den Blick kommt. Dann bringt Jakob Gott ins Spiel, der ihm im Traum erschienen ist und ihn vor Bösem bewahrt. Zuletzt, als Höhepunkt und Schlussfolgerung, erzählt er, dass dieser gute Gott ihn in das Land seiner Väter zurückschickt.

Appell: Durch den Aufbau der Rede (Seht wie gut ich bin, seht wie ungerecht Laban ist, seht wie gut Gott ist, seht er schickt uns ins Land meiner Väter) ist das, was Jakob damit erreichen will, ersichtlich. Er versucht, seine Frauen zu überreden und auf seine Seite zu bringen, indem er ihnen vor Augen führt, dass der gute Gott sie vor dem bösen Laban bewahrt und jetzt auch in eine neue Heimat führt.

Beziehungsebene: Anscheinend ist er sich der Zustimmung seiner Frauen nicht sicher, da er seine Rede so ausführlich gestaltet. Er möchte sie auf seiner Seite wissen, vielleicht aber braucht er ihre Zustimmung, da sie sich sonst einfach weigern könnten, ihre Heimat zu verlassen und das Unternehmen so scheitern würde. Jakob erscheint, übertrieben ausgedrückt, als Bittsteller bei seinen Frauen, die er mit geschickter Redekunst zu überzeugen versucht, ihm zu folgen. Bei der Hochzeit war nicht die Rede davon, dass die Frauen bereit sein müssen, in ein fremdes Land zu ziehen (wie bei Rebekka) und Laban erscheint übermächtig in seinem Haus. Also braucht Jakob die volle Unterstützung seiner Frauen.

Selbstoffenbarung: Jakob erscheint hier als überzeugender Redner, der es weiß, heikle Angelegenheiten geschickt zu lösen. Er will dem Willen Gottes folgen und sich aus dem Machtbereich Labans befreien.

Die Rede der Frauen

Rahel und Lea antworten sofort und wie aus einem Mund. Jakobs Rede hatte offenbar Erfolg, er sprach die Gefühle der Frauen an. Diese antworten emotionsgeladen und stehen auf seiner Seite.

Sachebene: Zuerst wird mit rhetorischen Fragen festgestellt, dass die beiden Frauen keinen Anteil mehr am Hause Labans haben und dass sie sich als Fremde darin fühlen. Ihr Vater hat sie verkauft und ihr Silber verschlungen. Der Reichtum, den Gott Laban weggenommen hat, gehört ihnen und ihren Kindern (nicht Jakob!).

Appell: Geh und tu, was Gott dir aufgetragen hat! Bring uns und unseren Besitz weg von unserem ungerechten Vater.

Beziehungsebene: Durch den Imperativ am Ende der Rede befehlen die Frauen Jakob fast, nach dem Willen Gottes zu handeln. Sie sind in der Lage, ihm zu sagen, wie es weitergehen soll und sie sind sich erstmals einig und sprechen wie aus einem Mund. Die Beziehung zu ihrem Vater wird als sehr schlecht beschrieben.

Selbstoffenbarung: Durch die rhetorischen Fragen wird die Wut auf den Vater und die Aggression gegenüber der ungerechten Situation spürbar. Die Frauen sind mit ihren Emotionen voll dabei und auf Jakobs Seite. Aber nicht unbedingt wegen der Ungerechtigkeit, die er erfahren hat, sondern wegen der Behandlung, die sie erfahren haben.

Auch das Gespräch zwischen Jakob und Laban möchte ich nur überblicksartig analysieren, da es meines Erachtens keine neuen Ergebnisse für Rahels Beziehungsgefüge beinhaltet.

Labans Rede:

Sachebene: Die Rede Labans ist gespickt mit Vorwürfen. Zuerst haben wir fünf Vorwürfe in Frageform, dann eine Zusage, wie der Abzug hätte verlaufen können. Danach folgen wieder zwei Vorwürfe und eine Drohung, die aber sogleich durch Gottes Gebot entmachtet wird. Dann klingt Laban fast versöhnlich, Heimweh wird angesprochen, doch als letztes kommt der schlimmste Vorwurf: Warum hast du meine Götter gestohlen? Laban wirft Jakob vor, ihn bestohlen, sich davongeschlichen, die Töchter wie Kriegsgefangene weggeführt und sie ihn nicht küssen lassen zu haben. Er hätte ihnen ein Abschiedsfest mit Musik und Gesang bereitet, aber so stünde es in seiner Macht, ihnen Böses anzutun. Aber der Gott Jakobs hat ihn gewarnt und so bringt er nur einen Vorwurf vor: Der Diebstahl der Götter.

Appell: Ich erwarte eine Erklärung!

Beziehungsebene: Die Beziehung zu Jakob ist schon seit langem zerstört, doch jetzt tritt der Bruch erstmals richtig zu Tage und die Situation droht zu eskalieren.

Selbstoffenbarung: Das lass ich mit mir nicht machen! Einfach davonstehlen kann man sich vor mir nicht! Laban ist aufgebracht und wütend.

Jakobs Antwort:

Er geht auf den Appell ein und bietet Laban eine Erklärung für sein Tun. Den Diebstahl der Götter kann er sich aber nicht erklären, hier versichert er durch die strenge Strafe seine Unschuld.

Sachebene: Jakob erklärt, dass er sich fürchtet, dass er ihm seine Töchter wegnehmen könnte und fordert Laban auf, alles zu durchsuchen und was ihm gehört zu nehmen. Bei wem die Götter gefunden werden, der soll sterben.

Appell: Lass mir meine Frauen, denn sonst zeigst du mir, dass ich nicht unrecht hatte. Und: Ich habe deine Götter nicht gestohlen!

Beziehungsebene: Jakob antwortet kühl und sachlich. Der langen Rede Labans folgt eine kurze Erklärung und eine gewichtige Zurückweisung des Vorwurfs durch die strenge Strafandrohung. Dadurch zeigt er sich Laban gegenüber auch als unschuldig und im Recht stehend. Die Beziehung zwischen den beiden ist spannungsgeladen und lauern.

Selbstoffenbarung: Ich bin unschuldig, du kannst mir kein Vergehen nachweisen!

Daraufhin durchsucht Laban tatsächlich alle Zelte nach seinen Göttern. Rahel spricht ihn in ihrem Zelt an:

Rahel: *Es sei kein Zorn in den Augen meines Herrn, denn ich kann nicht aufstehen vor dir, denn mir ergeht es nach der Weise der Frauen.*

Sachebene: Sei nicht zornig, weil ich nicht aufstehe, aber ich habe meine Menstruation. Wir erfahren, dass es üblich gewesen wäre, dass sich Rahel vor ihrem Vater erhebt. Sie entschuldigt sich dafür, dass sie dies nicht tut und begründet es mit ihrer Monatsblutung.

Appell: Sei nicht zornig, deute mein Verhalten nicht als respektlos! Aber auch: Zwing mich nicht aufzustehen!

Beziehungsebene: Wenn man die Aussage isoliert von der Situation betrachtet, kann man daraus schließen, dass Rahel ein gutes Verhältnis zu ihrem Vater hatte. Sie ist ihm gegenüber respektvoll und kann mit ihm offen über ihre Menstruation reden. Da sie aber ihren Vater bestohlen und auch gar nicht gut über ihn geredet hat, scheint diese Rede eher als gespielte Höflichkeit und List. Sie gibt sich als die gute Tochter, hintergeht mit ihrer Höflichkeit aber ihren Vater.

Selbstoffenbarung: Isoliert betrachtet würde hier eine höfliche, offene Rahel zum Vorschein kommen, doch die Situation zeigt es uns anders. Rahel präsentiert hier, wie geistesgegenwärtig und listig sie sein kann.

9.6 Beziehungsweise

Emotionen werden nicht benannt, doch die Reden und Handlungen zeigen uns, wie gefühlsgeladen manche Verse sind. Im ersten Teil spüren wir in der Rede der Frauen deren ohnmächtige Wut gegen ihren Vater. Während Jakob eher sachlich die Geschehnisse beschreibt, dringen in den Vorwürfen der rhetorischen Fragen starke Gefühle durch. Im zweiten Teil treffen wir auf die Wut Labans, die sich in seiner Verfolgungsjagd und seinen ausladenden Vorwürfen zeigt. Jakob und Rahel reagieren, verglichen damit, eher ruhiger und bedacht.

Im ersten Teil muss Jakob seine Frauen überzeugen, er ist auf ihre Unterstützung angewiesen. Nicht nur durch seine geschickte Rede hat er seine Frauen hinter sich, sondern auch wegen ihrer eigenen

Ablehnung Labans. Sie stehen voll zu ihrem Ehemann und sind gegen ihren Vater. Laban kommt gar nicht gut weg. Zuerst erfahren wir die Ungerechtigkeiten, die Jakob ertragen musste, dann die der Frauen. Erstaunlich finde ich, dass der Betrug in der Hochzeitsnacht nicht vorkommt. Man muss sich fragen, ob die damaligen Bräuche als so selbstverständlich und unverrückbar wahrgenommen wurden, dass dies nur als heikle Situation, nicht aber als handfester Betrug empfunden wurde. Doch kann das Fehlen dieses Vorwurfs auch in der Mittäterschaft Leas oder beider Frauen liegen. Sie können ihn nicht für etwas belangen, an dem sie selbst beteiligt waren. Laban ist jedenfalls in der Rolle des „Bösen“. Im zweiten Teil geht es damit weiter, indem wir erfahren, dass er Götterstatuen anbetet und Jakob wütend verfolgt. Der Erzähler steht nicht auf seiner Seite. Jakob und Rahel erscheinen uns als diebisches Paar, wobei Jakob den Diebstahl seiner Frau weder kennt noch billigt. Jakob stellt sich den Vorwürfen Labans, lässt sie aber nicht auf sich sitzen. Rahel ist hier in der Rolle der listigen Frau. Durch die rigorose Strafe ist sie in Gefahr, sie rettet sich aber selbst geistesgegenwärtig daraus. Der Sache nach haben wir hier das Motiv der Gefährdung der Ahnfrau, die Situation ist aber eine völlig andere.

Die Interaktionen der verschiedenen Personen sind immer von einem Konflikt mit Laban, dem (Schwieger-) Vater geleitet. Der Erzähler ist auf Seiten der Familie Jakobs. Im ersten Teil finden wir seine Sicht und die seiner Frauen. Beide Sichtweisen stellen Laban als ungerechten Menschen dar. Im zweiten Teil erfahren wir durch das Gespräch auch die Sicht der Männer. Wie Gott zu dem Diebstahl Rahels und dem heimlichen (!) Davonmachen Jakobs steht, erfahren wir nicht.

Die Frauen haben gerade im Dialog mit Jakob eine wichtige Stellung. Ihre Meinung ist für den weiteren Verlauf entscheidend. Die Ahnfrauen Israels müssen sich jeweils selbst entscheiden, in das Land der Verheißung zu gehen. Im zweiten Teil wird über sie gesprochen, ihre Zustimmung zur Flucht ist kein Thema. Rahel wird allerdings an einem Knackpunkt nochmals aktiv und rettet somit sich selbst. Jakob und Laban erscheinen als Hauptakteure des ganzen Geschehens (bis zum Ende des Kapitels), sie streiten, verhandeln und schließen einen Vertrag.

10 Rahels Tod (Genesis 35,16-20)

Dieses Kapitel ist der Abschluss des Jakob – Esau – Kreises. Hier werden verschiedene Stücke verschiedener Herkunft von den Redaktoren zusammenkomponiert. Dabei ist es schwierig, die Quellen zu trennen. Die Erzählung vom Altarbau in Betel stammt möglicherweise von R selbst. Vers 16-20 bilden in diesem Zusammenhang eine geschlossene Einheit, die wahrscheinlich (dem Stil nach) J zuzuschreiben ist.²³⁰

Alles scheint nun in bester Ordnung. Man ist Laban entkommen und hat einen Vertrag mit ihm geschlossen, mit Esau wurde Versöhnung gefeiert, Rahel ist die Frau Jakobs, er hat darüber hinaus noch Lea, die ihm viele Söhne schenkte, Gott ist mit ihm und hat ihm einen neuen Namen gegeben und auch seine Lieblingsfrau erwartet das zweite Kind. Genau da, wo nun für Jakob alles gut läuft, kommt nach Dresner die dunkelste Tragödie auf ihn zu, von der er sich nie mehr erholen wird.²³¹

10.1 Übersetzung

V16 Und sie brachen von Bet-El auf und es war noch eine Strecke Land, um nach Ephrata zu kommen, da gebar Rahel und sie hatte es bei der Geburt schwer.

V17 In der Härte der Geburt sagte die Hebamme zu ihr: Fürchte dich nicht, denn auch dieser wird ein Sohn für dich.

V18 Als ihr Lebensatem hinausging, denn sie lag im Sterben, rief sie seinen Namen Benoni, und sein Vater rief ihn Benjamin.

V19 Und Rahel starb und wurde am Weg nach Ephrata, das ist Bethlehem, begraben.

V20 Und Jakob stellte eine Gedenksäule an ihr Grab, dies ist die Gedenksäule am Rahelgrab bis am heutigen Tag.

Auch hier berichtet uns ein allwissender Erzähler, was passiert. Während V16 und die V19 und 20 Situationsbeschreibungen sind, erfahren wir in V17-18 wie Rahel stirbt. Hier ist Erzählzeit und erzählte Zeit fast gleich.

Die Rahmung des kurzen Stückes bildet das Wort: Ephrata. Außerdem wird der Text noch von dem Motiv des Weges gerahmt, wobei es sich aber nicht um eine lexematische Verknüpfung handelt.

Am Beginn des Textes begegnet uns dreimal das Wort יָלַד, gebären oder Geburt. Am Ende des Textes auch außerhalb der Ephratarahmung finden wir drei Wörter mit der Wurzel קָבַר, begraben, Grab. Dabei fällt auf, dass jeweils zuerst das Verb verwendet wird, dann zweimal das Nomen. Zwischen Geburt und Grab finden wir dreimal das Wort Sohn, zweimal davon im Namen des Kindes. Das Wort Sohn umschließt Nefesch/Lebensatem und die Lebenskraft Rahels: Sohn – Lebensatem – Sohn – Lebenskraft – Sohn

²³⁰ Vgl. WESTERMANN, Genesis, S.675.

²³¹ Vgl. DRESNER, Rachel, S.100.

Unterbrochen wird diese Struktur allerdings vom Sterben Rahels. In Vers 18 steht „sterben“ als Partizip, genau so wie in Gen 30,1.

Zwischen Geburt und Grab steht gleich oft „sterben“ und „Lebensatem/kraft“. Die Zeit zwischen der Geburt und dem Grab ist auch die Zeit der Söhne.

Gott kommt in diesem Textabschnitt nicht vor.

10.2 Begriffserklärungen und Motive

10.2.1 Benoni

Bei der Frage nach der Bedeutung des Namens Benoni muss zuerst festgestellt werden, dass es zwei Wörter gibt, auf die man das בְּנֹנִי zurückführen könnte: je nach Vokalisation (die erst später durch die Masoreten hinzugefügt wurde) kann es Unheil, Frevel oder Macht oder auch Kraft bedeuten. Im Plural und mit Personsuffixen ist diese Unterscheidung jedoch nicht mehr möglich. Beide Formen dürften aber der gleichen Wurzel zugrunde liegen, die einfach neutral „Macht“ bezeichnet. Dadurch kann Unheil als negativer Wertbegriff gesehen werden, während Kraft den positiven Aspekt von Macht meint. Oft ist es nur ein kleiner Schritt von der Machtfülle zur Unheilmacht.

Sieht man sich Gen 49,3 an, so fällt auf, dass hier *on* ganz anders übersetzt wird. Hier wird Ruben als Erstling meiner Zeugungskraft bezeichnet. *On* meint hier die kraftvolle Fähigkeit, Leben hervorzubringen. Schäfer-Bossert untersucht noch viele weitere Stellen zu diesem Wort und kommt zu dem Schluss, dass *on* in erster Linie elementare Lebenskraft bedeutet und damit die Fähigkeit, Leben zu bringen. Auf Männer bezogen kommt es unserem Wort „Potenz“ sehr nahe. Damit würde „Lebenskraft“ als erste Bedeutung auch sehr gut in den Kontext der Geburt passen. Die Unterscheidung von *on* in Kraft und Unheil wurde erst sehr spät getroffen. Endgültig ausschlaggebend dafür war ein Aufsatz von Chaim Rabin 1961, der wegen der Umbenennung annimmt, es müsse sich um einen schlechten Namen handeln, also Unheil. Ansonsten mache die Stelle keinen Sinn. Aber es muss bemerkt werden, dass ein einziger Beleg, an dem *on* nichts mit Lebenskraft zu tun hat, der Name Benoni sein soll, nicht sehr wahrscheinlich ist.

Die Erzählung Gen 35,16-20 ist einerseits eine Ätiologie, die den Ursprung des Rahelgrabes klärt, andererseits wird auch der Beginn des Stammes Benjamin erzählt. Ursprünglich wird der Name Benjamin wohl lokal (Sohn des Südens) gemeint sein und der Endfassung des Textes vorgegeben gewesen sein. Benjamin kann aber auch Glückskind heißen. Generell wird angenommen, dass die Umbenennung wegen eines konträren Namens stattgefunden hat. So wird dann aus dem Sohn der Kraft, der Sohn der Schmerzen. Möglicherweise wollte man diese Stelle auch in die Tradition der weinenden Mutter stellen, als die Rahel in Jer 31,15 dargestellt wird. Diese Erklärungen können aber nicht befriedigen.

Übersetzt man Benjamin mit der Grundbedeutung „Sohn meiner Rechten“, so bleibt im Grunde die Bedeutung von Benoni erhalten. Die rechte Hand ist im Hebräischen ein Symbol für Kraft und Stärke. Sie ist meist gemeint, wenn bildhaft von der rechten Hand oder Seite die Rede ist. So wären die beiden Namen – Sohn meiner Lebenskraft und Sohn meiner Stärke (= rechte Hand) – gar nicht so weit auseinander. Die Umbenennung ist somit kein Skandalon, sondern lediglich eine Variation.

Warum überhaupt von der doppelten Namensgebung berichtet wird, liegt es wohl daran, dass die besondere Beziehung Benjamins zu Jakob und Bedeutung unter den Stämmen zum Ausdruck gebracht werden sollte. Möglicherweise liegt uns hier auch schon eine sehr alte Tradition zugrunde.

Die Umbenennung löscht jedenfalls das Vermächtnis der Mutter nicht aus. „*Der Name, den Rahel ihrem Kind gibt, ist selbst in der Endfassung des Geburtsberichts noch zu lesen: Sie nennt ihn selbstbewusst Sohn meiner Lebenskraft.*“²³²

10.2.2 Umbenennung

Benoni, der Name, den Rahel ihrem Sohn vor ihrem Tod gibt, wird fast ausschließlich als Unheilsname interpretiert. Erst neuere Werke sehen auch die positive Bedeutung. Meist wird Benoni als Sohn meines Unglücks (Exum, Heinisch), Schmerzenskind (Ruppert), Sohn meiner Qual (Scharbert), Sohn meines Leids (Nave Levinson), Sohn meiner Schmerzen (Westermann, Ohler), Todessöhnchen (Sölle²³³) oder ähnlich übersetzt. Stanton findet außerdem den Namen Benjamin würdevoller, Benoni passt ihrer Meinung nach besser zu einem Haustier (*household pet*).²³⁴ Daraus folgt dann auch die Interpretation, dass Jakob das Kind umbenennt, um es von einem schlechten Namen zu bewahren. Aus diesem Blickwinkel kann man die Umbenennung als Abwertung wie auch als Wertschätzung deuten. Einerseits erfüllt er den letzten Wunsch seiner Lieblingsfrau nicht und lässt ihre letzte Erfahrung unsichtbar werden (Papst). Ingeborg Kruse geht noch weiter und deutet diese Umbenennung als Bruch in der Beziehung Rahel-Jakob. Das Unglück Rahels ist Jakobs Glück, er liebt sie längst nicht mehr so wie einst, lässt sich dann auch gar nicht bei ihr begraben.²³⁵ Andererseits spricht aber dagegen, wie Fischer bemerkt, dass er ihre Söhne in weiterer Folge sichtbar beschützt und bevorzugt.²³⁶ Die Umbenennung Jakobs kann auch als Wertschätzung seiner Lieblingsfrau gesehen werden. Westermann ist der Ansicht, der neue Name soll zum Ausdruck bringen, was ihm Rahel bedeutet. Papst meint, Jakobs Umbenennung mag den Wunsch zu Ausdruck bringen, dass Rahel die Geburt überleben möge. Exum widerspricht Papst, welche bedauert, dass die Erfahrung und Deutung der Frau durch den Mann gänzlich unsichtbar gemacht werden. Durch die Umbenennung Jakobs wurde die Stimme Rahels zwar überschrieben, aber nicht ausgelöscht. Wir wissen, wie sie diesen Sohn nennen wollte und hören ihr Bedauern (Sohn meines Unglücks)²³⁷. Pardes hört aus dem Namen Benjamin, Sohn meiner rechten Hand auch die Zusagen an die sterbende Rahel, dass ihre Söhne vorherrschen sollen und dass der Jüngste gebieten soll. „*The younger shall prevail, just as one's right hand prevails.*“²³⁸ Später, wenn er seine Enkelkinder, die Söhne Josefs segnet, wird er auch rechte und linke Hand vertauschen und den jüngeren mit der rechten segnen.

Trotz der unheilvollen Übersetzung des Namens lässt sie diese Erzählung dennoch positiv deuten und wird heute mehrheitlich auch so gesehen.

²³² SCHÄFER-BOSSERT, Den Männern, S.123.

²³³ Vgl. SÖLLE, Frauen, S.87.

²³⁴ Vgl. STANTON, Comments, S.63.

²³⁵ Vgl. KRUSE, Schleier, S.64-70.

²³⁶ Vgl. FISCHER, Genesis, S.18-21.

²³⁷ Vgl. EXUM, Fragmented, S.94-147.

²³⁸ PARDES, Rachels's, S.35.

Umbenennungen gibt es in der Genesis mehrere, dabei ist es aber gewöhnlich so, dass Gott oder ein göttlicher Bote den neuen Namen gibt. Sarai wird zu Sara, Abram, zu Abraham, Jakob zu Israel. Die Namen fügen der ursprünglichen Bedeutung etwas hinzu, sind wertschätzend und positiv. Fischer sieht in der Umbenennung den letzten Liebeserweis Jakobs.²³⁹ Auch Nowell sieht darin eine große Wertschätzung Rahels, er bezeichnet sie damit als seine rechte Hand.²⁴⁰

10.2.3 Tod bei der Geburt

Die Sterberate bei der Geburt war für Mutter und Kind generell sehr hoch. Rahels Tod bei der Geburt ihres zweiten Sohnes wird von manchen Exegeten als späte Strafe für den Diebstahl der Hausgötter gesehen. Eine Parallelstelle finden wir in 1Sam 4,19-22. Hier stirbt die Frau von Phinhas bei der Geburt ihres Sohnes Ichabod. In beiden Fällen sind die Gebärenden von helfenden Frauen umgeben, die ihnen Mut zusprechen wollen, indem sie ihnen sagen, dass es ein Sohn ist. Die Mutter gibt dem Kind noch einen symbolischen Namen und stirbt dann. Die Frauen sind nicht das Zentrum der Erzählung, ihr Schicksal wird in einem weiteren Kontext erwähnt.

Die Tatsache, dass Rahel auf dem Weg begraben wird, zeigt uns, dass bei seminomadischem Lebensstil bis zum Zeitpunkt der Niederkunft weitergegangen wurde. Das war hart für die Frauen, wie man am Schicksal Rahels auch sehen kann.

Dass die Bibel nur zwei Geschichten über Frauen, die bei der Geburt starben, kennt, spiegelt uns nicht die Realität wieder. Gebären und Geburtshilfe war reine Frauensache. Die Männer waren bei der Geburt nicht zugegen und somit auch nicht beim Tod. Über Komplikationen beim Geburtsvorgang wurde wahrscheinlich mit den Männern nicht gesprochen, der Fokus lag auf der glücklichen Geburt eines Sohnes. *„This picture reflects a society in which men and women lived their parallel lives, and were busy with their own genders duties.“*²⁴¹

10.3 Kommentar zum Text

Der Tod einer Frau bei der Geburt war gewiss keine Seltenheit. Auch Rahel erleidet dieses Schicksal. Während ihres letzten Atemzuges benennt sie ihren Sohn aber noch: Benoni. Einen Atemzug später erfahren wir, dass der Vater das Kind Benjamin nennt. Diese Umbenennung gibt uns einige Rätsel auf.

V16: „Und sie brachen auf“...darauf würde man ein „und sie kamen an“ erwarten. Stattdessen wird die Reise unterbrochen, denn bei Rahel setzen die Wehen ein. Hier wird die harte Lebensweise der Erzeltern sichtbar: Trotz hoher Schwangerschaft muss Rahel unterwegs sein.²⁴² Vor ein paar Versen hat Gott Fruchtbarkeit verheißen, da kommt auch schon die Zeit der Geburt für Rahel, mitten auf dem Weg. Ephrata liegt nach 1Sam 10,2 und Jer 31,15 in der Nähe von Rama. Es wird betont, dass es

²³⁹ Vgl. FISCHER, Gottesstreiterinnen, S.127-129.

²⁴⁰ Vgl. NOWELL, Evas, S.40.

²⁴¹ PHILIP, Menstruation, S.92.

²⁴² Vgl. WESTERMANN, Genesis, S.675-676.

eine schwere Geburt war. Fokkelman sieht eine Verbindung zu Rebekkas schwerer Schwangerschaft in Gen 25.

V17: Die Hebamme erinnert mit dem „auch dieser“ Rahel an ihren Wunsch, einen weiteren Sohn zu gebären.

V18: An diesem Vers, der Bedeutung der Namen und der Bewertung der Situation, scheiden sich die Geister. Rahel benennt ihren Sohn und noch im selben Satz nennt ihn Jakob anders. Dadurch hat man das Gefühl, dass Jakob beim Sterben seiner Frau zugegen ist, was allerdings unüblich war. Gebären und Geburtshilfe war reine Frauensache. Der letzte Sohn wird von seinem Vater benannt, dieser Umstand weist auf die Besonderheit der Situation hin und vielleicht auch auf eine größere Teilnahme Jakobs an dem ganzen. Einige Verse zuvor wurde ihm selbst ein neuer Name zuteil, jetzt ist er es, der einen neuen Namen gibt.

V19: Danach stirbt Rahel. Sie wird nicht, wie alle anderen Erzeltern, in der Höhle Malchpela begraben, sondern an Ort und Stelle, am Weg zwischen Betel und Ephrata bestattet. Die Gleichsetzung mit Bethlehem trifft nicht zu und ist wie Rad bemerkt, allgemein anerkannt, eine später hinzugefügte Glosse.²⁴³

V20: Auch hier errichtet Jakob wieder sein Steinmonument. Fokkelman bezeichnet ihn deswegen als „conjurer with stones“. Dann bricht Jakob mit seinem „Haus“ wieder auf. Rahel muss er zurücklassen, das Neugeborene wird ohne Mutter mitgetragen.

„Mit einer Errichtung einer Mazzebe, eines Steinmahls, begann Jakobs Geschichte fern von seinen Eltern (gen 28,18.20). Mit der Errichtung einer Mazzebe endet sie. Die nächste Station Jakobs ist Mamre. Dort wird er gemeinsam mit Esau seinen Vater Isaak begraben (35,27-29).“²⁴⁴

10.4 Handlungen und Reden

Handlungen:

	V16	V17	V18	V19	V20
Allgemeines „sie“	x			x	
Rahel	x		x	x	
Hebamme		x			
Jakob			x		x

Die Hebamme greift durch ihre Rede einmal ein, das unpersönliche „Sie“ und Jakob handeln zweimal, Rahel dreimal. Sie gebärt, ruft und stirbt. Jakob ruft und stellt auf. Die Leute rund um Jakob brechen auf und begraben Rahel. Rahel hat somit die meisten Handlungen, dann kommt sofort ihr Mann. Die Leute und die Hebamme scheinen nicht so wichtig. Der Höhepunkt der Geschichte scheint in V18 zu liegen. Hier ist die Spannung am höchsten: Die Erzmutter schwebt in Lebensgefahr, ruft den Namen, der Vater ist auch da und ruft ungewöhnlicherweise einen anderen Namen. Warum wird nicht erklärt. Dann fällt die Spannung wieder. Rahel stirbt, wird begraben und Jakob stellt einen Stein auf.

In dem spannungsgeladenen Vers 18 sind auch die Reden der Eltern zu finden.

²⁴³ Vgl. RAD, 1.Buch, S.276-279.

²⁴⁴ FISCHER, Gottesstreiterinnen, S.129.

Reden:

In dem kurzen Textstück von fünf Versen finden sich drei direkte Reden von drei Personen. Sie sind auf die Verse 17-18 beschränkt. Die Rede der Hebamme ist mit Abstand die längste dieser Verse. In der schweren Geburt versucht sie zu beruhigen. Die Reden von Rahel und Jakob sind sehr kurz und umfassen jeweils nur ein Wort, den Namen des Kindes. Dennoch erscheinen sie inhaltlich als die bedeutenderen. Die ersten beiden Reden bewirken nichts Bleibendes: Rahel stirbt trotzdem und der Knabe wird umbenannt. Erst die dritte Rede schafft Wirklichkeit, der Sohn wird Benjamin genannt werden.

10.5 Analyse nach Schulz von Thun

Hebamme: *Fürchte dich nicht, denn auch dieser wird ein Sohn für dich.*

Rahel quält der Geburtsschmerz, sie ist am Rande ihrer Kräfte. In dieser Situation redet ihr die Hebamme gut zu.

Sachebene: Die Hebamme informiert Rahel, dass sie einen Sohn gebiert.

Appell: Der direkte Appell „Fürchte dich nicht!“ soll der werdenden Mutter die Angst nehmen. Die Information, dass das Kind ein Junge ist, will Mut und Hoffnung machen. Du schaffst das!

Beziehungsebene: Sie versucht, die Gebärende zu unterstützen, sie ist also die Helfende. Rahel ist die, die Hilfe benötigt.

Selbstoffenbarung: Die Hebamme sieht, wie schlecht es Rahel geht, sieht ihre Schmerzen und ihre Todesangst. In dieser Situation versucht sie Mut zu machen und der Mutter sogleich alles über ihr Kind zu sagen. Die Hebamme erkennt die Lage und handelt motivierend und fürsorglich.

Rahel: *Benoni!*

Im Sterben liegend benennt Rahel ihren neugeborenen Sohn. Das ist das Letzte, was sie sagt und tut, bevor ihr Lebensatem hinausgeht. Die Beziehungsebene ist hier schwer zu analysieren, da noch kein Anzeichen einer Kommunikation mit Jakob vorliegt, keine Deutung des Namens durch Gott und es ist schwer herauszufinden, in welche Beziehung dieser Name sie zur Umgebung setzt.

Sachebene: Die Mutter benennt ihren Sohn: Benoni, Sohn meiner Lebenskraft.

Appell: Lebe, mein Sohn (wenn schon ich sterben muss)!

Beziehungsebene: Dieser Name wertschätzt den Sohn, dem mit der Lebenskraft seiner Mutter Zukunft ermöglicht wird.

Selbstoffenbarung: Ich lege meine ganze Lebenskraft in dieses Kind. Ich weiß, dass ich sterbe.

Sieht man ihre Namensgebung schon im Kontext der Kommunikation, so bekommt der Name „Sohn meines Lebens“ noch eine weitere Bedeutung. Er ist auch der Sohn Jakobs, so kann man auch Wertschätzung und einen Liebeserweis an Jakob herauslesen, der ihr Leben war.

Jakob: *Benjamin!*

Direkt nach der Namensgebung der Mutter finden wir die Umbenennung des Vaters. Wegen der Unmittelbarkeit nehme ich an, dass Rahel diesen neuen Namen noch gehört hat. Somit hätten wir hier eine Antwort auf ihre Namensgebung. Reagieren konnte sie leider nicht mehr.

Sachebene: Der Vater benennt den Sohn: Benjamin, Sohn meiner rechten Hand.

Appell: Benjamin, so sollst du heißen!

Beziehungsebene: Jakob deutet mit seiner Namensgebung den Sohn selbst auch noch einmal und bringt sich so in Beziehung zu seiner sterbenden Frau. Dieses Kind ist für Rahel der Sohn ihrer Lebenskraft und für Jakob der Sohn seiner rechten Hand, seiner ihm so wichtigen Rahel.

Selbstoffenbarung: Die Umbenennung ist eine letzte Wertschätzung Rahels und vielleicht auch eine letzte Liebesbezeugung.

10.6 Beziehungsweise

In dieser dramatischen Erzählung vom Tod Rahels und der Geburt Benjamins gibt es keinerlei Emotionen. Bestenfalls können wir indirekt aus der Aussage der Hebamme schließen, dass Rahel Angst hatte. Es gibt keine Namensdeutung, in der die Situation beschrieben wird und auch von einer Trauer Jakobs erfahren wir nichts. Rahel ist hier in der tragischen Rolle der sterbenden Mutter. Sie weist dem Kind durch die Namensgebung noch einen Platz im Leben zu. Jakob ist bei der Geburt anscheinend zugegen, er weiß, dass es schlecht um Rahel steht und gibt dem Kind gleich nach der Benennung durch Rahel einen anderen Namen, der an ihren anklingt. Die Interaktion zwischen den Eheleuten ist hier kurz, für lange Worte ist keine Zeit mehr. In der Benennung deutet Rahel ihre Situation, dass ihr die Lebenskraft ausgeht: Sohn meiner Lebenskraft. Jakob antwortet auf diese Deutung mit einem neuen Namen: Sohn meiner rechten Hand. Dabei zeigt er die Wertschätzung Rahel gegenüber, indem er sie als seine rechte Hand bezeichnet. Wenn man seine rechte Hand verliert, so ist das ein großer Verlust, der einem das Leben erschwert. Hauptcharakter ist hier Rahel, aber auch Jakob ist ein handelndes Subjekt. Er deutet um und stellt für Rahel einen Gedenkstein auf. Durch die Namensgebungen erfahren wir sehr knapp die Sicht von Jakob und Rahel. Das Kind ist nicht Mittel zum Zweck, im Namen wird aber jeweils Rahels Rolle gedeutet. In meiner Auslegung der Namen werden sowohl das Kind als auch Rahel sehr hochgeschätzt. Die Mutter spricht ihrem Sohn Wertschätzung aus, der Mann seiner Frau. Eine Rangordnung wird hier nicht ersichtlich. Rahel und Jakob stehen sich meiner Auslegung nach ebenbürtig gegenüber.

11 Zusammenfassung und Ergebnis

Nachdem die Bibelstellen über das Leben Rahels übersetzt, erklärt und weiters auch nach der Analyse von Schulz von Thun näher beleuchtet wurden, möchte ich hier die wichtigsten Ergebnisse zusammenfassen, um ein plastisches Bild von Rahel zu erlangen.

Bei ihrer ersten Erwähnung wird uns Rahel als arbeitende Frau, genauer als Hirtin vorgestellt. Dieser Hinweis ist wichtig, da er uns ihre theologische Bedeutung vor Augen führt und fast als Leseanweisung, Rahel als bedeutsame Führergestalt Israels markiert. Hirten waren damals viele, aber die Bibel benennt nur sehr wenige Gestalten mit dieser Funktion. Diese wenigen sind durchwegs wichtige Führer des Volkes. Der Erzähler wollte, dass wir Rahel auch dazu zählen, ansonsten hätte er den Nebensatz über ihren Beruf weg lassen können.

Bei ihrer ersten Begegnung mit Jakob am Brunnen steigen in ihr keine überschwänglichen Gefühle hoch. Anders ist es bei Jakob. Erleichtert am Ziel zu sein und seine Verwandten gefunden zu haben, setzt er sich über den Ortsbrauch des Tränkens hinweg und versorgt Rahels Kleinvieh. Danach küsst er sie und weint Freudentränen. Rahel empfindet Jakob eher als Fremden. Von einer romantischen Liebesszene kann hier jedenfalls nicht die Rede sein. Sie antwortet auf seinen Überschwang in keiner Weise, sondern läuft, wie es sich gehört, zu ihrem Vater, um ihm zu erzählen, wer da am Brunnen ist. Jakob wird im Hause Labans als Verwandter aufgenommen. Damit Jakob nicht umsonst arbeitet, verhandelt er mit Laban einen Lohn aus. Er will sieben Jahre für Rahel dienen. Hier erfahren wir, dass sie eine ältere Schwester mit besonders schönen Augen hat. Sie selbst hat eine gute Figur. Die Frauen werden über ihr Aussehen und ihre Stellung in der Geschwisterreihe charakterisiert. Jakob liebt Rahel, weil sie die Jüngere ist, so wie er. Die Jahre bis zur Hochzeit vergehen wegen seiner großen Liebe für Jakob wie im Flug. Das Fest wird als Weingelage gefeiert. In der Nacht bringt Laban aber die falsche Frau zu Jakob. Er vertauscht ältere und jüngere Tochter. Das geht natürlich nicht ohne Mithilfe, zumindest von Lea. Sie befindet sich in der gleichen Rolle wie Jakob in Gen 27. Jeweils stiftet ein Elternteil zum Betrug an und hilft dabei. In der Situation selbst müssen Jakob und Lea die Täuschung aber allein vollziehen. Am nächsten Morgen ist der betrogene Ehemann natürlich entsetzt, kann aber nichts mehr machen, denn wie beim Erstgeburtssegen, so kann auch eine vollzogene Ehe nicht wieder rückgängig gemacht werden. Die Beziehung zu Laban ist nun gebrochen. Er betrog Jakob und kann ihm jetzt weitere sieben Jahre Arbeit diktieren, wenn er auch Rahel haben will. Nach der Hochzeitswoche mit Lea wird Rahel seine Frau. Ob sie bei dem Betrug mitspielte oder zum Opfer wurde, lässt uns der Text nicht wissen. Es wird aus Männerperspektive erzählt, somit erfahren wir nur, wie die Frauen herum geschoben werden, nicht aber ihre Sicht der Dinge.

Mit Gen 29,31 erfolgt aber ein Perspektivenwechsel. Lea ist natürlich weniger geliebt als Rahel, einerseits weil sie Mittäterin beim Betrug war und andererseits weil Jakob Rahel wollte, nicht sie. Durch die Bevorzugung Rahels schafft Jakob Ungleichheit zwischen den Schwestern, die Gott auszugleichen versucht. Dabei entsteht aber ein noch größerer Unterschied und die beiden Frauen werden zu Rivalinnen. Durch Gottes Eingreifen wird Lea fruchtbar und schenkt Jakob Söhne. Die Namensdeutungen der ersten beiden zeugen von ihrer Sehnsucht nach Anerkennung durch Jakob.

Auch der dritte Name ist von Sehnsucht geprägt, ihn gibt aber Jakob, gleichsam als Antwort auf ihren Wunsch. Er erkennt nun auch sie als seine Frau an. Die nächsten drei Kinder Leas werden Dankes- und Glücksnamen tragen.

Rahel hingegen ist völlig verzweifelt. Ihr bedeutet die Liebe ihres Mannes nicht viel, sie sieht nur das, was sie nicht hat: Söhne. Diese sind für sie überlebenswichtig, sie fürchtet um ihre Stellung im Haus und will endlich auch den Status einer Mutter erlangen. Rahel schluckt ihren Frust nicht hinunter, sondern drückt ihn aus. In Gen 30,1 kann man das sehr schön beobachten: zuerst sieht sie, dann fühlt sie und dann lässt sie ihre Verzweiflung, Wut und Eifersucht an Jakob aus. Der weiß in dem Moment gar nicht, warum sie das macht. Er kann ja nichts dafür, dass Rahel keine Kinder bekommt. Dementsprechend antwortet er nicht verständnisvoll tröstend, sondern wehrt sich gegen diese Form der Anrede und Beschuldigung. Rahel aber ist nicht nur impulsiv, sie weiß auch, wie sie zu dem kommt, was sie will. Sie bietet Jakob ihre Sklavin an, damit sie durch sie erbaut wird. Es geht ihr nicht darum, Jakob zu erbauen, sie will die Kinder für sich, um im Konflikt mit der Schwester bestehen zu können. Dementsprechend sind auch die Namen der Söhne: Gericht und Kampf. Die Namensdeutung Naftalis zeigt sehr genau auf, wie Rahel die Situation sieht: *„Die Verdrehungen Gottes habe ich verdreht mit meiner Schwester“*.²⁴⁵ Rahel verdreht also die verdrehte Situation und ringt Gott Segen ab, damit auch sie zu Nachkommen kommt. Die Aussage „und ich habe gesiegt“ verbindet diese Stelle mit Gen 32,29. Jakob kämpft mit Gott und ringt ihm Segen ab. Dieser Kampf ist genauso wie jener Rahels in den Geschwisterkonflikt hinein gewoben (Gen 33,10). Diese Stelle zeigt, dass es sich beim Konflikt von Rahel und Lea nicht um unwichtiges Weibergezänk handelt, sondern um denselben Streit wie bei Jakob und Esau: Alle ringen um Gott und seinen Segen. Deswegen muss der Konflikt der Frauen theologisch gleich gewertet werden, wie der der Männer.

Danach wird berichtet, dass auch Lea ihre Sklavin Jakob gibt, um durch sie zu zwei weiteren Kindern zu kommen.

In Gen 30,14-16 tritt der Geschwisterkonflikt in Form eines Handels zutage, der stark an den Tausch Linsengericht–Erstgeburtsrecht erinnert. Das ist schon die vierte Vertauschung in diesem Erzählkreis. Es ergibt sich das Schema ABBA:

Handel Brüder – Vertauschung Brüder – Vertauschung Schwestern – Handel Schwestern

Rahel kann damit rechnen, dass ihr Mann sich ihrem Willen fügen wird, sie kann ihn als Tauschware preisgeben. Obwohl Lea die erste Frau Jakobs ist, verfügt primär Rahel über die Macht und wird uns auch später in Gen 31 noch als eigentliche Frau des Hauses vorgestellt. Daraus erklärt sich auch der Vorwurf Leas. Es geht wieder um einen Stellungskonflikt, darum, wer Erste ist, wie auch bei den Brüdern. Entweder sind ihr die Dudaïm sehr viel, oder Jakob ist sehr wenig wert. Ich würde letzteres auch nicht ausschließen, da nie von Rahels Liebe oder Sehnsucht zu Jakob die Rede ist. Jakob, der Lea nicht als Lohn für seine Arbeit haben wollte, wird jetzt zum Lohn für Lea.

Gleich nach dieser Szene gebiert Lea zwei weitere Söhne und eine Tochter. Die Geburt von Issachar wird mit der Gabe der Sklavin in Verbindung gebracht, Sebulon ist Folge von Jakobs Bleiben bei Lea.²⁴⁶ Mit Dina ist die Siebenzahl der leiblichen Kinder Leas voll. Nun ist es Zeit, dass das göttliche Pendel umschlägt, sonst steht Rahel als Verliererin da. Endlich geschieht dann auch das schon

²⁴⁵ CRÜSEMAN, Gotteskämpferin, S.41.

²⁴⁶ Vgl. FISCHER, Gottesstreiterinnen, S.115.

Unerwartete und Gott denkt an sie, hört auf sie und öffnet auch ihren Mutterschoß. Sie gebiert Josef und deutet ihn als Wegnehmen der Schmach Gottes. Im selben Atemzug wünscht sie sich aber auch, dass er ihr einen weiteren Sohn hinzufüge. Wie wir aus Gen 30,1 wissen, wünscht sie sich Söhne im Plural. Rahel ist erleichtert und glücklich und hofft, dass es von nun an bergauf gehen wird.

In Gen 31 entdecken wir neue Facetten von Rahel. Jakob will sich aus dem Machtbereich Labans befreien. Das kann er aber nicht alleine, dazu braucht er die Unterstützung seiner Frauen. Da ihre Ehe nicht an die Bedingung gebunden ist, in ein fremdes Land zu gehen, könnten sie das ganze Unternehmen abbrechen. Erstmals einig und wie aus einem Mund stellen sich die Frauen gemeinsam gegen ihren Vater und fordern Jakob auf zu tun, was Gott ihm gesagt hat. Bei ihrer Antwort veranschlagen sie den erwirtschafteten Reichtum selbstbewusst für sich und ihre Kinder. Durch die heimliche Flucht stiehlt Jakob das Herz Labans und Rahel bekommt die Möglichkeit, seine Hausgötter zu stehlen. Die beiden Diebstähle werden parallel nebeneinander gestellt. Jakobs heimliche Flucht, die die Existenz und Familie Labans gefährdet und ihn rasend macht, wird mit den Betrugsvorwürfen seiner Rede begründet. Die Frauen haben genauso viel Grund zur Klage über ihren Vater und so rächt sich Rahel durch das Entwenden der Götter. Ihr Diebstahl bringt sie aber in eine lebensgefährliche Situation, denn Laban verfolgt sie und der unwissende Jakob schwört, denjenigen mit dem Tod zu bestrafen, bei dem die Götter gefunden werden. Das Motiv der Gefährdung der Ahnfrau taucht hier in veränderter Weise wieder auf. Doch Rahel verzagt nicht, sie handelt geistesgegenwärtig und listig. Dabei kommt auch die Götzenkritik nicht zu kurz. Sie setzt sich auf die Terafim und gibt vor, ihre Monatsblutung zu haben. Rahel haben wir als schöne Frau, als streitende, als neidische, als verhandelnde Frau schon kennen gelernt, „*nun erleben wir sie als eine unabhängige Frau*“, ²⁴⁷ die selbstständig handelt und sich selbst aus einer gefährlichen Situation befreit.

Bemerkenswert an Gen 31 ist, dass die Reden der Frauen jeweils einen wichtigen Wendepunkt der Geschichte markieren. Sie könnten alles ändern oder verhindern.

Rahel hat sich Söhne (Plural) gewünscht und sie bekommt sie auch. Dafür muss sie aber ihre ganze Lebenskraft investieren und stirbt bei der Geburt. Es wird wieder dasselbe Partizip des Sterbens verwendet wie in ihrer emotionalen Rede in Gen 30,1. Sie glaubt, ohne Söhne sterben zu müssen, jetzt stirbt sie gerade wegen der Söhne. Sie nennt ihr Kind noch Benoni, Sohn meiner Lebenskraft. Jakob ist anscheinend bei der Geburt zugegen und nennt ihn Benjamin, Sohn meiner rechten Hand oder Sohn meiner Stärke. Damit zeigt er Rahel seine Wertschätzung, er bezeichnet sie als seine rechte Hand, als seine Stärke. Jakob errichtet, wie an allen wichtigen Wegstationen seines Lebens einen Stein an ihrem Grab. Auch wenn Jakobs Trauer nicht erwähnt wird, so wird er sich vom Tod Rahels doch nie wieder erholen. „*We read no more of power and wealth or encounters with angels, no more of heroic tales to add to the record of his life.*“ ²⁴⁸

Rahel war eine widerständige Frau, die für das kämpfte, was sie für richtig hielt, ihre Gefühle ausdrückte, nicht nachgab und (ver-)handelte. Ihre Beziehungen waren geprägt von Streit und

²⁴⁷ PLAUT, Tora, S.289.

²⁴⁸ DRESNER, Rachel, S.103.

Rivalität. Einzig Jakob war ihr wirklich in Liebe zugetan. Diese Liebe scheint aber eher einseitig gewesen zu sein, zumindest haben wir keine Anhaltspunkte, dass Rahel ähnlich starke Gefühle für Jakob hatte.

Sie kämpfte für ihren Anteil am Segen, ihren Anteil an der Verheißung Gottes. *„Die Erzählung um den Gebärwettstreit der Frauen Jakobs will also nicht Frauen anspornen, ihrem zu vergötternden Gatten jedes Jahr ‚ein Kind zu schenken‘, sondern sie ist die Geschichte von Gottesstreiterinnen (vgl. Gen 30,8), was im Hebräischen nichts anderes als ‚Israelitinnen‘ heißt: Die Frauen erstreiten sich das Volk, während die Männer sich das Land erstreiten. Frauen wie Männer haben daher an der Erfüllung der Volks- und Landverheißung ihren Anteil.“*²⁴⁹

Rahel ist also keine „brave Hausfrau“, die gerne Kinder hätte, sie ist eine Kämpferin mit Ecken und Kanten. Sie ist eine richtige Jacoba, wie Fokkelman sagen würde, und erstreitet sich mit ihrem Mann die Verheißung Gottes.

²⁴⁹ FISCHER, Exegese, S.90.

12 Literatur

- ASHLEY, Kathleen M., Interrogating Biblical Deception and Trickster Theories: narratives of Patriarchy or Possibility?, in: Semeia 42, 1988, S.103-116.
- Biblia Hebraica Stuttgartensia, ELLINGER, Karl (Hg.), Stuttgart ⁵1997.
- BRENNER, Athalya, Female Social Behaviour: Two Descriptive Patterns within the 'Birth of the Hero' Paradigm, in: BRENNER, Athalya (Hg.), Feminist Companion to Genesis (Feminist Companion to the Bible 2), Sheffield 1993, S.204-221.
- BROWNSTEIN, Rachel M., Chosen Women, in: BÜCHMANN, Christiana, SPIEGEL, Celina, Out of the Garden. Women Writers on the Bible, New York 1994, S.180-190.
- BUTTING, Klara, Der Streit der Schwestern: Gen 29,1-30,24, in: TeKo 33, 1987, S.25-54.
- CRÜSEMANN, Frank, Die Gotteskämpferin. Genesis 30,8, in: Sölle, Dorothee (Hg.), Für Gerechtigkeit streiten. Theologie im Alltag einer bedrohten Welt, Gütersloh 1994, S.41-46.
- DRESNER, Samuel H., Rachel, Philadelphia 1994.
- ELLENBROCK, Jochen, Adamskomplex. Alfred Adlers Psychologie als Interpretament christlicher Überlieferung (Erfahrung und Theologie 11), Frankfurt 1985.
- ENGELKEN, Karen, Frauen im Alten Israel. Eine begriffsgeschichtliche und sozialrechtliche Studie zur Stellung der Frau im Alten Testament (BWANT 7), Stuttgart, 1990.
- EXUM, Cheryl, Fragmented Women. Feminist (Sub)versions of Biblical Narratives (JSOT Supplement, 163), Sheffield 1993.
- FISCHER, Georg, Wege in die Bibel. Leitfaden zur Auslegung, Stuttgart 2000.
- FISCHER, Irmtraud, Gottesstreiterinnen. Biblische Erzählungen über die Anfänge Israels, Berlin ²2000.
- FISCHER, Irmtraud, Genesis 12-50. Die Ursprungsgeschichte Israels als Frauengeschichte, in: SCHOTTROFF, Luise (Hg.), Kompendium feministischer Bibelauslegung, Gütersloh ²1999.
- FISCHER, Irmtraud, Gender-faire Exegese. Gesammelte Beiträge zur Reflexion des Genderbias und seiner Auswirkungen in der Übersetzung und Auslegung von biblischen Texten (Exegese in unserer Zeit 14), Münster 2004.
- FOKKELMAN, Jan P., Narrative Art in Genesis. Specimens of Stylistic and Structural Analysis (SSN 17), Assen 1975.
- GESENIUS, Wilhelm, Hebräisches und Aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament, Berlin ¹⁷1915 (unveränderter Neudruck).
- GREENBERG, Moshe, Another Look at Rachel's Theft of the Terafim, in: JBL 81, 1962, S.239-248.
- GRIMM, Werner, Hirte, in: BETZ, Otto, EGO, Beate, GRIMM, Werner (Hg.), Calwer Bibellexikon (Band 1), Stuttgart 2003, S.575.
- GROHMANN, Marianne, Die Erzmütter: Sara, Hagar, Rebekka, Rahel, in: ÖHLER, Markus, Alttestamentliche Gestalten im Neuen Testament. Beiträge zur Biblischen Theologie, Darmstadt 1999, S. 97-116.

- GUNKEL, Hermann, Genesis (HK), Zwickau 1964.
- HAMILTON, Victor P., The Book of Genesis. Chapters 18-50 (NIC), Michigan 1995.
- HEINISCH, Paul, Das Buch Genesis (HSAT I), Bonn 1930.
- HEPNER, Gershon, Jacob's Oath Causes Rachel's Death. Reflecting the Law in Lev.5:4-6, in: Zeitschrift für Altorientalische und Biblische Rechtsgeschichte 8, 2002, S.131-165.
- HERR, Bertram, Die reine Rahel. Eine Anmerkung zu Gen 31,35, in: ZAW 110, Heft 1, 1998, S.238-239.
- HETZLER, M, New Light from Emar on Genesis 31. The theft of the Teraphim, in: DIETRICH, Manfred (Hg.), Und Mose schrieb dieses Lied auf. Studien zum Alten Testament und zum Alten Orient (FS für Oswald Lorenz), Münster 1998, S.357-362.
- JACOB, Benno, Das Buch Genesis, (Nachdruck des 1934 erschienenen Werkes: Das erste Buch der Tora. Genesis), Stuttgart 2000.
- KEEL, Othmar, Teraphim, in: HAAG, Herbert (Hg.), Bibel-Lexikon, Einsiedeln 1951, S.1731.
- KLEIN, Renate, Jakob. Wie Gott auf krummen Linien gerade schreibt (Biblische Gestalten Bd.17), Leipzig 2007.
- KOTZE, Zach , Laban's Evil Eye: A Cognitiv Linguistic Interpretation of לא יחר בעיני אדני in Gen 31:35, in: OTEs 19/3, 2006, S.1215-1224.
- KRAUSS, Heinrich, KÜCHLER, Max, Erzählungen der Bibel II. Das Buch Genesis in literarischer Perspektive Abraham – Isaak – Jakob, Freiburg 2004.
- KRUSE, Ingeborg, Unter dem Schleier ein Lachen. Neue Frauengestalten aus dem Alten Testament, Stuttgart 1986.
- LAPIDE, Ruth, FLEMMER, Walter, Kennen Sie Jakob, den Starkoch? Noch mehr ungewöhnliche Einblicke in die Bibel, Stuttgart 2003.
- NAVE LEVINSON, Pnina, Was wurde aus Saras Töchtern? Frauen im Judentum, Gütersloh ²1990.
- NEEF, Heinz-Dieter, Arbeitsbuch Hebräisch. Materialien, Beispiele und Übungen zum Biblisch-Hebräisch, Tübingen ²2006.
- NOWELL, Irene, Evas starke Töchter. Frauen im Alten Testament (übersetzt von Schmidt, Werner), Darmstadt 2003.
- OHLER, Annemarie, Frauengestalten der Bibel, Würzburg ²1987.
- OHLER, Annemarie, Mutterschaft in der Bibel, Würzburg 1992.
- PAPST, Irene, Szenen zweier Ehen. Beobachtungen zu den Erzelternpaaren Rebekka und Isaak und Rahel/Lea und Jakob, in: KLINGER, Elmar, BÖHM, Stephanie, FRANZ, Thomas (Hg.), Paare in antiken religiösen Texten und Bildern. Symbole für Geschlechterrollen damals und heute, Würzburg 2002, S.93-132.
- PARDES, Ilana, Rachels's Dream of Grandeur, in: BÜCHMANN, Christiana, SPIEGEL, Celina, Out of the Garden. Women Writers on the Bible, New York 1994, S.27-40.
- PETERSEN, David L., Shaking the World of Family Values, in: YODER, Christine Roy, Shaking Heaven and Earth. Essays in Honor of Walter Brueggemann and Charles B. Cousar, Westminster 2005, S.23-32.

- PHILIP, Tanja, Menstruation and Childbirth in the Bible. Fertility and Impurity, in: Studies in Biblical Literature 88, 2006.
- PLAUT, Gunther (Hg.), Die Tora. In jüdischer Auslegung (Bd.1), Übersetzung und Bearbeitung Böckler, Annette, Gütersloh 1999.
- RAD, Gerhard von, Das 1.Buch Mose. Genesis (ATD), Göttingen ¹²1987.
- RICHARDS, Sue, Alle Frauen der Bibel. Ihre Geschichte, ihre Fragen ihre Nöte ihre Stärken, Gießen, 1999.
- RITTER, Christine, Rachels Klage im antiken Judentum und frühen Christentum. Eine Auslegungsgeschichtliche Studie (Arbeiten zur Geschichte des antiken Judentums und des Urchristentums, 52), Leiden 2003.
- RUPPERT, Lothar, Das Buch Genesis (GSL.AT 6), Düsseldorf 1984.
- SCHARBERT, Josef, Genesis 12-50, (NEB.AT 16), Würzburg 1986.
- SCHÄFER-BOSSERT, Stefanie, Den Männern die Macht und der Frau die Trauer? Ein kritischer Blick auf die Deutung von אָנָה – oder: Wie nennt Rahel ihren Sohn, in: JAHNOW, Hedwig (Hg.), Feministische Hermeneutik und Erstes Testament, Stuttgart 1994, S.106-125.
- SCHROER, Silvia, STAUBLI, Thomas, Die Körpersymbolik der Bibel, Darmstadt ²2005.
- SCHULTE, Hannelies, Dennoch gingen sie aufrecht. Frauengestalten im Alten Testament, Neukirchen 1995.
- SCHULZ VON THUN, Friedmann, Miteinander Reden 1. Störungen und Klärungen. Allgemeine Psychologie der Kommunikation, Hamburg ⁴¹2005.
- SCHWERTNER, Siegfried M., IATG² Internationales Abkürzungsverzeichnis für Theologie und Grenzgebiete. Zeitschriften, Serien, Lexika, Quellenwerke mit bibliographischen Angaben,(2. überarbeitete und erweiterte Auflage) Berlin ²1992.
- SETERS, John Van, The Problem of Childlessness in near Eastern Law and the Patriarchs of Israel, in: JBL 86, 1968, S.401-408.
- SÖLLE, Dorothee, Große Frauen der Bibel. In Bild und Text, Darmstadt 1993.
- STANTON, Elisabeth Cady, Comments on Genesis, In: The Woman's Bible. Part I Comments on Genesis, Exodus, Leviticus, Numbers and Deuteronomy, Salem 1991.
- STANTON, Elisabeth Cady, Comments on Genesis: Genesis 29, in: BRENNER, Athalya (Hg.), Feminist Companion to Genesis (Feminist Companion to the Bible 2), Sheffield 1993, S.296-297.
- STEINBERG, Naomi, Israelite Tricksters, their Analogues and Cross-cultural Study, in: Semeia 42, 1988, S.2-13.
- THEURER, Gabriele, Rivalinnen um die Gunst des Mannes, in: Frauen Bibel Arbeit 3, 1999, S.12-19.
- THIEL, Winfried, Geschichtliche und soziale Probleme der Erzväter-Überlieferung, in: MOMMER, Peter (Hg.), Gelebte Geschichte. Studien zur Sozialgeschichte und zur frühen prophetischen Geschichtsdeutung Israels, Neukirchen 2000, S. 81-89.

- TOORN, Karel van der, From Her Cradel to Her Grave: Role of Religion in the Life of the Israelite and the Babylonian Woman (Biblical Seminar Series 23), (Translated by Sara Denning-Bolle), Sheffield 1994.
- TRIGT, F. van, Die Geschichte der Patriarchen. Gen 11,17-50,26, (aus dem Niederländischen übersetzt von Zulauf, Hugo), Mainz 1963.
- ULRICH, Dagmar, Eine katamnestiche Untersuchung zu psychologischen Aspekten der ungewollten Kinderlosigkeit (Europäische Hochschulschriften: Reihe 6, Psychologie, Bd. 458), Frankfurt am Main 1994.
- WALSH, Carey Ellen, Under the Influence: Trust and Risk in Biblical Family Drinking, in: JSOT 90, 2000, S.13-29.
- WESTERMANN, Claus, Genesis. 2.Teilband Genesis 12-36 (BK), Neukirchen, 1981.
- WILLIAMS, Michael James, Deception in Genesis. An investigation into the morality of a unique Biblical phenomenon (Studies in Biblical Literature 32), New York 2001.
- ZWICKEL, Wolfgang, Frauenalltag im biblischen Israel, Stuttgart 2005.

Abbildungen:

- STANGL, Werner, <http://thun-und-praxis.net/4ohren.html>, 08.10.08.
- TODESCO, Rolf, http://www.hyperkommunikation.ch/todesco/vortraege/basel_spital2.htm, 08.10.08.

13 Anhang

Abstract

Diese Arbeit versucht der durchaus ambivalenten Ahnfrau Israels, Rahel, etwas näher zu kommen. Es wird versucht, ein plastisches Profil zu erstellen, welches ihr Beziehungssystem nicht außer Acht lässt. Dabei soll auch ihre Ebenbürtigkeit mit Jakob herausgestellt werden und damit auch ihre theologische Wichtigkeit. In der Literatur wird die Bedeutung der Frauen in der Bibel oft noch übersehen. Erst die feministische Literatur versucht, dieses Defizit aufzuarbeiten. In dieser Arbeit werden nicht nur klassische Methoden der Bibelwissenschaft verwendet, sondern es wird auch eine Methode zur Analyse von Gesprächen angewandt. Die direkten Reden der Geschichten rund um Rahel werden nach Schulz von Thun auf vier Ebenen analysiert. Dadurch soll ein genaueres Bild der Beziehungskonstellationen entstehen.

Schon in Gen 29 wird uns Rahel durch ihre Vorstellung als Hirtin als wichtige Gestalt Israels gezeigt. Die Begegnung am Brunnen ist geprägt von Jakobs Freude, seine Verwandtschaft gefunden zu haben, von Liebe auf den ersten Blick kann nicht gesprochen werden. Rahel empfindet Jakob ihrem Verhalten nach wohl sogar eher als Fremden. Erst in der zweiten Szene, in Gen 29,15-30 erfahren wir, dass Jakob Rahel zugetan ist. Er will sie heiraten, weil sie die jüngste der beiden Schwestern ist. Der Betrug in der Hochzeitsnacht ist die Umkehrgeschichte zu Gen 27, dem Betrug um den Segen. In beiden Fällen ergreifen Elternteile die Initiative dazu und es werden ältere und jüngere Kinder durch eine Sinnestäuschung vertauscht. Jakob wird hier zum betrogenen Betrüger, er wird mit seinen eigenen Waffen geschlagen. Um Rahel doch zu erlangen, arbeitet er weitere sieben Jahre für Laban. Er bevorzugt Rahel und setzt Lea zurück. Gott greift ein und bevorzugt Lea. Der Konflikt der Frauen wird demnach durch die Bevorzugungen von Jakob und Gott geschürt. Keine der beiden ist damit zufrieden, was sie hat. Der Konflikt der Frauen lässt sich an den Namen der Kinder ablesen.

Nachdem Lea vier Söhne geboren hat, entlädt sich Rahels Eifersucht Jakob gegenüber. Diese Auseinandersetzung führt dazu, dass Rahel durch ihre Magd zu Kindern kommt. Ihr zweiter „Adoptivsohn“ wird Naftali genannt. Dieser Name beschreibt die verdrehte Situation und Rahels Ringen mit Gott und ihr Siegen. Die Rivalität mit ihrer Schwester wird als Gotteskampf interpretiert, vergleichbar mit dem Gotteskampf Jakobs, welcher auch in den Bruderkonflikt hinein verwoben ist. Es handelt sich in diesen Geschichten also nicht bloß um „Weibergezänk“, sondern ist gleich mit Jakobs Konflikt mit Esau und seinem Ringen um Gottes Segen zu bewerten.

In Gen 30,14-16 handeln die Frauen mit Jakob als Ware. Er wird zum Lohn für Lea, Rahel verschachert ihn für eine Nacht, um an die Dudaïm zu kommen. Entweder waren ihr diese Dudaïm sehr viel wert, oder Jakob zählt wenig. Diese kleine Erzählung ist wiederum eine Parallelerzählung zum Handel um das Erstgeburtsrecht bei Jakob und Esau. Es wird deutlich, dass dieselben Motive im Bruder- wie auch im Schwesternkonflikt zu finden sind.

Lea gebiert weitere Kinder und auch Rahel kommt zu ihrem ersten leiblichen Sohn in Gen 30,23. Im Namen drückt sie ihre Erleichterung und ihre Hoffnung auf weitere Kinder aus.

Die Erzählung um Flucht und Diebstahl zeigt die schlechte Beziehung der Schwestern zu ihrem Vater auf. Weiters sehen wir, dass Jakob die Frauen von der Flucht überzeugen muss, er kann nicht ohne ihre Zustimmung darüber bestimmen. Rahel und Jakob werden in diesem Text parallelisiert. Beide stehlen etwas von Laban: Rahel stiehlt die Terafim, Jakob sein Herz. Die Motivation findet sich in den zuvor stehenden Reden. Rahel nimmt die Hausgötter an sich, um sich an ihrem Vater zu rächen. Die Reden der Frauen stehen jeweils an zentralen Stellen. Sie markieren wichtige Wendepunkte, die die gesamte Geschichte ändern könnten.

Rahel stirbt am Weg bei der Geburt ihres zweiten Sohnes. Sie nennt ihn Benoni, Sohn meiner Lebenskraft. Jakob zeigt ihr zum letzten Mal seine Wertschätzung, indem er ihn umbenennt in Benjamin, Sohn meiner rechten Hand.

Der Bibeltext präsentiert uns Rahel als widerständige Frau. Sie zeigt ihre Gefühle, kämpft dafür, was sie für richtig hält und lässt dabei wie Jakob nicht locker, bis auch sie von Gott Segen erhält. Sie ist Mitstreiterin für die Verheißung Gottes. Die Frauen erstreiten sich durch die zwölf Söhne das Volk, während sich die Männer das Land erstreiten. So arbeiten alle an der Verheißung Gottes gleichberechtigt mit.

Lebenslauf

Ich, Magdalena Teresa Lass, wurde am 21. März 1985 in Linz als jüngstes von 3 Kindern geboren. Mein Vater, Anton Lass, ist ÖBB-Pensionist, meine Mutter, Marianne Lass, Diplompädagogin an der Hauptschule Perg. Ich habe die österreichische Staatsbürgerschaft und bin römisch katholisch.

Von 1991 bis 1995 besuchte ich die Volksschule Perg in einer Integrationsklasse. Diese wurde in der Hauptschule weitergeführt. Danach entschied ich mich für das Bundesoberstufenrealgymnasium (musischer Zweig) Perg. Im Juni 2003 maturierte ich mit gutem Erfolg. Für meine Fachbereichsarbeit in Religion „Kohélet, seine Botschaft einst und seine Aktualität heute“ erhielt ich vom oberösterreichischen Bischof Maximilian Aichern einen Preis. Im Herbst 2003 begann ich dann in Wien das Theologiestudium (Katholische Fachtheologie und Katholische Religionspädagogik). Von Anfang an interessierte mich die alttestamentliche Bibelwissenschaft besonders. Den ersten Abschnitt beendete ich im Jänner 2006.

Während meines Studiums absolvierte ich verschiedene theologische Praktika. Dabei habe ich zwei Pfarren (Grein, Arbing), die Citypastoral Linz (Urbi@Orbi) und die Arbeit der Kirchenbeitragsstellen näher kennen gelernt. Besonders zu erwähnen sind hier das Krankenhausseelsorgepraktikum im AKH Linz und das Altenheimseelsorgepraktikum im Bezirksaltenheim Mauthausen, welche mein Interesse an Techniken der Gesprächsführung geweckt haben.

In meiner beginnenden beruflichen Laufbahn hoffe ich, mein Interesse für die alttestamentliche Wissenschaft und meine Liebe zur pastoralen Praxis verbinden zu können.

Wien, am 18.12.2008

Magdalena Lass